Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Wanne-Eickeler Zeitung

Allgemeine Zeitung — **General-Anzeiger** — **Hertener Tageblatt**

Hauptgeschäftsstelle: Wanne-Eickel, Hindenburgstr. 257 — Fernsprech-Anschluß: 40741 u. 40742. Annahmestellen: Buchhandlung Ernsting, Wanne-Eickel, Hindenburgstraße 18, und Herten, Ewaldstraße 1. — Verantwortlich für Politik, Kommunalpolitik, Lokales und Wirtschaft: W. Kortenbach; für Unterhaltung, Provinzielles u. Sport: O. Pohle; für den Anzeigenteil: Fritz Fischer; sämtlich in Wanne-Eickel. — Rotationsdruck u. Verlag der Wanne-Eickeler Zeitung G. m. b. H. — Geschäftsleitung: Arthur Herchenbach in Wanne-Eickel.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Bezugspreis: 1 monatl. 1.— R.-Mk. einschl. 15 % Botenlohn. Anzeigenpreise: Für 1 Millimeter Höhe in Spaltenbreite im Ortsverkehr 7 Pfg., im Arbeits- u. Wohnungsmarkt u. für private Familienanzeigen 6 Pfg., auswärts 10 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. — Für Anzeigen an bestimmten Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 12 Mk. Teilauflagen 15 Mk. für das Tausend. — Kostenlose Abonnentenversicherung bei tödlich. Unfall nach Maßgabe besonderer Bestimmungen.

46. Jahrgang — Amtliches Publikationsorgan der Stadt Wanne-Eickel — 46. Jahrgang

Nr. 95 — Montag, den 24. April — 1933

Deutsche Volkspartei beschloß Weiterbestehen

Erfolg Dingeldeys im Zentralvorstand

vdz Berlin, 24. April.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschloß am gestrigen Sonntag in namentlicher Abstimmung mit Mehrheit die Aufrechterhaltung der Partei.

Der Parteiführer, Abgeordneter Dingeldey, führte u. a. aus: „Wir wünschen von ganzem Herzen den Bestrebungen der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler Erfolg, ein gefestigtes nach innen und außen starkes Deutsches Reich aufzubauen. Wir werden nach dem Gelingen des großen vaterländischen Werkes mit den anderen nationalen Kräften gemeinschaftlich streben, wenn auch in eigener Weise und in eigener Form." Ein unverdienter Schlag sei es gewesen, daß Männer, die innerhalb der Partei Verantwortung trugen, der Gesinnungsgemeinschaft ohne das Wissen und hinter dem Rücken des Parteiführers einen Stoß versetzt hätten, der sie bis ins Mark getroffen habe. Unter dem Beifall der Versammlung sprach der Redner seine Entrüstung darüber aus. Er betonte, daß der Schritt Hugos zur NSDAP., da er nicht von der ganzen Partei einmütig und geschlossen getan wurde, keinem genutzt habe, weder der Partei, noch dem Vaterlande.

Thema: Wirtschaftlicher Kellogg-Pakt

MacDonald im Weißen Haus

w Washington, 24. April.

Die Besprechungen zwischen MacDonald und Roosevelt, an denen für Amerika Staatssekretär Hull, William Bullitt und Moley, für Großbritannien Sir Ronald Lindsay, Sir Robert Vansittard, Sir Frederic Leith-Roß teilnahmen, haben Samstag begonnen.

Ueber die Besprechungen wird ein gemeinsames Communiqué veröffentlicht, in dem es heißt: Die Hauptprobleme der Weltwirtschaftskonferenz wurden eingehend besprochen. Die Frage der Kriegsschulden wurde bei den Besprechungen zwar auch erwähnt, doch legte Roosevelt den Hauptakzent auf die internationale Währungssituation. Er betonte dabei nachdrücklich, daß eine generelle Herabsetzung der Golddeckung für alle Währungen die Emission neuer Banknoten ermögliche und damit auch eine entsprechende Aufwärtsbewegung der Warenpreise herbeiführen könne.

Auf einem Frühstück, das die amerikanische Presse zu Ehren MacDonalds gab, führte der englische Premierminister in einer durch Rundfunk verbreiteten Ansprache u. a. aus, eine wirtschaftliche Abrüstung und eine internationale Uebereinkunft, die das Währungsproblem löse, seien diejenigen Maßnahmen, die man zuerst ergreifen müsse, wenn man die Welt wieder auf den Weg zur Prosperität führen wolle. Eins der wesentlichsten Ziele der Weltwirtschaftskonferenz sei die Rettung des demokratischen Regierungssystems. Man müsse zu einem wirtschaftlichen Kelloggpakt gelangen.

Neue Instruktionen für Herriot

w Paris, 24. April.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Daladier fand Samstag vormittag ein Kabinettsrat statt, bei dem der Ministerpräsident über die allgemeine Lage sprach.

„Havas" berichtet ergänzend über die Instruktionen für Herriots Washingtoner Verhandlungen, die im Kabinettsrat beschlossen wurden, die Regierung dürfte Herriot aufgefordert haben, im Rahmen des Möglichen die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz zu beschleunigen, deren Dringlichkeit heute klarer sei denn je. Grundsätzlich gehe das Problem der Währungsstabilisierung allen anderen Fragen voran. Die Bemühungen der französischen Delegation müßten vor allem darauf gerichtet sein, die Gesundung der Finanzen durch Wiedereinführung der Goldwährung herbeizuführen. Herriot bleibe aber auch in dieser Hinsicht lediglich mit dem Auftrag eines Beobachters betraut. Sollten jedoch im Laufe der Verhandlungen die Schuldenfragen erörtert werden, so würde Frankreich wahrscheinlich sich bereitfinden, an der Ausarbeitung einer Gesamtregelung der Schulden teilzunehmen.

Nach dem Kabinettsrat bemerkte Finanzminister Bonnet bezüglich der Rückwirkungen der Aufgabe des Goldstandards in Amerika, alle Sachverständigen hätten stets hervorgehoben, daß eine der wesentlichen Ursachen der Krise die Währungsunstabilität sei; eines der Hauptziele der Weltwirtschaftskonferenz müsse darin bestehen, hier Abhilfe zu schaffen. Insofern sei die Stellung Frankreichs sehr klar. Frankreich wünsche, daß alle Länder möglichst bald wieder zum Goldstandard zurückkommen. Er brauche daher wohl nicht besonders hinzuzufügen, daß mithin für Frankreich keinesfalls davon die Rede sein könnte, seinerseits auf den Goldstandard zu verzichten.

Bereits in Washington

Telegramm-Bericht

Washington, 24. April. **Der französische Ministerpräsident Herriot ist gestern nachmittag in Washington eingetroffen.**

„Arbeit für das Urteil der Jahrtausende"

Hitlers Programmrede vor der Führerschaft

Nicht für die Partei, sondern für das deutsche Volk

nsk München, 24. April.

Die große Führertagung der NSDAP. fand am Sonnabend durch die Anwesenheit Adolf Hitlers ihren Höhepunkt. Nahezu sämtliche Führer der Partei waren in dem ehrwürdigen alten Münchener Rathaussaal versammelt. Stehend hörte die Versammlung die Begrüßungsworte, die der Stellvertreter des Stabsleiters der P. O., Robert Wagner, im Namen der versammelten Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung und des gesamten deutschen Volkes an den Führer richtete: Partei und Volk blicken in tiefer Verehrung zu Adolf Hitler empor und sei glücklich, von ihm geführt zu werden. Ein dreifaches Heil war der Gruß der Versammlung.

Dann ergriff der Führer das Wort zu einer von tiefer innerer Kraft und staatsmännischem Geiste getragenen Rede. Die Geschehnisse, die sich in Deutschland abgespielt hätten, seien ein einzigartiges, wunderbar elastisches Zusammenspiel zwischen der impulsiven Volksbewegung und der durchdachten Leitung durch die Führung. Das müsse auch in Zukunft der Fall sein. Hitler erklärte, er müsse stets das Bewußtsein haben können, daß bei jeder Maßnahme das ganze Volk in seiner überwältigenden Mehrheit hinter ihm stehe. Die Unüberwindlichkeit unserer Macht müsse darin bestehen, daß sich die ganze Nation uns geistig anschließe.

Der Führer befaßte sich in diesem Zusammenhang in großen Zügen mit den im Vordergrund stehenden politischen Fragen der Gegenwart. Er legte außenpolitisch ein klares Bekenntnis zur Politik des Friedens ab, den Deutschland brauche und erhalten wolle. Deutschland aber könne nicht zu einer Nation zweiten Ranges weiterhin gestempelt, sondern müsse in der Welt als gleichberechtigter Faktor anerkannt werden. Der Führer betonte dabei grundsätzlich, daß Außenpolitik nicht gemacht werde mit der Stirn nach außen, sondern mit dem Willen nach innen. Innenpolitisch erklärte er, daß der Kampf gegen den Marxismus keine Abschwächung erfahren werde. Wenn auch der Marxismus sich heute bereits tot stelle, so schütze ihn das nicht davor, daß er endgültig vernichtet werde.

Der Führer wies darauf hin, welch große Aufgaben damit gestellt seien, die nationalsozialistische Weltanschauung zum Gemeingut des ganzen Volkes und die nationalsozialistische Bewegung immer mehr zur Trägerin des neuen Staates zu machen, den sie aufgebaut hat. Die Führung einge Schritt für Schritt systematisch weiter auf dem Wege zum neuen Deutschland. Aufgabe der Partei sei, Schritt zu halten und die ganze Nation auch geistig der Führung anzuschließen. Die Schlagkraft der Bewegung müsse daher nicht nur erhalten, sondern erhöht werden. Die unzertrennliche

Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft

müsse die Einheit des Handelns für immer gewährleisten. Er sei stolz darauf, Kanzler zu sein, aber stolzer noch sei er, Führer dieser Bewegung zu sein, die den Sieg über die Verderber des deutschen Volkes allein ermöglichte. In klaren Worten umriß der Führer das innige Verhältnis und die einander sich ergänzenden Aufgaben der politischen Leitung und der SA. und SS. Die Zusammenarbeit dieser beiden Faktoren der Bewegung habe den Sieg errungen, sie werde auch der Garant der Zukunft sein.

Noch stünden große und wichtige Aufgaben bevor. Die Revolution sei erst dann beendet, wenn die ganze deutsche Welt innerlich und äußerlich völlig neu gestaltet sei. Wir arbeiten nicht für den Augenblick, sondern für das Urteil der Jahrtausende." Der Führer umriß in seinen Ausführungen auch die großen Aufgaben der Kunst, die gelöst werden müssen, um die Nation aus dem rein wirtschaftlichen Denken herauszuheben und ewige Werte zu schaffen.

Zum Schluß seiner Rede, die immer wieder von begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde, erklärte Adolf Hitler: „Ich bitte Sie, meine Führer, führen Sie Ihren Kampf so, daß die kommenden Generationen von unserer Bewegung stolz bekennen: Sie war nicht nur groß bis zur Erreichung der Macht, sie war noch größer, als sie den Staat in Händen hatte. Unsere Bewegung ist heute das wunderbarste Beispiel höchster Disziplin, beispielloser Treue und einer einzigen Kameradschaft. Wenn sie sich diese Grundlage erhält, dann wird unser Reich bestehen bleiben bis in fernste Zeiten. Denn wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unsterblichkeit." Ein dreifaches „Sieg-Heil!" als Dank an den Führer schloß die Tagung.

Auf Ansprachen des Vorsitzenden der politischen Zentralkommission, Heß und des Stabsleiters Ley folgten Referate über die Gestaltung des 1. Mai über die Zusammenarbeit zwischen der politischen Leitung und SA. und SS., ein Referat Alfred Rosenbergs über die Aufgaben des neugeschaffenen außenpolitischen Amtes der NSDAP. und ein Referat des Leiters der Untersuchungs- und Schlichtungsausschüsse bei der Reichsparteileitung, Buch, der dabei gutachtliche Ausführungen über die Schärfe machte, mit der gerade jetzt die Siebung der Parteimitgliedschaft durchgeführt werde.

Sonntagsredner Daladier sehr ausfällig

Entschiedene Zurückweisung

w Paris, 24. April.

Bei dem Bankett, das die Stadtverwaltung von Orange zu Ehren des Ministerpräsidenten Daladier veranstaltete, hielt Daladier eine Rede. Der Ministerpräsident wandte sich auch der Außenpolitik zu; bei dieser Gelegenheit bemerkte er, von jenseits der Grenzen Frankreichs vernehme man Aufrufe zur „Gewalt" und dort bereiteten sich jene „Brutalitäten", jene „Organisierung des Terrors" vor, die zeigten, wie zerbrechlich die moderne Zivilisation sei, von der man doch glaubte, daß sie im Boden Europas fest verwurzelt wäre.

Frankreich habe niemals irgend etwas von seinen lebenswichtigen Interessen aufgegeben. Die Regierung habe beharrlich das Ideal der Organisierung des Friedens unter den Völkern verteidigt, das nur auf der allmählichen, gleichzeitigen und streng kontrollierten Abrüstung und auf den Garantien beruhen könne, die die Achtung des Rechtes aller Völker und die Freiheit gewährleisten könnten. Wenn Frankreich eines Tages zu seinem großen Bedauern gezwungen wäre, sich wirtschaftlich hinter die Grenzen seines europäischen und kolonialen Besitzstandes zurückzuziehen, dann könnte Frankreich ebensogut, wenn nicht sogar besser als andere Länder dem Sturme widerstehen.

*

Die dunklen Andeutungen über einen sich jenseits der Grenzen vorbereitenden Terror werden nach Ansicht Berliner Kreise Europa nicht über den mangelnden Willen Frankreichs, auch anderen Gerechtigkeit und Lebensmöglichkeiten geben zu können, hinwegtäuschen. Für Deutschland wenigstens klingen solche Worte aus dem Munde eines Franzosen umso befremdender, als der rechtswidrige Einmarsch an die Ruhr von schweren Brutalitäten gegen die vaterländische Bevölkerung begleitet war.

Nadolny nach Genf zurückgekehrt

Unser Standpunkt steht fest

c Berlin, 24. April.

Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Delegation für die Genfer Abrüstungsverhandlungen, der Samstag nachmittag nach Genf zurückkehrte, sprach gestern vor Pressevertretern über die Stellung Deutschlands in Genf; er führte u. a. aus:

Er wolle nochmals betonen, daß unser Standpunkt in der Abrüstungsfrage absolut feststeht und nach unserer Ansicht absolut unbestreitbar ist. Er ist nichts weiter als der Inhalt dessen, was in den Verträgen festgelegt ist und geht in keiner Weise über diese Verträge hinaus. Die Dinge können auch garnicht anders verstanden werden, als sie in unserem Standpunkt zum Ausdruck gebracht sind. Nadolny erklärte, er habe aus dem Echo in der französischen Presse auf seinen Artikel gesehen, daß man dort nicht seiner Auffassung über unseren Standpunkt in der Abrüstungsfrage teilt. Aber demgegenüber müsse er nochmals betonen: Es kann sich dabei nicht um diese oder jene Auffassung handeln, es ist nichts anderes als der Pakt und der Inhalt des Paktes, den wir realisiert haben wollen und dessen Verwirklichung wir verlangen können. Unser Standpunkt ist der, daß unsere Forderungen rein jedem Vertrage entsprechen, und daß die Forderungen der anderen Seite unbegründet sind. „Ich betrachte die Forderung der anderen Seite: Erst Sicherheit, dann Abrüstung, im wesentlichen unter dem rein politischen Gesichtspunkt, nach Möglichkeit den heutigen Status quo so lange wie irgend möglich aufrecht zu erhalten. Dazu wird der Gesichtspunkt der Unsicherheit und der Notwendigkeit weiterer Sicherung ins Feld geführt. Er wird einerseits aus der kriegerischen Erfahrung und andererseits aus unserer inneren Lage begründet. Demgegenüber ist zu sagen, daß die Erfah-

Fortsetzung siehe 2. pol. Seite

Presse als Waffe der Politik

t Berlin, 24. April.

Auf einer besonders aus Kreisen der Presse stark besuchten vom Landesverband Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse gemeinsam mit dem Kampfbund für deutsche Kultur am Sonntag vormittag im Voll-

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

führungsstab des Preußischen Landtages veranstalteten Kundgebung „Deutsche Presse" sprach der Reichspressechef der NSDAP., Dietrich, über das Thema: „Die deutsche Presse als Waffe deutscher Politik."

„Wir deutschen Journalisten empfinden es dankbar und mit Genugtuung, daß die Regierung der nationalen Revolution die große Bedeutung der Presse und ihre Macht nicht nur anerkannt, sondern auch ihre Mitarbeit an dem großen Wiederaufbauwerk der Nation so hoch einschätzt. Wir wollen uns der Ehre, in vorderster Front des Lebenskampfes der Nation stehen zu dürfen, würdig erweisen und die deutsche Presse in Zukunft zu einer scharf geschliffenen Waffe deutscher Politik und damit des deutschen Volkes werden lassen. Wir sind überzeugt, daß die Regierung der nationalen Revolution ebenso wie den deutschen Journalismus von den das deutsche Volkstum bewußt zersetzenden Elementen säubert, dafür Sorge tragen wird, daß die geistige Freiheit und Unabhängigkeit des deutschen Redakteurs wiederhergestellt und für die Zukunft gesichert wird. (Starker Beifall!) Der deutsche Redakteur, dem die große und hehre Aufgabe nationaler Volkserziehung zufällt wie kaum einer anderen Berufsgruppe, soll in Zukunft in seiner redaktionellen geistigen Tätigkeit frei und nur noch seinem deutschen Gewissen und seinem Volke verantwortlich sein. (Erneuter Beifall und Bravo-Rufe!) Deutsche Politik und deutsche Kultur kann nur von Deutschen öffentlich in der Presse vertreten werden! (Lebhafter Beifall und Händeklatschen!) Wir haben den Wunsch und den Willen, nunmehr Vergangenes ruhen zu lassen und allen deutschen Volksgenossen, die mithelfen wollen am deutschen Aufbauwerk, die Hand zur Versöhnung zu reichen, denn das große Werk der Versöhnung, das unser Führer Adolf Hitler im deutschen Volke eingeleitet hat, darf vor der deutschen Presse nicht Halt machen. Allerdings bedarf es zu der großen Aufgabe, die der Presse im neuen Deutschland gestellt ist, statt müder Resignation eines neuen zukunftsbejahenden kraftvollen Schwunges im deutschen Journalismus. Die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung muß auch dem deutschen Journalismus Vorbild seines Kampfes für ein großes Ziel sein. Es gilt, die ganze deutsche Presse mit dem gleichen Willen zu beseelen, durch den die nationalsozialistische Bewegung den Sieg errungen hat.

Dann nahm der Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Staatskommissar z. b. V. im preußischen Kultusministerium, Hinkel, das Wort: „Die deutsche Presse muß im neuen Staat ihre Hauptaufgabe darin sehen, die lebendige Verbindung zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Kunst wiederherzustellen als den festen Grund, auf dem allein sich der Neuaufbau der deutschen Kultur ermöglichen läßt. Wir sind der Ueberzeugung, daß auch der Neuaufbau des deutschen Theaters sich nur durchführen läßt, wenn die Kunst in Deutschland wieder Volkskunst ist. Daran muß die deutsche Presse im Sinne der Blutsart und Wesensgemeinschaft wieder lebendigsten Anteil nehmen. Daraus ergibt sich, daß insbesondere die kulturpolitischen Journalisten Menschen unserer Art und unseres Blutes sein müssen.

Nadolny nach Genf zurückgekehrt

Fortsetzung von der 1. politischen Seite

rung auf dem Kriegsgebiet eher auf unserer Seite ein Verlangen nach Sicherheit konstruieren könnte, und ich bin überzeugt, daß wir nicht zögern werden, in dieser Beziehung weiteres auszusprechen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte.

*

Nadolny ist Sonntag abend in Begleitung des Generalsekretärs der deutschen Abordnung, Geheimrat Frowein in Genf eingetroffen.

Brauner Vorsitzender des Sängerbundes

Bundesfest 1937 in Breslau

w Dortmund, 24. April.

Unter starker Beteiligung begann Samstag vormittag die geschäftliche Tagung des 27. Deutschen Sängertages im Goldsaal der Westfalenhalle.

Rektor Brauner-Berlin, der stellvertretende Vorsitzende des Bundes, eröffnete die Verhandlungen mit einer Würdigung der nationalen Erhebung. Mit heißem Herzen stelle sich die deutsche Sängerschaft in den Dienst der großen Volksbewegung. Einen ehrenden Nachruf widmete er dem durch den Tod abgerufenen Führer des Bundes, Geheimrat Hammerschmidt. Als Vertreter der Stadt überbrachte Stadtrat Flume Gruß und Willkommen des Magistrats. Studiendirektor Pesch-Herne begrüßte im Namen der 26 000 Sänger des Westfälischen Sängerbundes die Abgeordneten des deutschen Sängerparlaments.

Nach der Wahl des Büros wurde der Bericht des Gesamtausschusses zur Kenntnis genommen und anschließend daran der Bericht des Revisionsführers Suchan-Breslau über die Bundesrechnung 1932. Weitere Einzelheiten über die Abschlußrechnung, die mit 200 235 Mark in Einnahme und Ausgabe abschließt, gab Bankdirektor Schabeikow. Entlastung wurde beantragt und angenommen. Die Aussprache über das Ergebnis der Sängerbundeslotterie ergab, daß diese einen Reingewinn von 70 000 Mark abgeworfen hat, der sich bei günstigem Ausfall eines noch schwebenden Prozesses um 20 000 Mark erhöhen kann.

Rechtsanwalt Hermann sprach dann über die Vorlage der Abrechnung des 11. Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt a. M. Das Fest habe auf geradem Wege zur nationalen Erneuerung gelegen und einen vollen Erfolg in völkischer, künstlerischer und wirtschaftlicher Beziehung erbracht. Durch größte Sparsamkeit ließ sich ein Ueberschuß von 157 254 Mark ermöglichen. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde Entlastung erteilt, nachdem der Antrag, 50 000 Mark aus dem Gewinn für ein Verwaltungshaus bereitzustellen, vorläufig zurückgesetzt wurde.

Die Beratung der Bundessatzungen ergab die Annahme der bereits in Goslar vorbereiteten Fassung. Eine ergänzende Kassen- und Geschäftsordnung wurde dem neuen Hauptausschuß zu einjähriger praktischer Erprobung überwiesen. Es sprach dann Doktor Metzger-Baden über die geplante Urheberrechtsreform. Der vorliegende Gesetzentwurf bedeute eine Verschlechterung, gegen die der Bund bei den maßgebenden Stellen die nötigen Schritte unternehmen werde. Schatzmeister Roth erörterte dann das Vertragsverhältnis zum Musik-Schutzverband. Auf Grund der Debatte wurde beschlossen, die Pauschalsumme von 115 000 Mark unter Protest vorläufig anzunehmen, aber unter Mitwirkung des Kampfbundes für Kultur Schritte zur Senkung einzuleiten.

Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Rektor Brauner-Berlin, wurde mit 151 von 207 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt, Stellvertreter wurden Bongard-Saarbrücken und Justizrat Monhard-Eichstätt. Laugs-Kassel wurde Vorsitzender des Musikausschusses, zu Mitgliedern dieses Ausschusses wählte man Binder-Nürnberg, Heinrichs-Hannover, Mießner-Berlin und Nagel-Eßlingen. Zwei weitere junge Musiker werden zur Vervollständigung vom Obmann innerhalb von drei Monaten namhaft gemacht. Die Wahl zum Obmann des Wirtschaftsausschusses fiel auf Langemann-Hannover, Polheim-Graz wurde Obmann des Presseausschusses.

Ohne weitere Debatte erfolgte dann die Zustimmung zum Haushalt des Bundes für 1933, der in Einnahme und Ausgabe mit 115 400 Mark angesetzt ist. Bei der Beratung über den Festort für das große Sängerbundesfest im Jahre 1937 standen Leipzig und Breslau im Vordergrund. Die Versammlung entschloß sich für Breslau.

Sonntag vormittag wurden die Verhandlungen im Lindenhof fortgesetzt. Genehmigt wurde ein Gewinnverteilungsplan der Lotterie, nach dem 50 Prozent des 71 000 Mark bzw. 90 000 Mark betragenden Reingewinnes zur Einrichtung einer Stiftung „Sängerdank" verwandt werden, 40 Prozent für Lehrgänge und 10 Prozent für die Bundesstiftung Nürnberg vorgesehen sind. Freudig befürwortet wurde die Anregung, nach dem Vorbild des V. d. A. Patenschaften für deutsche Gesangvereine im Ausland zu übernehmen. Zur Frage, wie sich der Deutsche Sängerbund zur Aufnahme von Vereinen des marxistischen Arbeiter-Sängerbunds stellt, wurde beschlossen, durch den Bundesausschuß in engster Zusammenarbeit mit dem Kampfbund für deutsche Kultur Richtlinien dafür zu schaffen. Zugestimmt wurde der Beteiligung der Vereine mit ihren Fahnen und Sängern an den Feiern des 1. Mai. Gegenstand längerer Beratung war die Einstellung zu Sängern, Dirigenten und Komponisten jüdischer Abstammung. Für Sänger werden allgemein die Richtlinien der Regierung über die Verwendung jüdischer Beamten gelten. Ueber die weitere Behandlung dieser Frage sollen Bestimmungen für den Bund ausgearbeitet werden. Als nächster Tagungsort wurde Saarbrücken bestimmt. Damit war die Tagung geschlossen.

Reichskommissar Goebbels in seiner Heimat

w Gladbach-Rheydt, 24. April. Reichsminister Goebbels traf Sonntag um 18.15 Uhr mit dem Auto von Köln kommend, in seiner Vaterstadt Gladbach-Rheydt ein. Der Minister begab sich sofort zu einer Familienfeier.

Skandal bei Kölner Handwerker-Krankenkasse

w Köln, 24. April. Die Untersuchung der Geschäftsführung der Vereinigten Ortskrankenkasse der Handwerker in Köln hat zur Aufdeckung eines großen Skandals geführt. Die Nachprüfung ergab nach dem Bericht des mit der Untersuchung beauftragten Kommissars, daß der Anteil der Verwaltungskosten an Beitragsaufkommen der Kasse die ungewöhnliche Höhe von 30 Prozent erreichte, während er sich normaler Weise auf 6 bis 8 Prozent stellen würde. Der Geschäftsführer Heinrich Werner wurde daraufhin beurlaubt und der erste Vorsitzende Jäger seines Postens enthoben und verhaftet. Bei beiden wurden Haussuchungen vorgenommen und wichtige Akten der Krankenkasse beschlagnahmt. Werner hat daraufhin in Rodenkirchen bei Köln Selbstmord begangen. — Mit der kommissarischen Geschäftsführung wurde Diplomkaufmann Mück (NSDAP.) beauftragt.

Die Nachprüfung der Verwaltung ergab, daß von den Gesamteinnahmen des vergangenen Jahres in Höhe von 440 000 Mark rund 100 000 Mark für Gehälter, Pensionen und Unkosten der Geschäftsführer verbraucht worden sind. Es wurde ferner eine unverantwortliche Wechselwirtschaft getrieben. Wichtige Akten — für die gesetzlich eine mindestens zehnjährige Aufbewahrungsfrist besteht — sind verschwunden.

Stadt Hannover durch Leinert geschädigt

t Hannover, 24. April. **Die Festnahme des ehemaligen Oberbürgermeisters von Hannover, Leinert, erfolgte im D-Zug Hannover—Hamburg. Er wurde aus dem Zuge heraus in Polizeihaft genommen. Das städtische Revisionsamt wird nun in eine Prüfung der Dinge eintreten. Daß eine Schädigung der Stadt vorliegt, kann nicht bezweifelt werden, und die Summe, die dabei in Frage kommt, dürfte sich auf viele Millionen belaufen.**

Neue Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung

w Berlin, 24. April. **Zu dem Plan über Arbeitsbeschaffung erfahren wir von zuständiger Seite, daß zur Zeit der Reichsarbeitsminister an einer umfassenden Zusammenstellung über neue Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung und zu einer Verminderung der Arbeitslosigkeit und ihrer Folgen arbeiten läßt: er wird diese Zusammenstellung sofort dem Kabinett vorlegen.**

In dieser Woche Statthalter-Ernennungen

Neubildung der Studentenschaften, Erleichterungen für Pächter

e Berlin, 24. April.

Die Samstag-Kabinettssitzung war kurz nach 3 Uhr nachmittags zu Ende, es wurde zunächst die Bestellung des bayrischen Justizministers Frank II zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz in den Ländern besprochen und behandelt. Das Kabinett verabschiedete dann die Gesetzentwürfe über den Pächterschutz, über die Gleichschaltung der Steuerausschüsse bei den Finanzämtern, über die Zulassung der Patentanwälte und die Neubildung der Studentenschaften an den Hochschulen der Länder. Das Gesetz über die Ueberfremdung der Schulen wurde zunächst zurückgestellt und soll noch einmal einem Umbau unterzogen werden.

Von den neuen Gesetzentwürfen regelt das Gesetz über den Pächterschutz die Kündigungsbedingungen der landwirtschaftlichen Pächter neu und bringt gewisse Erleichterungen. Wenn ein Verpächter seinem Pächter kündigt, kann auf Antrag des Pächters das Pachteinigungsamt die Kündigung aufheben. Neu gekündigt kann nur nach einem längeren Zeitraum werden, wenn der Pächter mit seinen Verpflichtungen erheblich in Verzug geraten ist oder ein besonderes Verschulden vorliegt. Im übrigen wird der Pachtvertrag zunächst um ein Jahr verlängert.

Das Gesetz über die Zulassung der Patentanwälte lehnt sich sehr eng an das neue Beamtengesetz an. Das Hochschulgesetz regelt die Neubildung der Studentenschaften an den Hochschulen der Länder und entspricht in allem Wesentlichen dem neuen preußischen Studentengesetz vom 19. April. Danach gehören also sämtliche Studenten künftig der Studentenschaft an. Die Führer der Studentenschaften werden künftig ernannt, es werden sogenannte bündische Kammern gebildet, die Asta-Wahlen fallen künftig aus. Das Gesetz über die Gleichschaltung der Steuerausschüsse bei den Finanzämtern geht im großen und ganzen ebenfalls von den Bestimmungen des Beamtengesetzes aus.

Eine politische Aussprache fand in der Kabinettssitzung nicht statt. Ebenso wurde die Ernennung der Reichsstatthalter in den Ländern nicht behandelt. Beide Punkte sind auf die nächste Kabinettssitzung verschoben worden, die in dieser Woche stattfinden soll. Nach Verabschiedung der Gesetzentwürfe berichtete der Reichswirtschaftsminister Hugenberg über die deutsch-holländischen Handelsvertragsverhandlungen.

Landeshauptmann von Westfalen beurlaubt

w Münster, 24. April. Das Oberpräsidium teilt mit, daß Landeshauptmann Dieckmann mit Rücksicht auf die politische Entwicklung der letzten Zeit und im Interesse der Gleichschaltung auch bei der Provinzialverwaltung von Westfalen um Urlaub gebeten habe, der ihm bewilligt worden sei. Ein kommissarischer Nachfolger wird in den nächsten Tagen ernannt werden.

Papen Ehrenbürger in Heessen

e Hamm, 24. April. Wie wir erfahren, hat die Amts- und Gemeindevertretung von Heessen dem Vizekanzler von Papen das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Neuer Kommissar für westfälisches Handwerk

Von unserem ständigen Korrespondenten

m Dortmund, 24. April. Von der Reichsleitung der Kampfbünde des gewerblichen Mittelstandes wurde für die Gleichschaltung der handwerklichen Organisationen in der Provinz Westfalen, Theobald (Hagen) (Geschäftsführer des Handwerksamtes in Hagen) bestellt.

— **Konkursverfahren über die Kölner Goerreshaus-Gesellschaften eröffnet.** Am 21. April ist das Konkursverfahren über die Goerreshaus-Gesellschaften eröffnet worden. Das Erscheinen der „K. V." ist gesichert.

Im Kampf gegen den Tod

Die Nobelgarde der Weltchirurgie. — Die ersten Ergebnisse des Berliner Kongresses Narkose ohne Gefahr. — Mit der Filmkamera durch den menschlichen Organismus. — Injektionen mit Luft.

Herr Kollege Anschütz . . . Herr Kollege Bircher . . . Herr Kollege Henschen . . . Herr Kollege Eiselsberg . . . Namen, die in dauerndem Ringen gegen den Tod und für die Gesundheit in aller Welt tausendfach bekannt und genannt wurden.

Der Berliner Chirurgen-Kongreß, eine Generalversammlung der Persönlichkeiten, der Sieger über den ewigen Menschheitsfeind: Krankheit. Ein Blick auf die Berliner Tagung, die bestimmend für die medizinische Forschung der nächsten Jahre sein wird, zeigt das rührende Bild von ehrfurchtgebietenden Gestalten, die beileibe nicht gelangweilt, sondern ganz im Gegenteil wie junge, fleißige Studenten im ersten Semester den Ausführungen der Vortragenden lauschen und sich Notizen machen. Und hinter ihnen, unsichtbar, lauschen und hoffen Millionen und Abermillionen von Kranken und Siechen auf die Ergebnisse der hier versammelten Forscher, die ihnen Befreiung von quälenden Krankheiten, die in schmerzenreichen Nächten erflehte Gesundheit bringen sollen.

Der berühmte Geheimrat Professor Dr. Anschütz, Direktor der chirurgischen Universitätsklinik in Kiel, hielt das erste Referat, das für die gesamte Operationstechnik von umwälzender Bedeutung wurde.

Trotz aller Verfeinerungen in der Narkosetechnik bedeutete jedes der bisherigen Verfahren eine gewisse **Gefahr für den Patienten, da die verwendeten Medikamente, wie Aether und Chloroform, Eigenschaften** besitzen, deren Wirkung auf den Organismus nicht immer mit absoluter Sicherheit festzustellen ist. Nun wurde ein neues Präparat entdeckt — Evipan-Natrium — das einen intensiven Narkoseeffekt erzielt, ohne jedwede lästige Begleiterscheinung, ohne die so von Aerzten und Patienten gefürchteten Nachwirkungen der anderen Narkosemittel, wie Uebelkeit, Erbrechen und allgemeine **psychische Störungen. Im Gegenteil, dieses neue Verfahren, das in jahrelanger Forschungsarbeit gefunden und an tausenden Fällen erprobt wurde,** gestattet zum ersten Male, den Kranken die ungemein deprimierenden Vorbereitungen zur Narkose und zur Operation und die damit verbundenen Erregungszustände zu ersparen, da man dieses Mittel bereits im Krankenzimmer injizieren kann und das Erwachen ist, wie einmütig festgestellt werden konnte, durchweg frisch, ohne Erinnerung an Operationsvorgänge, ja, der Kranke empfindet geradezu ein ausgesprochenes seelisches Wohlbefinden. Es bedarf keiner näheren Ausführung, um zu beweisen, daß dieser ruhige postoperative Seelenzustand ausschlaggebend für den Heilungsverlauf und die Dauer der Rekonvaleszenz sein wird. Evipan eignet sich besonders für kurzwährende operative Eingriffe. Nach einer kleinen Erholungspause sind die Patienten dann sehr häufig wieder imstande, den Behandlungsort zur Aufnahme ihrer Berufsarbeit zu verlassen.

Der weltberühmte Schweizer Sanitätschef Dr. Bircher demonstrierte eine ganz neue Methode zur Erkennung von Gelenks- und Knochenveränderungen im Röntgenbild, die sogenannte „Pneumoradiographie". In die Gelenke wird ein Luftgemisch eingespritzt, das alle Abweichungen von der Norm auf der Röntgenplatte plastisch aufleuchten läßt. Aber nicht nur zur Diagnose kann dieses Verfahren verwendet werden. Bei Schlüsselbeinbrüchen z. B. wird Luft in einen tornisterartigen Verband geblasen, der eng um die Bruchstelle gelegt, die Heilung in überraschend kurzer Zeit ermöglicht.

Stärkstes Interesse des illustren Auditoriums erregte ein Film, den der Berliner Professor Hintze vorführte. Er zeigte, wie man Radium, das an dünnen Fäden befestigt, zu den inneren Organen, in den Kehlkopf, in den Magen, in die Luft- und Speiseröhre gebracht wird, um dort seine heilende Wirkung zu entfalten, während auf eine ebenso einfache wie geniale Weise die gesunden Gewebe durch Bleiplatten geschützt werden.

Professor Beck aus Kiel rollte das noch immer nicht ganz gelöste Problem der Blutgruppen wieder auf und konnte auf Grund von Erfahrungen bei über 3000 Bluttransfusionen feststellen, daß es nicht nur auf die Uebereinstimmung der vier bekannten Blutgruppen zwischen Empfänger und Spender ankommt, sondern daß es innerhalb dieser Gruppen noch sehr wesentliche Unterschiede gibt, die genauest festgestellt werden müssen, um den Empfänger nicht zu gefährden. Nach einem von Professor Beck mitgeteilten Verfahren ist es nun leicht möglich, auch die feinsten Unterschiede zu eruieren und bei Bluttübertragungen nur dieses Blut auszuwählen, das jedwede Schädigung vollkommen ausschließt.

Von größter Wichtigkeit erscheint die Erfindung eines Apparates, der bei Thrombose- und Embolliegefahr an das erkrankte Bein geschnallt wird und alle Muskelgruppen in Bewegung setzen kann. In den letzten Jahren haben sich Thrombeserkrankungen in erschreckendem Maße gehäuft und man konnte noch immer nicht die wirklichen Ursachen dieser lebensgefährlichen Erkrankung entdecken. Immerhin ist man heute soweit, durch vorbeugende und operative Maßnahmen die Thrombose und Embolie zu bekämpfen. Der neue Apparat ist zweifellos ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, um diese Erkrankung ohne besondere Einwirkungen zum Schwinden zu bringen.

Neben einer Reihe von Forschungsergebnissen, die jedoch im gegenwärtigen Stadium nur theoretischen Wert besitzen, muß das Referat von Professor Baumecker noch hervorgehoben werden, der über die Erfahrungen der Greifswalder Klinik bei der sogenannten Strahlenpilzerkrankung berichtet. Dieses Leiden, daß bisher nur schwer komplizierten Behandlungsmethoden zugänglich war — es tritt sehr häufig in Pommern auf — wird auf Grund der Versuche von Professor Paur (Leipzig) mit einem Gegengift behandelt, das aus den Strahlenpilzbakterien gewonnen wird. Wiewohl noch geringes klinisches Material vorliegt, kann man dieser neuen Methode große Erfolge versprechen.

Riiser Larsen beginnt seinen Marsch um den Südpol

Zu dreien unterwegs im ewigen Eis. — Ein Echolot aus Kiel geht mit.

u Während sich die krachenden Eisberge in der Antarktis näher und näher zusammenschieben, beginnt einer der kühnsten Polarforscher einen Marsch um den Südpol. Nichts von modernen Schnee-Propellerschlitten, kein Flugzeug erleichtert ihm den Weg. Zwei Gefährten hat er mit. Norweger wie er, Riiser Larsen, selbst. Ein paar [illegible]end Polarhunde, die man für so überlebt hielt wie in Rußland das Pferd. Während dort ein Regierungserlaß [illegible]kret den Gaul wieder zu Ehren und zu einem [illegible]eben erhöht, wird Riiser Larsen den Polarhund erneut in seiner Bruchbarkeit erproben. Ein Patentzelt, das einst Amundsen erfand, und ein paar Schlitten voll Lebensmittelvorräte. Das ist alles.

So ziehen die drei in die Einsamkeit. Wie ein Funkspruch aus der Antarktis, von einem norwegischen Walfänger besagt, hat man die kleine Expedition im Königin-Maud-Land aussetzen können. Eine Zeitlang schien das beinahe unmöglich, denn die Eisstürme tobten schlimmer denn je. Die Walfänger glaubten wieder nach Kapstadt zurück zu müssen.

Nun marschieren sie schon. Immer an der Küste entlang. Riiser Larsen war schon oft in der Antarktis. Wenn er jetzt eine Küstenwanderung unternimmt, dann geschieht das, um die Struktur der Küste kennenzulernen. Zwischen der Küste und den Eisbergen, die sich draußen türmen und die dort berstend in Trümmer gehen, ist eine schmale, ganz flache und feste Eisschicht, die durch das Land Halt genug bekommt, um nicht zerdrückt zu werden.

Hier wird Riiser Larsen entlang ziehen und immer und immer wieder Messungen vornehmen. Er hat zu diesem Zweck ein kleines, bedeutsames Instrument mit, eine der wichtigsten Erfindungen der Seefahrt, das Echolot, wie es Dr. Behm in Kiel erfand. Von Amundsen lernte Larsen die Handhabung, so daß der Erfinder, als er im vergangenen Herbst Riiser Larsen das Echolot mitgab, einen alten Bekannten grüßen konnte.

Aus der Wiederkehr des Schalls, den man nach unten ins Wasser schickte, kann man nach einer Stoppuhr die Tiefe errechnen. Mit diesem Instrument entdeckte man auch in diesen Tagen bei Portoriko, einer Antilleninsel, die Tiefe von 13 500 Meter. An Hand der Meßergebnisse, die Riiser Larsen mitbringt, kann man die Landkarte der Antarktis verbessern, kann den Wal- und Fischfängern ihre Suche erleichtern.

Wie lange dieser Marsch der drei dauern wird? Wenn der Himmel ihnen gnädig ist und sie lebend durch das bisher unbetretene Reich der weißen Geister ziehen läßt, dann wird man im kommenden Jahre von ihnen hören. Dort wo jetzt Australien die Antarktis als englisch-australischen Boden erklärte, sollen norwegische Walfänger ein Blockhaus errichten. Und dort will man die drei Südpolwanderer abholen — 1934 oder 1935. Wer wie Riiser Larsen in die Antarktis geht, muß nicht mit Tagen rechnen, aber er muß ein ungeheures Vertrauen haben, zu sich und zu seinem günstigen Geschick!

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Nr. 95 Zweites Blatt | Hertener Tageblatt | **Wanne-Eickeler Zeitung** | General-Anzeiger | Montag, den 24. April 1933

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Aus Wanne-Eickel

Weißer Sonntag — Wetter teils, teils...

Nun haben wir wieder einmal einen geruhsamen Sonntag hinter uns, einen Sonntag, wie ihn viele lieben — und auch andererseits wieder nicht wünschen. Er brachte nicht viel an bemerkenswerten Ereignissen. Abgesehen vom üblichen Programm im Sonntagssport war „nischt los". Das Aprilwetter, das programmgemäß ein unterschiedliches Gericht zeigte, ließ viele Menschen die Nähe des Ofens suchen. Den ganzen lieben Tag über zogen am düsteren Himmel regenschwere Wolken dahin, nur ab und zu zerriß der Wind einmal die dichten Wolkenschleier und ließ ein Stückchen blauen Himmel und für kurze Zeit die goldene Sonne sehen.

In diesem grau in grau gehaltenen Sonntagsbild gab es aber doch eine Reihe lichter Punkte, die dem Stadtverkehr ihr Gepräge aufdrückten. Weißer Sonntag! Die Glocken riefen es mit eherner Stimme in der Morgenfrühe. Wie manches Kinderauge hat an diesem schönen und ereignisreichen Ehrentage heller geleuchtet, wie viele Herzen ob dieses Glückstages schneller geschlagen. Da wanderten sie in Begleitung von Eltern, Geschwistern, Onkeln und Tanten frohen Herzens zum geschmückten Gotteshaus. Weiß gekleidete Mädelchen, den Blumenkranz im lockigen Haar, Lilien oder mit farbigen Blumen gefüllte Körbchen in den Händen, gaben ihnen das Ehrengeleit.

Weißer Sonntag — ein Tag, der der Stadt ein besonderes Gepräge gab. F. Ri.

1200 Kommunionkinder in Wanne-Eickel

In festlichem Zuge, mit Engelchen und Fahnenabordnungen der kirchlichen Vereine wurden die Erstkommunikanten von ihren Volksschulen abgeholt und in die festlich geschmückten Kirchen geleitet. Rund 1200 Kinder, darunter 140 aus der alten Eickeler St. Martinspfarre, die gleiche Zahl in St. Barbara, Röhlinghausen, 76 in der St. Josefspfarrei Wanne-Süd, 87 in St. Michael Wanne-West, über 200 in St. Laurentius Wanne-Mitte, empfingen die Erstkommunion. Große Aufgaben waren an diesem Tage der Mildtätigkeit der Pfarreingesessenen gestellt, denn mehr als die Hälfte der Erstkommunikanten mußte aus Sammlungen der Vinzenz- und Elisabethvereine, Kirchenkollekten, den Erträgen von Wohltätigkeitsveranstaltungen und größeren Spenden edler Wohltäter mit Kleidung, Schuhzeug, Leibwäsche oder Unterwäsche im Werte von insgesamt über 10 000 Mark versehen werden.

„Geld heraus — oder wir schießen!"

Versuchter Raubüberfall

Am Sonnabend gegen 0,20 Uhr wurde der Bäckermeister N., als er sich auf dem Wege nach seiner Wohnung befand, auf der Hochstraße in der Nähe des Hauses Nr. 7 plötzlich von zwei anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen jungen Burschen angefallen und unter Vorhalt von Schußwaffen zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert. Als sich der Betroffene zur Wehr setzte, gaben die Täter mehrere Schüsse auf ihn ab, wovon ihn zwei Schüsse in die Stirn trafen. Darauf flüchteten die Täter ohne Beute in die in der Nähe gelegenen Schrebergärten. Auf die Hilferufe des Verletzten kamen Passanten herbei, die für die Ueberführung nach dem evgl. Krankenhaus in Eickel sorgten. Lebensgefahr besteht bei dem Verletzten nicht. Die Täter sind leider unerkannt entkommen. Es handelt sich um zwei schlanke Burschen im Alter von 20 Jahren. Wer kann nähere Angaben machen?

Wir erfahren zu diesem von der Polizei gemeldeten Ueberfall noch folgendes:

Der überfallene Bäckermeister glaubte zunächst, daß es sich mehr um einen Dummen-Jungen-Streich handelte; er wehrte, als man ihm zurief: „Geld heraus, oder wir schießen!", mit einem Arm die Angriffe ab, worauf die Räuber tatsächlich ihre Pistole abdrückten. Die hinzueilenden Anwohner halfen zunächst, den durch starken Blutverlust etwas geschwächten Ueberfallenen ins Krankenhaus zu bringen. Inzwischen konnten die Burschen das Weite suchen.

Wanne-Eickeler Fahrradmarder

in Herne gefaßt!

Am Freitag gegen 11.55 Uhr gelang es einem Kriminalbeamten nach längerer Beobachtung und Verfolgung einen Mann dabei abzufassen, als dieser ein vor dem Geschäft Neumann in Herne stehendes Herrenfahrrad an sich nahm und damit verschwinden wollte. Der Täter wurde festgenommen. Das Fahrrad wurde dem rechtmäßigen Eigentümer, der es unverschlossen vor dem Geschäft hatte stehen lassen, wieder zugestellt. Wie die Nachforschungen ergaben, war der Täter mit noch einer anderen Person mit dem Vorsatz, ein Fahrrad zu stehlen, von Wanne-Eickel nach Herne gekommen. Nachdem sich der Komplize überzeugt hatte, daß das Rad unangeschlossen war, verständigte er den eigentlichen Täter davon, der dann einen günstigen Augenblick abwartete und sich des Rades bemächtigte. Die Verabredung des Täters und des Komplizen, das evtl. an sich gebrachte Rad noch am gleichen Tage zu Geld zu machen, fiel durch den überraschenden Zugriff des Kriminalbeamten ins Wasser. Bei dem Täter handelt es sich um einen 20jährigen Mann aus Wanne-Eickel. Der Komplize stammt ebenfalls aus Wanne-Eickel.

Razzia im Dannenkamp!

Samstag nachmittag erschien in Unser-Fritz auf einem Lastkraftwagen ein etwa 30—40 Mann starkes Kommando der Hilfspolizei, die eine Durchsuchung der Häuser an der Allee- sowie der 1. und 2. Querstraße nach Waffen und verbotswidrigem Material vornahm. Dabei sollen 5 vorläufige Festnahmen vorgenommen sein.

125 Arbeitsdienstfreiwillige fuhren nach Pommern

„Ade, Du mein lieb' Heimatland" erklang es Samstag abend am Evgl. Gemeindehaus in der Moltkestraße und auf dem Hauptbahnhof, als insgesamt 125 Arbeitsdienstfreiwillige in feierlicher Weise zum Arbeitslager des Ostbundes in Lüttmannshagen in Marsch gesetzt wurden. Unterd en Arbeitsdienstfreiwilligen befanden sich allein 82 Wanne-Eickeler Jungens.

Gründung einer SA-Fliegerstaffel

des Sturmbanns III/17 in Wanne-Eickel.

Von der SA-Fliegerstaffel 3 des Sturmbanns III/17 Wanne-Eickel gehen uns die nachfolgenden Ausführungen zu:

Nachdem bereits am 15. 4. 1933 die Uebernahme der Jungfliegergruppe Wanne-Eickel des D. L. V. zur NSFK. erfolgt war, wurde am Freitag, dem 21. April ds. Jrs., unter dem Vorsitz des Sturmbannführers Appelbaum die Gründung der SA-Fliegerstaffel Wanne-Eickel vollzogen, der mit diesem Tage auch den Ehrenvorsitz übernommen hat. Mit der Leitung der SA-Fliegerstaffel Wanne-Eickel wurden betraut:

1. Lagerkommandant des FAD.-Lagers Unser Fritz 5 Clever als Leiter,
2. Stadtobersekretär Schaak als Geschäftsführer,
3. Berufsschuldirektor Küsgen-Lapp als theoretischer und praktischer Berater,
4. Gewerbeoberlehrer Köther als theoretische und einstweiliger Ausbildungsleiter,
5. A. Flieger Mischker als einstweiliger Bauleiter und Wart für den eigentlichen praktischen Dienst der Staffel.

Mit den Vorbereitungen wird unverzüglich begonnen, um auf dem Gebiete der Segelfliegerei auch sichtbar ganze Arbeit zu leisten und den Segelflugsport in Wanne-Eickel so zu fördern, daß er in unserer Stadt endlich die Bedeutung erlangt, die ihm als wahrem Volkssport längst gebührte. Die Leitung wird ihre ganze Kraft für die Heranbildung besonders befähigter junger Leute zu Segelfliegern einsetzen in dem Bewußtsein, daß gerade die Betreibung des Segelflugsports für die Ertüchtigung und Erziehung unserer Jugend besonders geeignet ist und auch einen sehr wichtigen Faktor für den Wiederaufbau und Wiederaufstieg unseres Vaterlandes bildet. Erst nach gründlicher Vorbereitung aller technischen Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Ablauf eines gewissen Ausbildungszeitraums soll gegebenenfalls mit einem Segelflugtag in Wanne-Eickel im Rahmen des Möglichen aufgewartet werden.

An die Bevölkerung unserer Stadt ergeht daher die Bitte, die Bestrebungen der neuen Flugleitung um der guten Sache willen in jeder Weise zu unterstützen, um so ihre bereits begonnene Arbeit wesentlich zu erleichtern und ihrem Vorhaben zu einem guten Erfolge zu verhelfen. Alles für unsere Jugend — alles für Deutschland!

Verfahren gegen Dr. Deutsch und Beigeordneten Schumacher

Staatskommissar Dr. Wulf richtete der „Roten Erde" zufolge unterm 20. April an den Regierungspräsidenten in Arnsberg die nachfolgende Eingabe:

„Gegen den Stadtmedizinalrat Dr. med. Deutsch in Wanne-Eickel bitte ich das Verfahren auf Entfernung aus dem Amte einzuleiten und sofort die Gehaltssperre zu verhängen. Gründe: Dr. Deutsch, ein getaufter Jude, ist als Schädling der nationalen Bewegung anzusprechen. Er hat mit der Republikanischen Beschwerdestelle im Schriftwechsel gestanden und bei ihr u. a. die Schaffung von Gesetzen angeregt, die nur gegen die nationale Bewegung gerichtet gewesen sein können. Ferner hat er eine Reise nach Rußland zum Studium der sozial-hygienischen Grundlage, die keineswegs als vorbildlich angesehen werden konnten, unternommen. Die Studienreise ist s. Zt. vom Stadtmedizinalrat der Stadt Gelsenkirchen angeregt worden. Dr. Deutsch hat seine Beteiligung an ihr geheim gehalten. Sein damaliger Urlaub soll auch nicht begründet worden sein.

Dr. Deutsch ist auch in einem Meineidsverfahren Flaßkamp — Neufront verwickelt gewesen. Wo dieses Verfahren schwebt hat, habe ich noch nicht ermitteln können.

Ich füge die Abschrift eines Briefes der Republikanischen Beschwerdestelle an Dr. Deutsch vom 24. Oktober 1930 und zwei Dr. Deutsch betreffende Ausschnitte aus der „Roten Erde" vom 18. und 19. April 1933 bei.

Vorsorglich habe ich das Gehalt des Dr. Deutsch am heutigen Tage in Höhe von 50 Prozent sperren lassen. Ich bitte, diese Maßnahme zusammen mit der Sperrung des gesamten Gehalts zu genehmigen."

Staatskommissar Dr. Wulf soll übrigens auch das Gehalt des Beigeordneten Schumacher haben sperren lassen.

Deutschland soll leben:

„Wir geloben es . . .!"

Feierliche Vereidigung im „Stahlhelm" / Ein deutscher Abend

Für den Kreis Wanne-Eickel des „Stahlhelm" war der vorgestrige Sonnabend ein bedeutungsvoller Tag, der sicherlich noch lange in der Erinnerung derjenigen nachklingen wird, die ihn miterleben durften. Das gilt zunächst und in erster Linie für jene Dreihundert, die dem Bund die Treue geloben wollten und im Verlaufe des Abends nach Ausführungen des Majors Vilmar, Gelsenkirchen, feierlich vereidigt wurden. Aber auch die vielen Mitglieder und Freunde der Bewegung, die den festlich und überaus farbenfroh geschmückten Kurhaussaal bis auf den letzten zur Verfügung stehenden Platz besetzt hielten, waren begeistert.

Kurz nach 7 Uhr abends bereits setzte der Zustrom der Festgäste ein, und als es erst auf 8 Uhr zuging, bedurfte es schon besonderer Anstrengung, um noch ein gute Sicht vermittelndes Plätzchen zu erhaschen. Der Saal bot um diese Zeit ein buntes und freudig stimmendes Bild. Das alte, uns seit langem liebgewordene Feldgrau der Frontsoldaten, das aber auch die Jüngeren, der Nachwuchs, mit Schneid zu tragen wußte, das einheitliche Dunkelblau der zahlenmäßig stark vertretenen Schupo, weiter die vielen schwarz-weiß-roten, schwarz-weißen und vor allem auch Hakenkreuz-Fahnen, die Kriegsmarineflagge, die Bundesfahne und auch das Schwarz-Gelb der Stadtfahne in Verbindung mit dem Grün der Lorbeerbäume vermittelten ein Bild, das jeden froh stimmen mußte. Die ganz in Grün gehaltene Bühne schließlich bot die Bilder des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers sowie des Bundesführers. Ein Stahlhelm im Mittelpunkt symbolisierte rein äußerlich den Namen des Bundes der Frontkämpfer.

Schneide Musik vermittelte die Kapelle des Gaues Gelsenkirchen unter Leitung des Obermusikmeisters Schulz. Mit altpreußischer Pünktlichkeit wurde um punkt 8 Uhr die Feier mit dem Marsch „Unsere Marine" eingeleitet; ebenso wie dieser Marsch fanden auch die folgenden Darbietungen (Leichte Kavallerie — Stahlhelmmarsch — Marsch: 1. Bataillon Garde) starken Beifall.

Nachdem sodann unter Abspielen des Fridericus Rex-Marsches die Fahnenabordnung mit den zu Verpflichtenden, unter ihnen viele Polizeibeamte, eingezogen waren, hielt der Kreisführer Etterich die Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude über die große Anteilnahme Ausdruck, wobei er besonders die Ehrengäste Major Vilmar, Regierungsrat Niewiesch, Polizeimajor von Leysen, Polizeioberleutnant Sachs und den Kreisführer von Wattenscheid Tannenberger begrüßte und dann kurz auf die Bedeutung des Abends hinwies. Man habe viel kämpfen und große Opfer bringen müssen; die Heerschauen in Düsseldorf, Koblenz und Berlin seien Etappen gewesen. Der Kampf habe sich gelohnt. In verhältnismäßig kurzer Zeit habe der Kreis Wanne-Eickel eine starke Entwicklung genommen. Der Redner bat abschließend die neuen Kameraden, treue Hüter der Stahlhelm-Idee zu werden und erwähnte noch, daß auch hierorts eine Jugendgruppe, die junge Leute von 12—17 Jahren aufnehme, gebildet worden sei.

Dann sprach — zur Vereidigung — der Gauführer Major Vilmar, dessen kraftvolle Worte bei der Kundgebung letzthin auf dem Rathausplatz noch in Erinnerung stehen; er führte etwa folgendes aus:

Was der Stahlhelm ist und will, dürfte allen durch die Ausführungen in letzter Zeit und auch sonst klar geworden sein. Trotzdem erscheine es angebracht, unmittelbar vor der Verpflichtung noch einige Worte über Zweck und Streben des Bundes zu sagen. Wir ständen an einer Zeitenwende ähnlich der Reformation oder der napoleonischen Zeit. Es liege in der Natur des Menschen und seiner Trägheit, daß man sich darüber meist nicht recht klar zu werden vermöge. Diese Zeitenwende habe mit dem August 1914 eingesetzt. Sie sei unterbrochen durch den Niedergang im Jahre 1918. Nicht die feldgrauen Frontkämpfer hätten den Krieg verloren, aber sei es, wie es sei: das deutsche Volk habe den Krieg verloren — gottseidank habe es aber auch die deutsche Revolution gewonnen. Der „Stahlhelm" habe bewußt Soldat sein wollen und nichts anderes. Er habe jedoch auch in den politischen Kampf eingreifen müssen, um seine Linie zu wahren, um dem System von Weimar zu Leibe zu gehen. Aber derjenigen Bewegung, die den Weg der Partei gewählt habe, sei der Umschwung gelungen. Das gebe man neidlos zu. Es sei aber auch ein Sieg des „Stahlhelm", darüber bestehe kein Zweifel. Es stehe fest, daß Adolf Hitler, nicht nur Parteimann, nicht nur Trommler gewesen sei, sondern ein Staatsmann von gewaltiger Bedeutung, ein Mann von eisernem Willen mit staatsmännischer Klugheit, sodaß alle das Vertrauen haben können, daß er der Mann sein wird, der Deutschlands Entwicklung bestimmt. Man könne die Hoffnung von dieser Bewegung haben, daß sie etwas anzufangen wisse, mit dem Wehrverband des Stahlhelms, der einen gewaltigen Aufschwung genommen habe. Zahlreich seien neue Kameraden dem Stahlhelm zugeströmt, darunter manche, die innerlich schon stets zu ihm gehört hätten. Auch die Schutzpolizei, die hier so stark vertreten sei, sei entstanden aus dem alten feldgrauen Heere. Sie habe Großes geleistet und man könne der Schutzpolizei und ihren Führern nicht dankbar genug sein, daß sie stets ausgehalten habe . . .

Wir sind überzeugt, daß die Kameraden, die hier vor uns stehen, es ehrlich meinen. Politisch wollen wir nicht sein, parteipolitisch am allerwenigsten, und das neue Deutschland wird auch, wie wir es wünschen, keine Parteien mehr nötig haben. Das Ideal, das uns vorschwebt, heißt nach dem bekannten neuen Schlagwort „100prozentiges deutsches Volk" — ein wehrhaftes deutsches, ein ehrenhaftes deutsches Volk. Wehrhaft müssen wir wieder sein! Daß niemand im deutschen Vaterlande einen Krieg vom Zaune brechen will, ist ganz selbstverständlich; aber wie es um die Grenzen aussieht, wissen wir. Kein Land auf der Welt hat so ungeschützte Grenzen und so viele Feinde ringsum wie Deutschland. Darum muß der Gedanke der Wehrhaftigkeit siegen und in die Jugend verpflanzt werden. Wir hoffen, daß im neuen Deutschland mit Landesverrätern eine andere Sprache gesprochen wird, als es bis jetzt der Fall gewesen ist.

Wir wollen im Stahlhelm aber nicht nur den Wehrwillen wachhalten, sondern uns auch bemühen, etwas zu lernen und uns praktisch vorzubereiten auf die Wiederwehrhaftigkeit. Wir müssen heran an die Jugend mit allen Mitteln. Die Jungens von heute sind die Männer von morgen. Der Geländesport wird in der Zukunft auch in allen Vereinen einen breiten Raum einnehmen. — Wir sind die bewußten Träger der Tradition der alten, unvergleichlichen Armee, der besten, die die Welt je gesehen hat. Von unseren Mitgliedern verlangen wir vieles. Das gilt auch für die heute zu Verpflichtenden. Von den Jüngeren müssen wir aktiven Dienst verlangen; sie werden nicht aufgenommen in einen Verein, sondern in einen Bund unserer Männer, der Dienst am Vaterland leisten will und bei dem das Wort Pflicht obenan steht.

Hierauf sprach Major Vilmar die Verpflichtungsformel. Laut und deutlich antworteten die zu Verpflichtenden ihr: „Ja, wir geloben es!" Während die Kapelle das Lied: „Ich hab' mich ergeben . . ." spielte, ging der Gauführer durch die Reihen und vollzog durch Handschlag das Gelöbnis. Es war ein feierlicher Augenblick. Abschließend wurde die 4. Strophe des Deutschlandliedes gesungen.

Der zweite Teil der Festfolge wurde ausgefüllt mit schneidigen Weisen der Stahlhelmkapelle. Die Fahnenmärsche fanden besonders starken Beifall. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildete den Abschluß der Feier, die so starken inneren Zusammenhang und eine solche Einigkeit offenbarte, daß man der Stunden noch lange gedenken wird.

Gleichschaltung des Wanne-Eickeler Handwerks

auf der Jahreshauptversammlung des Handwerksamts

Zu Freitag abend waren Einladungen an den kommissarisch ernannten Vorstand ergangen zwecks Abhaltung der ordentlichen Jahreshauptversammlung des Handwerksamtes Wanne Eickel. Die Mitglieder hatten der Einladung restlos Folge geleistet. Der Vorsitzende des Handwerksamtes Wanne-Eickel, Kreiskampfbundführer Fleischermeister Plankermann, eröffnete die Sitzung, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und übertrug zunächst dem früheren Vorsitzenden des Handwerksamtes, Fliegner, das Wort und bis zur Vorstandswahl den Vorsitz. Elektromeister Fliegner erstattete einen kurzen Bericht über die Arbeit, die in den vergangenen zwei Jahren geleistet wurde, und wies auf die Schwierigkeiten des Aufbauprozesses hin. Dr. Felling erstattete dann den Geschäftsbericht mit allen Einzelheiten unter genauer Darlegung der wichtigsten Ereignisse des vergangenen Zeitraumes. Der Bericht wurde von der Versammlung beifällig zur Kenntnis genommen.

Alsdann gab Dr. Felling die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben des abgelaufenen Jahres bekannt und wies darauf hin, daß auch die finanzielle Entwicklung des Handwerksamtes im vergangenen Jahre trotz ungünstiger Verhältnisse zufriedenstellend verlaufen sei. Obermeister Schlicker berichtete über die von den Kassenprüfern vorgenommene Revision und wies darauf hin, daß die Buch- und Kassenführung in bester Ordnung befunden sei. Antragsgemäß sprach die Versammlung einstimmig den Kassenprüfern, dem alten Vorstand und der Geschäftsführung die Entlastung aus. Obermeister Fliegner dankte den Mitgliedern für das dem alten Vorstand entgegengebrachte Vertrauen und gab bekannt, daß er nunmehr mit den übrigen Mitgliedern des alten Vorstandes die Aemter niederlege.

Fleischermeister Plankermann übernahm daraufhin wieder den Vorsitz und wies auf die inzwischen vorgenommene Gleichschaltung in den Innungen und im Handwerk hin, wobei er eingehend die Notwendigkeit der Gleichschaltung begründete.

Nach kurzer Aussprache wurde dieser Punkt der Tagesordnung abgeschlossen und es begann die allgemeine Handwerkerversammlung, zu der alle Mitglieder der Innungen und des Handwerksamtes geladen waren. Das Handwerk leistete der ergangenen Einladung fast vollzählig Folge, sodaß der große Saal des Kurhauses überfüllt war. Der Vorsitzende des Handwerksamtes, Kreiskampfbundführer Fleischermeister Plankermann, eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und erläuterte in längeren Ausführungen Zweck und Ziele der Gleichschaltung. Am 30. Januar und am 5. März habe sich die Mehrheit des deutschen Volkes hinter den Kanzler Adolf Hitler gestellt, um mit dem bisherigen System endgültig zu brechen. So wie sich in der Regierung eine Umbildung vollzogen habe, so müsse diese Umbildung auch bis in die kleinsten Verbände und Innungen durchgeführt werden. Es sei daher unbedingt erforderlich, daß in die Vorstände von Verbänden und Innungen Nationalsozialisten gehörten, die dem Reichskanzler Adolf Hitler den Rücken stärken und sich mit ihrer ganzen Kraft der Durchführung der nationalsozialistischen Idee widmen. Sicherlich würde es manchem früheren Vorstandsmitgliede schwer fallen, jedoch sei ein anderer Weg nicht möglich, wenn das deutsche Volk gesunden und der Aufstieg nicht gefährdet werden soll. Es dürfte unter keinen Umständen die Meinung auftauchen, daß das Werk des Reichskanzlers Adolf Hitler bereits fertig sei, vielmehr werde erst jetzt angefangen und mit eisernem und festem Willen die Idee des Reichskanzlers unterstützt, um dem deutschen Volk und insbesondere dem deutschen Mittelstande wieder den Platz zu geben, der ihm gebühre.

Inzwischen war der Gaukampfbundführer von Streitschwert in Hagen erschienen, dem der Vor-

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

sitzende das Wort erteilte. Der Gaukampfbundführer führte in seinem Vortrage etwa folgendes aus:

Die Aufgaben, die die national-sozialistische Bewegung zu erfüllen habe, sind derart schwerer Natur, daß alles getan werden müsse, um der Idee des Reichskanzlers weiter zum Siege zu verhelfen. Manchem leuchte heute der Sinn der Gleichschaltung noch nicht ein. Es sei jedoch erforderlich, daß bis ins kleinste hinein die nationalsozialistische Stellung untermauert wird und der nationalsozialistische Gedanke jeden Handwerker und Mittelständler durchdringt. Der Reichskanzler trete für das Wohl des Bauern, Arbeiters, Handwerkers, Mittelstandes ein und, wer sich den Maßnahmen entgegenstemmt und diese etwa zu sabotieren versucht, ist ein Feind des Mittelstandes und auch des ganzen deutschen Volkes. Hitler hat die Aeußerung getan, der Nationalsozialismus solle das ganze deutsche Volk ergreifen, da nur hierdurch die Gesundung des ganzen deutschen Volkes und die Gesundung der einzelnen Stände erfolgen könne. Alle Führer und Unterführer bis zum letzten SA-Mann würden sich zur Rettung des deutschen Volkes einsetzen und alle Widerstände restlos beseitigen. 14 Jahre lang habe der deutsche Mittelstand gelitten und um Befreiung gekämpft. Jetzt müsse die Zeit wieder kommen, wo der Mittelstand wieder blühen und gedeihen könne.

Das Judentum und der Marxismus hätten systematisch den Mittelstand bis an den Rand der Vernichtung gebracht. Wenn der Marxismus die Behauptung aufstellte, Eigentum sei Diebstahl, so müsse der Nationalsozialismus erwidern, daß derjenige, der im Schweiße seines Angesichtes geschuftet habe, auch das Erworbene verdiene. Andererseits habe es genug Elemente im deutschen Vaterland gegeben, die sich Riesenvermögen ergaunert hätten. Diese und auch die früheren Machthaber, wie Grefzinski und Genossen, hätten sich ins Ausland geflüchtet und beriefen sich im Gegensatz zu der von ihnen verkündeten These heute auf wohlerworbene Rechte. Handwerk und Mittelstand hätten bislang wohlerworbene Rechte nicht gekannt. Durch Steuern wurde der Handwerker ausgezogen bis aufs Letzte. Um der nationalsozialistischen Idee zu dienen und eines der Hauptvollwerke gegen den Marxismus zu zertrümmern, müsse der Marxismus ausgerottet werden bis zum äußersten; denn dieser bedeute den Untergang des Volkes. Der Nationalsozialismus habe jahrelang für die Befreiung des deutschen Volkes gekämpft und Opfer gebracht. Kein Opfer sei vergessen.

Jedem werde die Hand gereicht, der ehrlich mitarbeiten wolle und den besten und ehrlichen Willen habe, mit seiner Person und seinem Vermögen auch unter Opfern einzustehen, um der Idee des Nationalsozialismus zu dienen. Der wahre Sozialismus sei im Nationalsozialsmus verkörpert, dessen Grundsatz in allen Fragen heiße: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz". Der Handwerker und Mittelständler sei das Bindeglied zwischen Arbeiter, Bauer und Intellektuellen. Jedem müsse eingehämmert werden, daß wir eine Volksgemeinschaft sind und nur den einen Gedanken haben dürfen, wie wir in erster Linie unseren Volksgenossen helfen können, im Gegensatz zu dem früher propagierten Egoismus, unter dem Deckmäntelchen der Sorge für das Individuum.

Der kommende 1. Mai sei der Tag des Arbeiters und Mittelständlers. An diesem Tage müsse die Verbundenheit zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern zum Ausdruck gebracht werden und der Tag solle so festlich gefeiert werden, daß die ganze Welt aufhorcht.

Für den zu führenden Kampf könne auf den Arbeiter nicht verzichtet werden. Der deutsche Arbeiter, der bislang in Konsumgeschäften und Einheitspreisläden einkaufte, müsse wieder in das ehrliche deutsche Einzelhandelsgeschäft geführt werden, da erfahrungsgemäß die in diesen Geschäften bezogenen Waren qualitativ hochwertig sind wie auch die Produkte der ehrlichen deutschen Industrie. Das Wort „Made in Germany" sei der beste Beweis für deutsche Qualitätsarbeit im Kampf gegen Schund und unlauteres Geschäftsgebahren. Die deutsche Hausfrau dürfe nur in solchen Geschäften, nicht aber bei Juden, ihre Einkäufe tätigen und deshalb habe die Kreiskampfbundleitung besondere Maßnahmen geplant, um in Zukunft erkennbar werden zu lassen, wer noch in jüdischen Geschäften, Warenhäusern usw. Einkäufe tätige. Der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand habe die Aufgabe, eine Aenderung der bisherigen Verhältnisse des gewerblichen Mittelstandes herbeizuführen und der Abwehr gegen Zwangsversteigerungen und sonstige Zwangsmaßnahmen zu dienen und den gesamten deutschen Mittelstand aus seiner Ruhe aufzurütteln, und mit nationalsozialistischem Geiste zu erfüllen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil beendigte Gaukampfbundführer von Streitschwerdt seine überaus beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Nachdem der Vorsitzende, Fleischermeister Plankermann, dem Vorredner den Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht hatte, wurde von Obermeister Koch ein besonders krasser Fall von Zwangsmaßnahmen angeführt und der Kampfbund um Vermittlung gebeten.

Nunmehr erteilte Fleischermeister Plankermann dem Gaukampfbundführer das Schlußwort. Dieser erinnerte an den überall in jedem Ort und jeder Stadt unseres Vaterlandes begangenen Geburtstag des Volkskanzlers Adolf Hitler. Noch nie habe eine derartige erhebende Feier stattgefunden. Hitler habe das Werk des Altkanzlers Bismarck fortgesetzt und wie Bismarck das Reich einigte, so habe Hitler das deutsche Volk geeinigt. Jeder müsse mit Verehrung des Führers gedenken, gläubig zu ihm aufschauen und sich für seine Ideen und die Gesundung des deutschen Volkes einsetzen. Die Versammlung sang alsdann unter spontaner Begeisterung das Horst Wessel-Lied.

Nach einer kurzen Anregung des Propagandaleiters der NSBO. hinsichtlich der Durchführung des Aufmarsches am Tage der Abeit, am 1. Mai, schloß der Vorsitzende, Fleischermeister Plankermann, um 22 Uhr die Versammlung.

Stadtverordnetensitzung am Donnerstag

bringt Neuwahlen der Ausschüsse.

Wie schon berichtet, findet Donnerstag eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Nunmehr haben Oberbürgermeister und Staatskommissar dazu eingeladen, wie aus einer Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil hervorgeht. Die Sitzung wird wiederum in der Stadthalle abgehalten. Die Tagesordnung sieht lediglich Neuwahlen der Schriftführer und der verschiedenen Ausschüsse vor. Nach Tätigung dieser Wahlen wird unser Stadtparlament in der Lage sein, mit der eigentlichen Arbeit zu beginnen.

Sommerurlaubskarten

schon ab 29. April 1933.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß die Sommerurlaubskarten nicht erst ab 1. Mai, sondern bereits vom Sonnabend, dem 29. April ab, mit sofortiger Gültigkeit bei den Fahrkartenausgaben verausgabt werden. Die Vorverlegung erfolgt, weil der 30. April auf einen Sonntag fällt und der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist.

Vaterländischer Abend der Eichenkreuzjugend

Drückende Fülle herrschte Freitag abend im Saale der Stadtmission, Moltkestraße, bei dem vom Christl. Verein junger Männer veranstalteten Vaterländischen Abend. Stadtmissionar Steinberg sprach die Begrüßungsworte und betonte die seitens des Bundes seit 50 Jahren vertretene nationale Arbeit. Er begrüßte die nationale Erhebung, die besonders bei der Jugend starken Widerhall finde. Recht starken Eindruck hinterließen die Ausführungen von Pfarrer Krahn-Röhlinghausen, der das große Geschehen der letzten Wochen eindringlich beleuchtete und die Begeisterung der Jugend weckte. Schargesänge und Gedichtvorträge wechselten miteinander ab. Großen Anklang fand der Film von den festlichen Augenblicken des Potsdamer Tages. Auch der Film von dem Festtage in Wanne-Eickel wurde uraufgeführt und fand starken Anklang. Bundesgauwart Romann-Recklinghausen faßte in einem kurzen, kernigen Schlußwort noch einmal die großen Aufgaben des Westbundes evgl. Jungmännervereine zusammen und spornt zu eifriger Mitarbeit an.

Ihre Silberhochzeit feierten die Eheleute Kitzig, Bruchstraße 5 (nicht Ritzig, wie es in unserer Samstag-Ausgabe irrtümlicherweise hieß).

Seinen 89. Geburtstag begeht am heutigen Tage in guter körperlicher und geistiger Frische der Invalide Karl Peters, Emscherstraße 165 wohnhaft. Der Jubilar wurde 1844 in Buchhausen, Kreis Höxter a. d. W., geboren und ist 1871 nach Wanne gekommen, wo er an der Abteufung der Zeche Unser-Fritz mitgearbeitet hat. Er ist dann über 30 Jahre auf der Zeche beschäftigt gewesen.

Dienstjubiläum. In diesen Tagen kann der Lokomotivführer Hermann Schulze, der seit etlichen Monaten in Probstzella Dienst tut, auf ein 25jähriges Fahrdienstjubiläum zurückblicken. Der Jubilar erfreute sich in seiner langen Wanne-Eickeler Dienstzeit allergrößter Wertschätzung. Wir gratulieren.

Uebertritt zur N. S. D. A. P. Nach Auflösung der hiesigen Organisation der D. V. P. hat sich der auf der Liste der D. V. P. und des Evgl. Volksdienstes gewählte Schreinermeister Heinrich Schade, Eberstraße, der N. S. D. A. P. angeschlossen.

Frühere Auszahlung der Heeres- und Sozialrenten. Aus Anlaß des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai findet die Zahlung der Heeresrenten für Mai bereits am Freitag, dem 28. April, die Zahlung der Sozialrenten für Mai bereits am Sonnabend, dem 29. April, bei dem Hauptpostamt und den Postamtszweigstellen statt.

Schwerer Unfall eines Schiffsjungen. Der Schiffsjunge Hermann Br. von hier wurde Freitag abend im Herner Hafen beim Ankerlichten von der Trommelkurbel getroffen und dabei schwer verletzt. Im bedenklichen Zustande mußte der Junge dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Auf dem Wege zur Kirche überfahren. Als sich gestern vormittag das 10jährige Töchterchen der Eheleute Heinrich G. aus der Rottbruchstraße auf dem Wege zur Kirche befand, lief es, da die Sicht durch vorüberfahrende Autos versperrt war, vor ein Fahrrad. Die Kleine wurde mit einem Armbruch sowie Kopf- und Beinverletzungen dem Krankenhaus zugeführt.

Achtung! Eickeler Markt ist kein Spielplatz! Es ist von jeher schon so gewesen, daß die rings um den Eickeler Markt wohnenden Kinder den Marktplatz mit Vorliebe als Tummelplatz benutzten. Eine besondere Anziehungskraft auf die Kleinen hat dabei wohl der Brunnen, auf dessen oberen Rand man sie oft genug herumturnen sieht. Schon öfter gab es dabei Schrammen oder Beulen. Nicht ganz so glimpflich ergingen es am Samstag abend nach 7 Uhr einem etwa 5jährigen Jungen aus der Herzogstraße. Auf dem oberen Rand stehend bekam der Junge plötzlich das Uebergewicht und stürzte auf den gepflasterten Platz. Mit einer stark blutenden Augenverletzung mußte er von größeren Spielkameraden in die elterliche Wohnung geschafft werden. Es wird Zeit, daß die Eltern hier einmal Obacht geben und ihre Jugend auf die Gefahren des Spielens auf einem öffentlichen Platz aufmerksam machen.

Semesterbeginn an Kunst- und Musikhochschulen. Der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, hat angeordnet, daß an sämtlichen Preußischen Kunst- und Musikhochschulen und Akademien das neue Semester am 1. Mai beginnt.

Umschlag der Wanne-Eickeler Häfen. Am 21. April 1933 betrug der Umschlag im Westhafen 5122,2 To. Brennstoffe, im Osthafen 470 To. Güter verschied. Art.

Studenten im Werkdienst-Halbjahr



Feierabend am Kamin.

Die Abiturienten, die jetzt die Schule verlassen, müssen, bevor sie von den Universitäten aufgenommen werden, sich in einem Werkdienst-Halbjahr praktisch betätigen. Man hofft, dadurch die jungen Leute für den Lebenskampf vorzubereiten und gleichzeitig die Ueberfüllung der Hochschulen etwas zu vermindern.

Verschärfung des Strafvollzugs

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das Preußische Justizministerium, Landtagspräsident Kerrl, eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die darauf abzielen, den Strafvollzug zu einer ernsten und wirksamen Waffe im Kampfe gegen das Verbrechertum zu gestalten. Gegenüber einer aus falschem Humanitätsgedanken geborenen verstiegenen Idealogie, die oft zu Verweichlichung und Nachgiebigkeit gegenüber den Gefangenen führte, wird der Strafvollzug mit entschiedener Straffheit, mit Gerechtigkeit, Ernst und Festigkeit durchgeführt werden. Die Stellung des Anstaltsleiters soll gestärkt, die Beamten gegen unberechtigte Angriffe geschützt werden. Damit in Verbindung steht die Beseitigung entbehrlichen und praktisch wertlosen Schreibwerks sowie eine Aenderung des Beschwerdewesens, das die unbegründete Beschwerdesucht eindämmt.

Die Verordnung vom 7. Juni 1929 über den Strafvollzug in Stufen, die sich in der praktischen Handhabung nicht bewährt hat, wird, nachdem bereits die Ausgangsanstalt in Cottbus aufgehoben ist, eine Aenderung erfahren, die sich auf die nüchternen tatsächlichen Erfahrungen der Praxis gründet und als Leitgedanken des Strafvollzuges energisch die Notwendigkeit betont, den Gefangenen mit dem ganzen Einsatz seiner Willenskräfte im Sinne persönlicher Verantwortung und unbedingter Pflichterfüllung gegenüber den Forderungen der Volksgemeinschaft zu erziehen.

Lärmlose Woche — lärmloses Jahr

Vor kurzem wurden in Berlin allein an zwei Tagen nicht weniger als 110 Krafträder wegen übermäßiger Geräuschentwicklung zur Anzeige gebracht. Wenn man bedenkt, daß die Krafträder ja nur einen ganz kleinen Faktor bei der großstädtischen Lärmentwicklung bilden, so kann man sich vorstellen, was das Ohr und die Gesundheit des Stadtbewohners unter dem Lärm, besonders dem überflüssigen, zu leiden hat. Mit Strafen allein ist bekanntlich dem Lärm nicht beizukommen, notwendig ist die Aufklärung aller Beteiligten. Erfreulicherweise haben sich der Lärmbekämpfung nicht nur Techniker, Aerzte, Polizei und andere zuständige Stellen angenommen, sondern auch die in zahlreichen Städten befindlichen Verkehrsorganisationen. Im vorigen Jahre schon hat z. B. die Stadt Wiesbaden mit großem Erfolge eine sogenannte lärmlose Woche veranstaltet, und vor kurzem auch die Stadt Erfurt. Auch hier hatte die Veranstaltung einen überraschenden Erfolg. In dieser Woche herrschte eine große Ruhe, da man kaum Hupensignale hörte, da die Radfahrer nicht mehr laut klingelnd durch die Straßen fuhren, da die Straßenbahnen das Signalgeben auf ein Mindestmaß beschränkten, da man kaum noch Peitschenknallen vernahm, da auch die Schulkinder, die man eingehend über Zweck und Ziel der Veranstaltung im Unterricht aufgeklärt hatte, sich ruhiger verhielten. Außer dieser erfreulichen Feststellung zeigte sich auch hier eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsdisziplin, so daß man hoffen kann, daß aus der veranstalteten Woche mit gutem Willen einmal ein lärmloses Jahr wird.

Rund WEZ Funk

Langenberg sendet:

Montag, den 24. April 1933.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage
7.05—8.00 Morgenkonzert.
Ansch. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf. 1. Heil Potsdam, Marsch (Teike). 2. Jocosa, heitere kleine Ouverture (Clemus). 3. Kavatine (Raff). 4. Melodien aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen" (Neßler). 5. Wiener Bürger, Walzer (Ziehrer). 6. Fortissimo, die große Kalman-Fantasie (Feigel).
12.50 Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's, Marsch (Gruß). 2. Ouverture zur Operette (Boccaccio" (Suppé). 3. Blumen aus Spanien, Walzer (Ailbout). 4. „Frühlingsfeier", Ballettszenen aus „Hamlet" (Thomas). 5. Gavotte, Grotesker Marsch (Sinding). 6. Musikalische Trümpfe, Potpourri (Noack). 7. Hochzeitstag auf Troldhaugen (Grieg).
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen.
15.50—16.30 Jugendfunk.
16.30—17.45 Vesperkonzert. Leitung: Wolf. Solistin: Elfriede Kellner (Sopran). 1. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" (Lortzing). 2. Kleine Ballettsuite aus „Die Liebesprobe" (Mozart). 3. Lieder für Sopran: a) Die rechte Stimmung (Telemann). b) Die Mutter bei der Wiege (bearbeitet von Reimann). c) Die Sonne scheint nicht mehr (Volkslied). d) Och Moder ich will en Ding han (bearbeitet von Brahms). 4. Liederlieder-Walzer (Brahms). 5. a) Reigen, b) Humoreske (Reger). 6. Melodien aus der Operette „Der Zigeunerbaron" (Strauß). 7. Für's Vaterland, Marsch (Lehnhardt).
17.50—18.00 Junge deutsche Dichtung. Götz Otto Stoffregen: Friedericus, Sonnette.
18.00—18.20 Grenz- und auslandsdeutsche Frauenarbeit. Clara Timmermanns: Aufgaben und Ziele deutschen Frauenwirkens in Eupen-Malmedy.
18.20—18.45 Elternstunde. Dr. Crux: Körperpflege als Erziehungsmittel.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 (Reichssendung) Stunde der Nation — Aus München: Deutsches Schicksal — Deutsches Lied. Das Jahrhundert des Großen Krieges 1600—1700. Ein Querschnitt durch das historische Volkslied von Joseph Wanninger. Musik von Karl Hoeller. Leitung: Wilfried D. Feldhuetter.
20.00 Erste Abendmeldungen
20.05—22.05 Wald. 20.00—20.20 Eichendorff. Lieder und Verse 20.20—20.40 Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 20.40—21.00 Die Föhre. Erzählung von Manfred Hausmann. 21.00 bis 21.20 Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 21.20—22.05 Staatsforst Distrikt 115. Ein Bild der westdeutschen Waldwirtschaft von Martin Dey. Spielleitung: Kandner.
22.10 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—22.45 Nachtmusik auf Schallplatten.
22.45—24.00 Vom Südfunk Stuttgart: Nachtmusik.

Dienstag, den 25. April 1933.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach.
7.00 Wettervorhersage.
7.05—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt; Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Jugend musiziert, Leitung: Stratmann.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert.
12.50 Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf. 1. Ouverture zur Operette „Banditenstreiche" (Suppé), 2. Bauern-Suite (Ailbout), 3. Melodien aus der Oper „Martha" (Flotow), 4. Die Schmetterlingsjagd, eine choreographische Szene (Keler-Bela), 5. Traumideale, Walzer (Fucik), 6. Musikalische Seifenblasen, Potp. (Urbach), 7. Frühlingsständchen (Lacombe), 8. Durchs Ziel, Galopp (Translateur).
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II.
15.00—15.30 Kinderstunde. Wir gehen über Land.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.15 Dr. Expeditus Schmidt: Das Theater, ein soziales Bedürfnis.
16.20—16.30 Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30—17.45 Vom Südwestfunk Frankfurt: Vesperkonzert. Leitung: Reinholdt Merten. Solistin: Wally Kirsamer (Sopran). 1. Festouverture op. 105 (Reinecke). Intermezzo: Märkischer Madrigalchor, Leitung: Martha Schmitz. Deutsche Volksseele im Spiegel der Musik nach deutschen Liederspielen von Herzogenburg und Zilcher. II. Alte Tanzmusik.
17.50—18.10 Natur und Geist. Dr. Vally Höttges: Natur und Geist in der Volkssage.
18.10—18.30 Für den Landwirt.
18.30—18.05 Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation Aus Königsberg: Danzig als Erlebnis.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—22.00 Abendkonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solistin: Mia Münstermann (Sopran). Werke von Johann Strauß. 1. Ouverture zur Operette „Prinz Methusalem", 2. Myrthenblüten-Walzer, 3. a) Annen-Polka, b) Ein Herz, ein Sinn, Mazurka, 4. Melodien aus der Operette „Der lustige Krieg", 5. Suite aus dem Ballett „Aschenbrödel". Intermezzo: Stimmungsbilder für gemischten Chor und Orchester: 1. Um Mitternacht, 2. Wolken am Meere (Ernst Heuser). Der Konzertchor und das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann. — Ausdeutschen Opern: 1. Ouverture zu „Peter Schmoll" (Weber), 2. Ozean-Arie aus „Oberon" (Weber) Mia Münstermann, 3. Einleitung zum dritten Aufzug der Oper „Lohengrin" (Wagner), 4. Gebet der Elisabeth aus „Tannhäuser" (Wagner) Mia Münstermann, 5. Szenen aus „Christelflein" (Pfitzner).
22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Funkstille.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Sport WEZ Blatt

Nr. 95 — Montag, den 24. April — 1933

Hindenburg Minden schlägt den Deutschen Handballmeister!

Drei westdeutsche Siege

Barmen gewann gegen Fürth 10:8 / Aachen siegte in Hamburg überraschend mit 9:6 nach Verlängerung

Die Vorrunde um die DSB-Handball-Meisterschaft brachte den drei teilnehmenden westdeutschen Vertretern auf der ganzen Linie Siege. Die größte Ueberraschung überhaupt brachte der VfB 08 Aachen zustande, der in Hamburg, also auf fremden Gelände, den Polizei SV Hamburg in der Verlängerung durchaus verdient mit 9:6 schlug. — Man kann aber im gleichen Augenblick den Erfolg von Hindenburg Minden über den Titelverteidiger, Polizei Weißenfels, nennen, der ebenso unerwartet kommt. Minden brachte dank größten Eifers einen knappen, aber nicht unverdienten Sieg von 9:8 Toren zustande. Schließlich hatte Tura Barmen die Spvgg. Fürth zu Gaste, die sich ebenfalls nicht gegen den westdeutschen Vertreter durchzusetzen vermochte. Barmen hatte einen glänzenden Tag und siegte durchaus verdient mit 10:8 (5:2) Toren.

Hindenburg Minden — Polizei Weißenfels 9:8 (5:4).

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, ausschlaggebend für den Sieg war der vertraute Boden und das heimische Publikum. Die 8000 Zuschauer verstanden es nämlich, „ihre" Mannschaft immer wieder anzufordern.

Weißenfels ging in der ersten Minute schon durch den Mittelstürmer Seiler in Führung. Mindens Halblinker Konrads erzwang in der dritten Minute den Ausgleich. In der sechsten Minute ging Minden durch Röttger in Führung, aber in der achten Minute glichen die Gäste durch ihren Rechtsaußen Jlle wieder aus. Im Anschluß an eine Ecke folgte in der 13 Minute das dritte Tor für Minden, aber ein grober Stellungsfehler der Mindener Verteidigung führte in der 19. Minute zum 3:3. Röttger brachte dann in der 24. und 26. Minute seinen Verein in Führung, in der 28 Minute konnte Poprawa-Weißenfels das Halbzeitergebnis mit 4:5 herstellen. — Nach Wiederbeginn drängte der Deutsche Meister mächtig und stellte innerhalb drei Minuten durch Seiler und den Halblinken Lindner das Ergebnis auf 6:5. Erst in der 34. Minute fiel der Ausgleich für Minden, und zwar durch einen Durchbruch. In der 41. Minute hieß es 7:6 für Minden. Kurz darauf mußte Mindens linker Verteidiger wegen Verletzung ausscheiden und Weißenfels konnte das Ergebnis auf 7:7 stellen. Es setzte nun ein unheimlicher Endkampf ein, der die Zuschauer stark mitriß. Mindens Mittelstürmer warf den achten Treffer, aber drei Minuten vor Schluß fiel nochmals durch einen 13 m-Wurf der Ausgleich für Weißenfels. Erst in der Schlußminute wurde der Kampf entschieden, als der Linksaußen der Mindener unfair gelegt wurde und Röttger den Strafwurf zum entscheidenden Siegestor verwandelte.

Polizei SV Hamburg — VfB 08 Aachen 6:9 (6:6, 0:3) nach Verl.

Mit den Aachenern stellte sich in Hamburg eine gutgeschulte westdeutsche Mannschaft vor, die dank ihrer besseren Gesamtleistung und ihres schnelleren Sturmes die Oberhand behielt. Der Torwart und Rechtsaußen waren bei den Gästen die besten Kräfte, zudem trafen die Hamburger auf eine massive Verteidigung.

In der ersten Halbzeit bereits waren die Westdeutschen leicht überlegen und kamen bald zu einer 2:0-Führung. Hamburg gelang zwar der Ausgleich, aber wieder schafften die Aachener die Führung. Durch einen Strafwurf reichte es abermals aufseiten der Hanseaten zum Gleichstand. Es ist übrigens bemerkenswert, daß die meisten Tore durch Strafwürfe zustande kamen — Das Spiel wurde nach der Pause offener. Aachen brachte es stets zur Führung, wohingegen die Polizisten immer wieder gleichziehen konnten. Mit 6:6 endete die reguläre Spielzeit. In der Verlängerung versagte Hamburg fast restlos. Aachens Sturm warf aus allen Lagen und kam zu drei schönen Toren.

Tura Barmen — Spvgg. Fürth 10:8 (5:2).

Barmens Sieg war verdient; die Mannschaft zeigte im Lauf und in der Verteidigung die technisch besseren Leistungen. Bei den Süddeutschen versagte zunächst der Mittelläufer Gebhardt, der stets zu weit vorn war und dadurch den gegnerischen Sturm zur vollen Entfaltung kommen ließ.

Barmen ging schon in der ersten Minute mit 1:0 in Führung (durch Wilkesmann). Der süddeutsche Gebhardt kam wenig später zum Gleichstand und Zacherl erhöhte auf 2:1 für den Süden. In der zehnten Minute schafften die Gastgeber den Ausgleich und kam anschließend daran durch Strafwurf zur 3:2-Führung. Als dann Brafelmann zwei weitere Treffer anbrachte, führten die Gastgeber sicher mit 5:2 Toren. Damit ging es in die Pause. — Es sah für Fürth wenig günstig aus, als nach dem Wechsel durch Brafelmann und Wilkesmann zwei weitere Tore fielen und Barmen nun mit 7:2 vorne lag. Zacherl brachte seine Farben zwar noch auf 3:7 heran, aber dann zeigten sich wieder Wilkesmann und Brafelmann erfolgreich. Das Spiel stand 9:3. Erst jetzt setzten sich die Süddeutschen stark durch, der Rest des Spieles gehörte ihnen. Wieder war es Zacherl, der durch zwei schöne Treffer die Differenz durch ein 5:9 stark herabminderte. Eisler warf dann noch einmal für Barmen zum 10:5 ein, als abermals Zacherl zweimal schön einsenden konnte. Bei diesem 10:7 für Barmen wurde es für diese momentan recht kritisch, aber Halbreihe und Verteidigung vermochten den Vorsprung zu halten. Erst in letzter Minute fiel für Fürth ein achtes Tor. Barmen hatte damit 10:8 gewonnen.

Polizei Königsberg — 1. Spandauer Pol. HC. 4:9 (3:3)

Für Königsberg begann es recht verheißungsvoll sodaß man für die Gäste nicht recht viel gab. Mit 3:1 zogen die Gastgeber davon, da die Spandauer zu engmaschig spielten. Die Mannschaft suchte ihr Heil in einzelnen Durchbrüchen, wobei aber nichts herauskam. Erst gegen Schluß der ersten Halbzeit ging Spandau mehr aus sich heraus, um noch ein 3:3 zu erzwingen. — Nach dem Wechsel kam Königsberg mit 4:3 in Führung. Jetzt setzte die Wendung ein. Die Spandauer kamen bis auf 9:4 heran.

Polizei Halle — SV Mannheim-Waldhof 4:9 (1:5).

Vor etwa 3000 Zuschauern strauchelte der dritte mitteldeutsche Vertreter an den Waldhofern, die fast durchweg überlegen waren und die weitaus bessere Technik zeigten. Mitteldeutschlands Vertreter stützte sich in erster Linie auf harte Spielweise und großen Kampfgeist. Lediglich diesen Eigenschaften hat es die Mannschaft zu verdanken, daß die Niederlage nicht zweistellig wurde. In der süddeutschen Elf war kein Versager. Bester Mann war der Mittelstürmer Spengler, der häufig durch artistische Ballbehandlung auffiel. Der Süddeutsche Vertreter bot durchweg eine glänzende Mannschaftsleistung und zeigte zeitweise Handball in höchster Vollendung. In regelmäßigen Abständen erzielten die Waldhofer neun Tore. Schon nach der ersten Viertelstunde stand ihr Sieg ziemlich fest.

Polizei SV Berlin — Post SV Oppeln 10:5 (7:1)

Die Polizisten aus Berlin überraschten durch raumgreifendes Spiel bei größerer Wurfkraft. Die Oppelner erreichten nicht die Form, die sie im Spiel um die südostdeutsche Meisterschaft boten.

Polizei Burg — St. Georg Hamburg 11:7 (7:3).

Mit dem Siege der Burger hat sich Mitteldeutschland wenigstens einmal durchsetzen können. Ganz überragend spielte der Burger Klingler, der die meisten Tore erzielte. Die Norddeutschen waren schwach und ungenau in der Verteidigung und auch der Sturm vermochte sich nicht ernstlich durchzusetzen.

Frauen-Handball-Vorrunde

Magdeburg: Post SV Magdeburg — Vikt. Hamburg 3:2 nach Verlängerung.

Breslau: Reichsbahn Breslau — SC Charlottenburg 1:3 (0:1).

Fußball im Reich

Endspiel um den Bundes-Pokal.

Mannheim: Süddeutschland — Südostdeutschland 6:1

Westdeutschland

Düsseldorf: VfL Benrath — FV Neuendorf 7:2
Essen: Schwarz-Weiß Essen — Vikt. Recklinghausen 3:0

Meisterschaftsspiele.

Westfalen-Bezirk:

VfL Osnabrück — SC 08 Münster 1:1
Gronau 09 — Recklinghausen 13 0:7
Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt 2:1

Hessen-Hannover-Bezirk:

SV Kassel — Hermannia Kassel 4:2

Gesellschaftsspiele.

Ruhrbezirk:

Westfalia Herne — Sportfreunde Essen 5:0
STV Werne — Ballfreunde Borbeck 2:2
Horst-Emscher — BV Altenessen 2:2
Gelsenkirchen 07 — MBV Linden 5:3
Schwarz-Gelb Gladbeck — Osterfeld 06 2:3
SV Höntrop — Hamborn 07 1:4
Germania Bochum — SC 03 Kassel 5:6
Castrop 02 — SV Rotthausen 0:2
Kray 04 — Essen-West 81 (Sa) 0:5
Tura 86 Essen — Essen 99 (Sa) 3:2

Westfalen-Bezirk:

VfB Bielefeld — Hüsten 09 (Sa) 2:7
Paderborn 08 — Spvgg. Herten 2:2
SSV Hüls — TuS Werne 5:0
Union Recklinghausen — Essen 99 3:2

1. FC Nürnberg ausgeschaltet

Eintracht Frankfurt — Spvgg. Fürth spielen um den dritten Platz.

Zwei wichtige und entscheidende Spiele beschäftigten die süddeutsche Fußballgemeinde außer dem Pokalendspiel in Mannheim. In Frankfurt trafen sich die Eintracht und der VfB Stuttgart im ersten Spiel um die dritte Vertreterstelle und in Nürnberg wurde zwischen dem Club und den Kleeblättern der Zweite der Gruppe 1 und gleichzeitige Gegner des Frankfurter Siegers ermittelt.

Eintracht gewann sein Spiel klar 2:0, dagegen mußte der Club gegen die Fürther eine recht unglückliche 2:4-Niederlage hinnehmen. Beim Club versagte der Sturm, der die Feldüberlegenheit nicht ummünzen konnte; Fürth spielte etwas rationeller und entschlossener. Schließlich ist zu erwähnen, daß 1860 München gegen den FK Pirmasens 2:3 unterlag; allerdings traten die 60er mit einer stark verjüngten und ersatzgeschwächten Elf an. Sie nahmen diesen Kampf nicht mehr ernst.

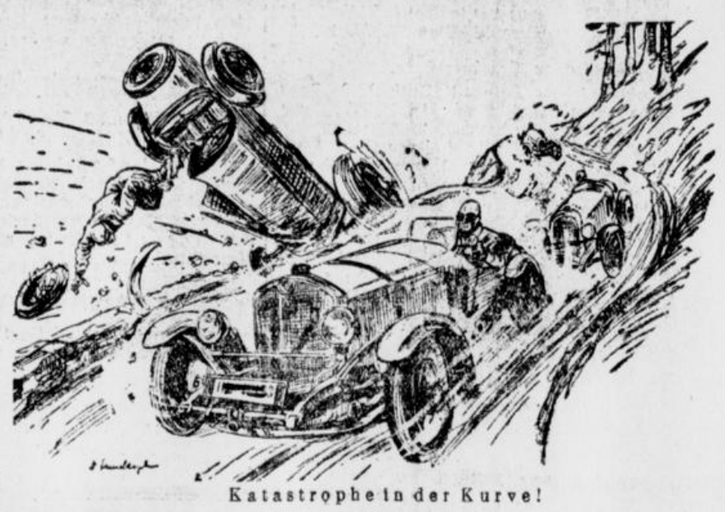
Trotz Zamora 1:0 für Frankreich

In Paris standen sich vor 48 000 Zuschauern die beiden Fußball-Ländermannschaften von Frankreich und Spanien gegenüber. Frankreich gewann sehr überraschend 1:0. Das entscheidende Tor fiel in der 35. Minute der ersten Halbzeit, wo der junge französische Mittelstürmer Nicolas den Spanier Zamora im Tore schlagen konnte.

Tolle Rekordfahrten

Varzi gewinnt in der letzten Runde den „Grand Prix" / Nuvolari mit brennendem Wagen abgefangen

Wer gedacht hatte, daß mit dem Ausscheiden des favorisierten deutschen Fahrers Rudolf Caracciola, der am Donnerstag bekanntlich beim Training verunglückte, der Große Preis von Monaco an Interesse und Spannung verloren hätte, mußte sich in den dreieinhalb Stunden des Rennens eines Besseren belehren lassen. Wohl noch nie verlief der Kampf um die 100 Runden in den Straßen Monte Carlos so aufregend wie in diesem Jahre.



Katastrophe in der Kurve!

Nicht weniger als dreimal wurden in diesem Rennen Rekordrunden über die 3,18 km gefahren. Zunächst war es der Franzose Etanceline auf Bugatti (2:02 Min.). In der 58. Runde erzielte der ehrgeizige Varzi die gleiche Zeit, die Etanceline herausgefahren hatte. Etanceline mußte in der 70. Runde aufgeben, indessen Nuvolari noch immer vor Varzi (Bugatti), Borzacchini (Alfa) und Dreyfuß (Bugatti) lag.

Unheimlich gleichmäßig zog Nuvolari seine Runden.

Dann aber ließ er nach. Varzi kam an die Spitze, fiel aber schließlich doch wieder zurück, zumal Nuvolari

mit glatt 2 Minuten den Rekord zum zweitenmal unterbot.

Varzi gab das Letzte her. In der vorletzten Runde fuhr er mit 1:59 Sekunden abermals einen neuen Rekord; mit 96,201 std.-km durchbrauste hier der Italiener die engen Straßen und Kurven. Varzi hatte sich aber damit nicht vor Nuvolari gebracht, dessen Sieg schon sicher stand, als den Italiener in der letzten Runde noch das Pech erwischte.

Nuvolaris Alfa-Wagen fing in tollster Fahrt Feuer.

Ein Weiterfahren war unmöglich; dennoch brachte Nuvolari die Maschine ziemlich nahe ans Ziel heran, mußte aber dann schnell abspringen. Diese Verzögerung hatte genügt, Varzi aufkommen zu lassen. Knapp vor Nuvolari brauste der Franzose als Sieger über das Band. Nuvolaris Mechaniker schob unterdessen verzweifelt mit eigenen Kräften den Wagen dem Ziel zu und über das Band, doch erkannte das Renngericht den zweiten Platz Nuvolaris nicht an.

Das Endergebnis: 1. Varzi (Italien) auf Bugatti 318 km in 3:27:49,4 Stunden (91,801 std.-km, neuer Streckenrekord), 2. Borzacchini (Italien) auf Alfa-Romeo 3:29:49,4 Stunden, 3. Dreyfuß (Frankreich) auf Bugatti 3:30:10 Stunden, 4. Louis Chiron (Frankreich) auf Bugatti 3 Runden zurück, 5. Brossi (Italien) auf Alfa Romeo 3 Runden zurück, 6. Zehender-Maserati 10 Runden zurück, 7. Williams (Frankreich) Bugatti 10 Runden zurück, 8. Hartmann (Ungarn) Bugatti 14 Runden zurück.

Ein Knabe schneller als Weißmüller



Ralph Flanagan,

ein 16jähriger Amerikaner, stellte in Miami mit einer Zeit von 5 Min. 31,2 Sek. einen neuen Weltrekord im Kraulschwimmen für die 500 Yard-Strecke auf

Süden wieder Pokalsieger

Südostdeutschland überlegen 1:6 (1:4) geschlagen

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband konnte am Sonntag im Mannheimer Stadion beweisen, daß seine Repräsentativ-Mannschaft, wenn sie gut zusammengestellt ist, in Deutschland so leicht nicht geschlagen werden kann. Zum 8. Male gewannen die Süddeutschen vor 20 000 Zuschauern den Pokal des Deutschen Fußballbundes.

Süddeutschland stellte die taktisch und technisch bessere Elf. Der Angriff lag sofort bei den Süddeutschen. In der 11. Minute fiel das erste Tor nach feiner Kombination von Fischer und Conen. Sieben Minuten später notierte man schon 2:0, als Rühr einer Steilvorlage Rohrs nachging und aus 18 m Entfernung das Ziel fand. Ein sehr weiter Abschlag des südostdeutschen Torwarts wird dann von Joppich schnell aufgenommen und ebenso fix zum ersten und einzigen Tor des Südosten verwandelt. Kurz darauf, in der 22. Minute, brachte Rohr Fath in Schwung; der Wormser erzielte den dritten Treffer und in der 25. Minute ging Rohr allein durch: 4:1. Das war das Halbzeitresultat. Nach dem Wechsel ließ das Spiel an Spannung nach. Der Süden spielte etwas pomadig, die Südostdeutschen hatte das Tempo der ersten Halbzeit mitgenommen. Erst nach einer halben Stunde erhöhte Conen auf Zuspiel Rohrs auf 5:1 und sechs Minuten später schoß Rohr nach einem abermaligen Alleingang das Schlußergebnis 6:1 heraus.

Holstein Kiel und HSV siegten diesmal

Norddeutscher Endspiel-Fußball.

In der „Runde der Vier" des Norddeutschen Sport-Verbandes hat es diesmal keine Sensationen gegeben, Arminia Hannover und Eimsbüttel, die beiden Außenseiter, deren erste Ueberraschungserfolge für die beiden Altmeister Holstein Kiel und Hamburger SV. sehr kritisch waren, blieben diesmal auf der Strecke. **Holstein Kiel** siegte in Hannover über die **Arminia** knapp 3:2 (2:1). Klarer distanzierte der **Hamburger SV. Eimsbüttel.** Er gewann 4:0, ein Ergebnis, das schon bei der Pause feststand. Nach diesen Spielen führen

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

immer noch Arminia und Eimsbüttel mit je 3:3 Punkten vor Holstein und OSV. je 2:2 Punkte. Am nächsten Sonntag wird also die Entscheidung fallen müssen.

Neuauflage:
Dresdner SC — Pol. Chemnitz
Wacker Leipzig und Jena glatt geschlagen!

Der Sonntag brachte in Mitteldeutschland als Hauptereignis die Vorschlußrunde um den VMBV.-Pokal mit den beiden Begegnungen Dresdner SC. — Wacker Leipzig und Polizei Chemnitz gegen 1. SV. Jena. In Dresden hatte sich der DSC. nicht sonderlich anzustrengen, um die Leipziger glatt mit 5:2 zu schlagen. — In Chemnitz ging die Polizei mit dem 1. SV. Jena spazieren. Ganz überlegen mit 9:2 (2:1) wurden die Gäste geschlagen. — Damit treffen also Dresdner SC. und Polizei Chemnitz im Pokalendspiel aufeinander. Zum zweiten also, denn um die VMBV.-Fußballmeisterschaft gaben diese beiden Mannschaften ebenfalls die Finalisten ab.

Hertha-BSC Berliner Meister!
Viktoria unverdient hoch mit 0:4 geschlagen.

In der Reichshauptstadt fiel am Sonntag die Entscheidung um die Braudenburgische Fußballmeisterschaft zwischen **Hertha-BSC.** und **Viktoria Berlin.** Der Hertha-Sieg entspricht in dieser Höhe nicht den gebotenen Leistungen. Viktoria hatte wenigstens ein Unentschieden verdient gehabt. Das Eckenverhältnis von 17:4 für Viktoria (!) gibt in etwa den Verlauf wieder. Das Versagen der Viktoria ist auf die Energielosigkeit der Stürmer zurückzuführen, die unendlich viele Gelegenheiten verpaßten.

In der Runde standen sich ferner der Stettiner SC. und **Berliner SV. 92** in Stettin gegenüber. Die 92er verloren durch ein Unentschieden von 2:2 einen wertvollen Punkt.

Prussia Samland wurde geschlagen!

Prussia Samland wurde am Sonntag überraschend von **Hindenburg Allenstein geschlagen.** Damit ist die Lage durch diese 2:4-Niederlage der Samländer im allgemeinen noch offen. Klärung wird erst der letzte Spieltag am kommenden Sonntag bringen. — Preußen Danzig konnte etwas unerwartet über den BuEV. Danzig mit 1:0 Toren siegen.

Der Ruhrbezirkstag in Dortmund!
Wiederwahl des Vorstandes und sämtlicher Sachbearbeiter

Am Sonnabend tagte im Dortmunder Reinoldushof der Ruhrbezirk im Westdeutschen Spielverband. Vertreten waren insgesamt 110 Vereine mit 1050 Stimmen, und zwar Gau Bochum mit 22 Vereinen und 193 Stimmen, Gau Essen mit 16 Vereinen und 224 Stimmen, Gau Herne mit 15 Vereinen und 145 Stimmen, Gau Dortmund mit 42 Vereinen und 340 Stimmen, Gau Gelsenkirchen mit 15 Vereinen und 148 Stimmen.

Der Gauobmann von Dortmund sowie der Bezirksvorsitzende Wortelmann begrüßten die Erschienenen, ganz besonders aber den ebenfalls anwesenden Sportkommissar der Stadt Dortmund. Gegen den Vorstand wurden zum Teil recht heftige, aber auch nicht immer unberechtigte Vorwürfe erhoben und die vom Vorsitzenden betonte Einstellung zur nationalen Regierung angezweifelt. Schefke-Essen ritt eine Entlastungsattacke für den Bezirksvorstand und mit überwiegender Mehrheit wurde die Entlastung erteilt. Zur Neuwahl brachte Hauptmann Schröder-Essen einen Antrag ein, von Wahlen abzusehen, sondern mit der vorläufigen Verwaltung des Bezirks einen Herrn kommissarisch zu beauftragen, der zufalls sich Mitarbeiter selbst heranziehen könne. Der Versammlungsleiter stimmte über den Antrag nicht ab, nahm Vorschläge für die Wahlen entgegen und es kam bei der Wahl des Vorsitzenden zu einem Duell zwischen Wortelmann-Herne und Schefke-Essen, wo Scheffe mit 432 Stimmen gegen 545 Stimmen gegen Wortelmann unterlag. Dr. Marx-Dortmund und Hauptmann Schröder-Essen erhoben Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahl, da über den weitestgehenden Antrag des Hauptmann Schröder nicht abgestimmt worden sei. Der Einspruch wurde zu Protokoll genommen. Die übrigen Herren des Vorstandes, Eichholz-Horst und Mellies-Hattingen, wurden einstimmig wiedergewählt. Zu den Anträgen, deren Besprechung natürlich einen breiten Raum einnahm, ist zu bemerken, daß die Handballgruppen von 6 auf 9 Vereine vergrößert wurden, d. h., daß also in diesem Jahre kein Abstieg stattfindet, die Gaumeister aber trotzdem aufsteigen. Bei leichtathletischen Pflichtveranstaltungen soll demnächst schärfstes Spielverbot für Fußball herrschen.

Die Spielsperre im Sommer soll demnächst einheitlich für das gesamte Bundesgebiet geregelt werden.

Bezgl. der Profifrage einigte man sich auf einen Antrag, grundsätzlich zu diesem Problem vom Bezirk aus keine Stellung zu nehmen, da die politische Neuordnung im Reich auch eine Neugestaltung der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung erwarten lassen.

Eine lebhafte Debatte rief wiederum der Antrag des Gaues Bochum hervor, Abgabe einer Vertrauenserklärung an die nationale Regierung durch den Verbandsvorstand. Obwohl Becker vom Verbandsvorstand erklärte, daß man dieses ohnehin auf dem Verbandstag zu kommenden Sonnabend und Sonntag vor habe, bestand der Antragsteller auf die Abstimmung über seinen Antrag und einstimmig wurde dieser Antrag dann angenommen. Stichtag für die Uebernahme der Jugendlichen zu den Senioren ist zukünftig nicht mehr der 1. Januar, sondern der 1. August eines jeden Jahres. Nächster Tagungsort ist Essen.

Arsenal englischer Fußballmeister

Trotzdem Arsenal noch zwei Meisterschaftsspiele auszutragen hat, ist die Entscheidung am Samstag bereits gefallen. Sheffield Wednesday und Aston Villa mußten sich beide mit einem Unentschieden zufrieden geben und Newcastle United vermochte Blackburn Rovers mit 2:1 zu bezwingen, sodaß Newcastle sogar auf den zweiten Platz vorgerückt ist. Arsenal führt die Tabelle bei 40 Spielen mit 57 Punkten an und ist von keinem Verein mehr einzuholen, also damit auch Englischer Fußballmeister 1933. Die Tabellenspitze vom 22. April:

1. Arsenal	40	25	7	8	115:56	57 Punkte
2 Newcastle U.	39	22	5	12	68:55	49 Punkte
3. Sheffield W.	40	20	9	11	77:64	49 Punkte
4. Aston Villa	38	20	8	10	82:66	48 Punkte

Leonore Knight schwimmt Weltrekord.

Die bekannte amerikanische Kraulschwimmerin Leonore Knight schwamm in Buffalo einen neuen Weltrekord über 300 Yards Kraul mit 3:38.4 Minuten.

Beim Pariser internationalen Schwimmfest ging auch der Heidelberger Dr. Frank über 100 m Rücken an den Start; er kam aber nur als Zweiter in 1:18 Minuten ein. Sieger wurde der französische Meister im Rückenschwimmen, Ronal, der 1:14.6 benötigte.

Um die Schwimmer-Hegemonie Deutschlands
Am ersten Tage des Duells Magdeburg — Köln ein neuer Rekord.

Am Samstag begann im überfüllten Magdeburger Wilhelmsbad ein Städtekampf der beiden Schwimmer-Hochburgen Deutschlands, Magdeburg und Köln, der gleichzeitig einen Vierer-Klubkampf brachte, in dem Magdeburg von Hellas und 96, und Köln von Sparta und Poseidon vertreten wurden. Am ersten Tage führte Sparta Köln mit 7 Punkten vor Hellas (6 P.), Poseidon Köln (5 P.) und Magdeburg 96 (4 P.). Im 4 mal 200 m Kraulschwimmen gelang der Kölner Sparta mit 9:43,2 Minuten ein neuer deutscher Rekord, während der Rekordversuch Frl. Stegemanns über 300 m Brust mißlang.

Deiters schwimmt neuen Rekord! / Sparta Köln siegte!

Auch am zweiten Tage des Magdeburger Schwimmfestes gab es wieder ganz ausgezeichnete Leistungen. Im Städte-Vierklubkampf siegte Sparta Köln mit 14 Punkten vor den übrigen Vereinen die es auf je 10 Punkte gebracht haben. Das Wasserballstädtespiel Magdeburg — Köln sah die Magdeburger mit 6:4 (2:3)



Deiters kann lachen . . .

erfolgreich. Umrahmt wurden die Kämpfe in erster Linie von zwei erfolgreichen Rekordversuchen. Im 400 m Kraulschwimmen der Damen verbesserte Frl. Stegemann-Magdeburg (1. Magdeburger Damen-SV) den Rekord von Frl. Erkens-Oberhausen von 6:08 auf 6:06,8 Minuten. Ueber 500 m Kraul der Herren verbesserte der Kölner Deiters seinen eigenen Rekord von 6:25,8 (aufgestellt am 12. 4. 32 in Ohligs) auf 6:19,2 Minuten. — Eine neue Staffelhöchstleistung schaffte Sparta Köln in der Schwellstaffel 100, 200, 100 m mit 5:04,4 Minuten.

Letourneur-Debaets Sieger von Montreal
Pützfeld-Stübecke an dritter Stelle.

Das Sechstagerennen von Montreal wurde in der Nacht zum Sonntag beendet. Sieger wurde die Mannschaft Letourneur-Debaets, die sich überraschend gut damit nach vorn gebracht hat. Den zweiten Platz belegten Peden-Gadou, während die Deutschen Pützfeld-Stübecke an dritter Stelle einkamen.

Knewiki-Dortmund siegt in „Rund um Krefeld".

Zu der am Sonntag durchgeführten Radernfahrt „Rund um Krefeld", die vom Bezirk Krefeld im BDR. ausgerichtet wurde, hatten sich über 200 Teilnehmer am Start eingefunden. Den Endspurt bestritten der Dortmunder Knewiki und der Düsseldorfer Breuer. Breuer gab schließlich kurz vor dem Ziel wegen Erschöpfung auf, wodurch Knewiki Sieger wurde. Den zweiten Platz belegte der Essener Hornig vor dem Kölner Breuer.

Damerow siegte in Krefeld.

Aus Anlaß der Radfernfahrt „Rund um Krefeld" führte die Krefelder Radrennbahn internationale Bahnrennen aus, die sich eines guten Besuchs erfreuen konnten. Auf seiner Heimatbahn war natürlich der Krefelder Damerow nicht zu schlagen; er siegte im Gesamtklassement ganz überlegen.

Radrennen zu Bielefeld.

Die Ostern ausgefallenen Bielefelder Radrennen wurden am Sonntag vom RV Zugvogel Bielefeld nachgeholt. Im Mittelpunkt stand ein Mannschaftsrennen nach Sechstagenart über eine Stunde. Sieger wurde das Paar Tertilde-Beuning (Münster) mit 28 Punkten vor Wengler-Schneider 21 P.

Von den Rennplätzen
Trabrennen in Gelsenkirchen

Das April-Meeting der Gelsenkirchener Trabrennbahn hatte am Sonntag wiederum einen ausgezeichneten Erfolg. Das Ergebnis des gut zusammengestellten Programms war der mit Spannung erwartete Leo-Watts-Preis, in dem sich die internationale Klasse zu einer Prüfung stellte. Sieger blieb Alinde Lee (A. Irbach).

1. Casper-Preis: 1. J. Mies' Rosenbaum (E. Pütz), 2 Miß Duffy, 3. Duck, 4. Peter Doolen. Tot.: Sieg 19/85, Platz 13, 19, 16, 21. — **2. Dictator Todd-Preis:** 1. J. Gersmeiers Tantalus (H. Schürmann), 2. Dasa, 3 Ultramarin, 4. Major Jackson. Tot.: Sieg 104/44, Platz 27, 18, 19, 22. — **3. Dugout-Preis:** 1. W. Pötters Ostermann (Speckmann), 2. Rheinperle, 3. Salvator, 4. Iller. Tot.: Sieg 16/30, Platz 15, 21. — **4. Drench Knot-Preis:** 1. F. Wellers Neckar (Besitzer), 2 Edeldame, 3. Ada, 4. Revue. Tot.: Sieg 136/38, Platz 18, 14, 51, 19. — **5. Leo Watts-Preis:** 1. J. Unterhausberas Alinde Lee (A. Irbach), 2 Adelfried, 3. Peter Rochester, 4. Jaylina. Tot.: Sieg 44/36, Platz 14, 11, 16. — **6. Hannibal-Preis:** 1. A Bonoerts Flut (Besitzer), 2. Danilo, 3. Herrin, 4 Adda. Tot.: Sieg 79/171, Platz 26, 32, 84. — **7. Peter the Gan-Preis:** 1 M. Ballentins Reginata (A. Irbach) und F. Hellmanns Maimädel (A. Lohmann), 3. Ostermann, 4 Fred. Tot.: Sieg 22 und 15/19 und 18, Platz 16, 13, 19. **Tagesdoppelwette:** 4. u. 5. Rennen: 408:10.

*

Rennen zu Köln:

1. R.: 1. O Maners Dictator (A. Zimmermann), 2. Modesta, 3 General Steuben. Sieg 21 Platz 13, 14. — 2. R.: 1 F. Dillmanns Musterknabe (E. Pretzner), 2 Ruchi, 3. Meerjunge. Sieg 19 Platz 13, 21, 14. — 3. R.: 1. H. Schweitzers ir Rabensteiner (A. Uhl), 2. Roswitha, 3 Wildlocke Sieg 17 Platz 13, 15. —4. R.: 1. Gest. Ravensbergs Die Heide (B. Wenzel), 2 Löfgeld 3. Polarstern. Sieg 109 Platz 37, 23 — 5. R.: 1. F. Dillmanns Missouri (E. Pretzner), 2. Volumnius 3 Aathon. Sieg 58 Platz 17, 17, 13. — 6. R.: 1. G v. Knoblochs Fantasia (K. Buge), 2. Vingalift, 3. Glanz. Sieg 24 Platz 13 18. — 7. R.: 1. F. Gerteis Aulos (G. Steckert), 2. Hunding, 3. Praline. Sieg 32 Platz 16, 15, 19. — Doppelwette: 4. und 5. Rennen: 490:10.

Rennen zu Strausberg.

1. R.: 1. B Roths Mauli (F. Bastel), 2. Terpsichore, 3 Fiametta. Sieg 27 Platz 23, 20 — 2. R.: 1. H Strothe Cobra (W. Reibl) und H. Kleeblatts Goldraute (J. Starosta) 3. Rheinfahrt. Sieg 10 und 31 Platz 12, 16. — 3. R.: 1. W. Wolffs Tramonte (H. Schäfer), 2. Jambus, 3 Zarentochter. Sieg 18 Platz 11, 11. — 4. R.: 1. P. Arrivabenes Castor (E. Kujawa), 2 Priester 3 Wunderblume. Sieg 77 Platz 22, 12 — 5 R.: 1 Stall Marks Feldpost (W. Hauser), 2. Elvira, 3. Komm voran. Sieg 18 Platz 12, 14. — 6. R.: 1. F. Wendenburas Juditta (J. Starosta), 2. Manitoba, 3. Manuskript. Sieg 12 Platz 10, 10 — 7. R.: 1. G. Kucklicks Lycomedes (W. Wolff), 2. Flugschüler, 3. Herzog Wilhelm Sieg 29 Platz 14, 13. — 8. R.: 1. H. Bergers Pythia (F. Stein), 2. Atman, 3. Rhapsodie, Sieg 44 Platz 31, 33. Tagesdoppelwette 4. und 6. Rennen: 92:10.

Rennen zu Paris.

1. R.: 1 Cousine Bette 2 (A. Hatton), 2. Millemont, 3. Bordes. Sieg 36 Platz 15, 16, 16 — 2. R.: 1 Bonheur (Herve), 2. Le Grand Era, 3. Sidon, Sieg 306 Platz 95, 33, 46. — 3. R.: 1. Rocket (H. Semblat), 2. Balsamodendron, 3 Farinello. Sieg 24 Platz 15, 15. — 4. R.: 1. Gris Perle (R. Bretes), 2. L'Oiseau Jeune, 3. Nanaia. Sieg 21 Platz 12, 14, 12. — 5. R.: 1. Le Capitaine (R. Brethes), 2. Pantalon, 3 Neandro, Sieg 35 Platz 12, 11. — 6. R.: 1. Campina (E. Bouillon), 2 Casterari, 3 Magnesium. Sieg 44 Platz 12, 14, 11. — 7. R.: 1. Oriflamme 2 (P. Pratt), 2. La Montbazon, 3. Sonnn Bon. Sieg 91 Platz 26, 20, 18.

Rennen zu Hamburg-Horn.

1. R.: 1. Gest. Weiß Rain (J. Svehla), 2. Saarfels, 3. Preta. Sieg 21 — 2. R.: 1. R. Scholz' Vasall (J. Vinzenz), 2. Perlmuschel, 3. Marketenderin, Sieg 24 Platz 17, 21. — 3. R.: 1. Frau J. v. Opels Irländer (H. Blume), 2. Ti, 3. Zimmerfort. Sieg 27. — 4. R.: 1. Gest. Erlenhofs Athos (J. Rastenberger), 2. Tasmania, 3. Paul Feminis. Sieg 26 — 5. R.: 1 Gest. Mydlingbovens Wappenschild (J. Vinzenz), 2 Ostermädel, 3. Lateran Sieg 42 Platz 21, 17. — 6. R.: 1. P. Mühlens Hamlet (P. Varga) 2. Siegfried, 3. Prasser, Sieg 30 Platz 15, 16. — 7. R.: 1. Hans Winkelmanns Lysias (O. Schmidt), 2. Pertios, 3. Meisterpolier, Sieg 27 Platz 13, 12.

v. Porath schlug Birke

Bei einer Freiluftveranstaltung in Chikago traf der Hamburger Schwergewichtler Hans Birke auf den skandinavischen Schwergewichtsmeister Otto von Porath. Der Kampf verlief äußerst dramatisch, als Birke den Norweger bereits in der 1. Runde bis „8" auf die Bretter bringen konnte. Porath erholte sich aber wieder und konnte durch seine bessere Technik über zehn Runden einen Punktsieg landen. Ex-Weltmeister Tommy Loughran schlug bei der gleichen Veranstaltung den Spanier Castanaga nach Punkten.

Paolino bort Charles am 6. Mai.

In Barcelona hat Europameister Pierre Charles am 6. Mai seinen Europameistertitel gegen den Basken Paolino Uzcudun zu verteidigen.

*

Tony Canzoneri, der Weltmeister im Leichtgewicht, trat in Grand Rapids im Staate Michigan gegen den Lokalmatador Wesley Ramen an und verlor überraschenderweise glatt nach Punkten.

Davis-Cup zur Debatte!
Prenn wird nicht für Deutschland spielen!
Eine Erklärung des Deutschen Tennisbundes.

Der Vorstand des Deutschen Tennisbundes hat eine vorläufige Regelung seiner Haltung bis zur Erneuerung des erwarteten Staatskommissars erlassen. In dieser Bekanntmachung heißt es u. a.: **Die Frage der Zugehörigkeit von Nichtariern im Vorstand des Deutschen Tennisbundes ist dadurch erledigt, daß die betreffenden nichtarischen Herren des Vorstandes und der Kommissionen ihre Aemter niedergelegt haben. Die Bestellung von nichtarischen Spielern für repräsentative Kämpfe (Davispokalkämpfe, Länderkämpfe, Medenspiele und andere Repräsentationskämpfe) darf nicht vorgenommen werden.**

Cramm, Nourney, Jaenecke, Kuhlmann
Deutschlands Davispokalmannschaft steht.

Am Sonntagabend stellte der Tennisbund folgende Davispokalmannschaft, die gegen Aegypten Anfang Mai in Wiesbaden kämpfen wird, zusammen: Gottfried von Cramm (Berlin), Eberhard Nourney (Köln), Gustav Jaenecke (Berlin) und Fritz Kuhlmann (Leverkusen).

England gewann 4:1

Der Davispokalkampf England — Spanien in Barcelona wurde am Sonntag entschieden und von den Engländern klar 4:1 gewonnen. Perry schlug Sindrei 6:1, 6:3 6:1 und sicherte damit schon den Endsieg. Austin konnte dann auch noch Enrico Maier 8:6, 7:5, 6:1 abfertigen. England trifft nun auf Finnland.

Schwarz-Weiß Essen Pokalfinalist
Viktoria Recklinghausen 3:0 geschlagen

Zu dem Pokalzwischenrundenspiel am Uhlenkrug fanden sich nur etwa 2500 Zuschauer ein. Was von diesen beiden Mannschaften gezeigt wurde, war durchweg mäßig. Allerdings fielen die drei Tore aus hervorragenden Kombinationen der Schwarz-Weiß-Angriffsleute. Recklinghausen enttäuschte auf der ganzen Linie, man hatte von den Westfalen mehr erwartet.

Die Westfalen begannen das Spiel in scharfem Tempo und hatten vorerst leichte Vorteile. Schwarz-Weiß kann sich allmählich freimachen. In der 18. Minute folgt ein geschlossener Angriff der Essener. Trotz starker Bedrängnis konnte Pörtgen den Ball durch die Beine der zahlreichen Verteidiger zum ersten Treffer einschießen. Viktoria kommt Mitte der Halbzeit stärker auf und hat nach einem Fehlball von Sundt durch den Linksaußen eine klare Torgelegenheit. Aber Menz kann in letzter Sekunde den Ball noch übers Tor zur Ecke leiten. Nach dem Seitenwechsel setzen die Essener sich etwas stärker ein. In der zwölften Minute fällt das zweite Tor. Einen hohen Flankenball von Kreß an Pörtgen leitet dieser steil durch die Verteidigung zu Hullisch, der mit Bombenschuß einschießen kann. Einige Augenblicke später muß der Recklinghäuser Mittelstürmer nach einem Zusammenprall mit dem Essener Hüter durch Schlüsselbeinbruch verletzt das Spiel aufstecken. Schwarz-Weiß hat so nun leicht spielen, aber die Recklinghäuser Verteidigung ist auf der Höhe. In der 32. Minute endlich fiel nach einer Flanke von Kreß das dritte Tor.

1. Bezirksklasse

Gruppe Essen: BV 16 Essen—BV Stoppenberg 1:1, Essen-Nord — Rot-Weiß Essen 1:4, Preußen Gladbeck — Preußen Essen 1:4, Werden 08 — Rheinland Essen 0:0, Turg 86 Essen — Essen 99 3:2.

Gruppe Gelsenkirchen: Hüllen 07 — VfB. Gelsenkirchen 2:2, Hassel — Preußen Wanne 3:4, Erle 08 — Schalke 96 3:0, Gelsenkirchen 07 — MSV. Linden 5:3, TV Eickel — Resse 08 3:0, SpVgg. Röhlinghausen — Union Günnigfeld 2:1.

Gruppe Bochum: SpVg. Velper — Hattingen 04 1:3, Castrop 11 — Westfalia Bochum 1:1, Bochum-Ehrenfeld — Witten 92 1:0, LSC. Laer — Witten 07 3:1, Langendreer 04 — Witten 07 9:3.

Gruppe Dortmund: Sportfreunde Dortmund — SC. Hörde 2:2, SV. Schüren — Lütgendortmund 2:4, Derkfeld — Borussia Dortmund 0:1, Alemannia Dortmund — VfB. Speldorf 2:2.

Schalke 04 siegte
in Kassel

Der westdeutsche Fußballmeister SC Schalke 04 gastierte am Wochenende in Kassel und besiegte eine Kombination bestehend aus Spielern von Kurhessen und SC Kassel 03 5000 Zuschauer sahen einen eindeutigen 5:1-Sieg der Knappen. Die Schalker waren komplett, auch Rothardt war wieder mit von der Partie.

. . . und in Arnsberg.

Wie in Kassel, so konnte auch am Sonntag Schalke einen hohen 9:2-Sieg über den SV 09 Arnsberg davontragen. Arnsbergs Elf war durch einige Spieler aus Neheim und Meschede verstärkt, während die Gäste komplett antraten.

Kohn auch diesmal nicht zu schlagen
Deutsche Waldlaufmeisterschaft 1933

In Hohen-Neuendorf bei Berlin startete man am Sonntag die 16. Deutsche Waldlaufmeisterschaft. Es blieb auch 23 bei den Siegern des Vorjahres. Kohn vom Polizei SV Berlin holte sich abermals überlegen den Titel, den er damit viermal und sogar dreimal hintereinander erringen konnte. Der Polizei SV Berlin wurde abermals Mannschaftsmeister.

Auffällig war das Versagen der Turner, von denen Syring aufgab. Von den westdeutschen Vereinen erreichte der neue westdeutsche Meister Cramer-Remscheid den 7. Platz; sein Klubkamerad Zapp wurde 13. Diese Plazierung genügte, um dem VfB Remscheid hinter dem PSV Berlin und der Viktoria Homburg, aber vor dem Hamburger AC und und dem BSC den dritten Platz in der Mannschaftsmeisterschaft zu sichern.

Das Ergebnis: 1. Kohn-Pol. SV Berlin 33:15,1 Minuten, 2. Schönefelder-Reichswehr Bamberg 33:45,2 Minuten, 3. Gebhardt-Pol. Chemnitz 34:01 Min., 4. Göhrt-BSC 34:06 Min., 5. Kloos-AEG. 34:11 Min., 6 Bree-BSC 34:06 Min. 7. Cramer VfB Remscheid 34:33,5 Min., 8. Garff-Hamburger AC 34:40,2 Min., 9. Bemann-Militär-SV Leipzig 34:49 Min., 10. Bürker-2 Pion.-Bat. 4 34:54 Min., 11. Molitor-Vikt. Hamburg 34:54,2 Min., 12. Helber-Eisenbahn Stuttgart 34:56 Min., 13. Zapp-VfB Remscheid 35:01 Min., 14. Patzwahl-Vikt. Hamburg 35:02 Min., 15. Lütgens-Vikt. Hamburg, 16. Lieck-TSV Schönebera, 17. Schilgen-ASC Darmstadt.

*

Die englische 10-Meilenmeisterschaft wurde am Samstag entschieden. Sieger wurde Bailey aus Salford mit der neuen Rekordzeit von 50:31.

Wanne-Eickeler Fußballsiege

Auf ganzer Linie!

Im Fußball der 1. Bezirksklasse gab es kurz vor Schluß der Meisterschaftssaison noch einmal einen großen Erfolgstag für die Wanne-Eickeler Mannschaften, die gestern allesamt im Rennen lagen und auch schöne Siege verzeichnen konnten. Während der TBE und die Spielvereinigung auf eigenen Plätzen ihre Gegner Nesse 08 bzw. Union Günnigfeld niederhalten konnten, gelang es den Wanner Preußen nach hartem Kampfe, aus Buer-Hassel die Punkte heimzuholen. Dem Spiel der Preußen kommt insofern größere Bedeutung zu, als es die Abstiegsfrage ein wenig geklärt hat.

Alle drei Spiele hatten ihre besondere Reize, da die Gegner einander nichts nachgaben. Der Erfolg Turnerbunds ist der eindrucksvollste; die Eickeler konnten damit eine früher erlittene Niederlage wieder gutmachen. Auch die Spvgg. Röhlinghausen konnte sich in ähnlichem Sinne revanchieren. Den Wanner Preußen hatte man kaum eine Chance gegeben, aber die Mannschaft enttäuschte endlich wieder einmal nach der angenehmen Seite.

Der Tabellenführer Erle 08 konnte sich gegen Schalke 96 erwartungsgemäß durchsetzen, während Hülle 07 dem VfB Gelsenkirchen mit 2:2 einen Punkt abgab. — Die Ergebnisse:

TB Eickel — Nesse 08 3:0
Spvgg. Röhlinghausen — Union Günnigfeld 2:1
SC Hassel — Preußen Wanne 3:4
Hüllen 07 — VfB Gelsenkirchen 2:2
Erle 08 — Schalke 96 3:0

Die Tabelle:

Erle 08	23	17	3	3	76:31	37:9
Gelsenkirchen 07	22	14	4	4	53:31	32:12
Spvgg. Röhlinghausen	22	13	3	6	50:34	29:15
TB Eickel	21	12	4	5	47:30	28:14
VfB Gelsenkirchen	22	8	5	9	38:47	21:23
SC Hassel	20	9	1	10	39:38	19:21
Preußen Wanne	20	7	4	9	37:42	18:22
Nesse 08	21	8	2	11	33:41	18:24
Union Günnigfeld	21	6	6	9	29:39	18:24
Hüllen 07	22	7	4	11	41:45	18:26
Buer 07	20	5	7	8	29:48	17:23
Gelsenkirchen 06	19	4	6	9	39:50	14:24
Schalke 96	21	1	3	17	25:58	5:37

Glänzend revanchiert!

Turnerbund Eickel — Nesse 08 3:0 (2:0)

Für den Turnerbund hieß es gestern, eine Niederlage aus der ersten Serie wettzumachen, die gleichzeitig für ihn der erste dunkle Punkt an dem bis dahin lachenden „Aufstiegshimmel" bedeutet hatte. Wenn auch ein überzeugender Sieg glückte, so muß doch gesagt werden, daß dem TBE. immer noch einige Spieler fehlen, deren Ersatz noch nicht richtig eingespielt ist. Mit den Leistungen des Innensturmes war man nicht ganz zufrieden. Die Außenleute waren gut und erzielten auch die Tore. Im Lauf überragte Schroer in der Mitte durch geschickte Ballverteilung, die Hintermannschaft war aufmerksam, wie schon das „zu Null" besagt. Dem Gegner kann man nur nachsagen, daß er den Eickelern ein flottes, stets spannendes Spiel lieferte. Seine besten Leute waren Halblinks, Mittelläufer und Tormann.

Beide Mannschaften kamen nach dem Anstoß sofort gut in Fahrt. Die Nesser schlugen ein großes Tempo an und bevorzugten ein weitmaschiges Spiel. Die Eickeler wurden dadurch zum Abwehrspiel gezwungen. Erst als die TB-Läuferreihe den Nesser Sturm gebremst hatte, kam bei den Eickelern ein gutes Zuspiel zustande. Nach 20 Minuten wurde der linken Sturmseite Turnerbunds über die Verteidigung hinweg ein Ball gut vorgelegt. Der Außen erwischte zuerst das Leder und setzte mit Spitzenschuß unhaltbar ins Mal. Anschließend gab es für Turnerbund einige Ecken, die aber bei dem Gedränge vor dem Nesser Tor sämtlich nichts einbrachten. Erst kurz vor Schluß spielte sich der TB-Rechtsaußen durch und erzielte ein zweites Tor. — Nach der Pause gab es hüben wie drüben aufgeregte Szenen. Zuerst waren die Nesser im Angriff, aber die einzigste klare Chance endete an der Querlatte. Dann gingen die Eickeler zum Angriff über: auf ihrer Seite war die Zahl der verpaßten Möglichkeiten größer. Entweder gingen die Schüsse vorbei, oder aber man konnte vor lauter Beinen das Tor nicht erreichen. Die Ueberlegenheit des Turnerbunds wuchs zusehends. Der Halbrechte ging nochmal auf und davon. Knapp am Tor vorbei ging sein Schuß, aber noch ehe er auslaufen konnte, war Linksaußen zur Stelle und sandte zum dritten und letzten Treffer ein. B.

Knapp, aber sicher!

Spvgg. Röhlinghausen — Union Günnigfeld 2:1 (2:0).

Ein flinkes Spiel gabs gestern auf dem Göbbelsplatz, wo sich die Spielvereinigten für die Punktniederlage im Hinspiel revanchierten. Es war nicht leicht, den sich tapfer zur Wehr setzenden Rothosen aus Günnigfeld das Nachsehen zu geben und in der 2. Halbzeit mußte die hiesige Hintermannschaft alle Kunst anwenden, um den errungenen Vorsprung zu halten. Wenn die Gäste nach gleichwertigem Kampf den Kürzeren zogen, so lag das im Großen und Ganzen am Sturm, der zwar fleißig, aber unvermögend war. — Bei den Grünen bot gestern die Angriffslinie eine ansprechende Leistung, war allerdings wenig vom Glück begünstigt, da einige gutgezielte Schüsse die Torpfosten trafen.

Schon der erste Angriff hätte den Platzherren die Führung bringen müssen. Geschlossen zog der grünschwarze Sturm vors Günnigfelder Tor. Halblinks schoß jedoch aus günstiger Position freistehend auf den Tormann. Eine weitere schöne Chance vergab sich der gleiche Stürmer wenig später durch Uebereifer. Bei den Röhlinghausern klappte es wie am Schnürchen. Die Günnigfelder kamen recht spät ins Spiel. In der 20. Minute stürmte Röhlinghausens Rechtsaußen die Linie entlang und seine saubere Flanke verlängerte der Mittelstürmer mit dem Kopf ins Tor. Die Gastgeber drängten weiter. Zweimal schoß der Rechtsaußen knapp neben das Ziel, dann trifft ein scharfer Schuß den Torrahmen und den zurückspringenden Ball funkte Halblinks fünf Minuten vor dem Wechsel unhaltbar in die Maschen. — Eine in der Pause vorgenommene Umstellung wirkte sich bei den Günnigfeldern merklich aus. Die Mannschaft ergriff gleich die Initiative. Zwei Bombenschüsse des ungedeckten gegnerischen Rechtsaußen krachen übers Tor. Erst zehn Minuten vor Schluß sahen die energievoll kämpfenden Unionisten ihre Anstrengungen mit dem Ehrentor belohnt. Auf der Gegenseite ließ der hiesige Halblinke einen unverhofften Weitschuß vom Stapel und der Gästehüter durfte von Glück sagen, daß der Ball die Querlatte traf.

Abstiegssorgen nicht mehr so groß!

SC Hassel — Preußen Wanne 3:4 (1:1).

Einen dramatischen Kampf lieferten die Wanner Preußen ihrem Gastgeber auf dem kleinen Platz im „Katharinenwäldchen". Der knappe Sieg resultiert aus einem ähnlichen Spielverlauf, wie ihn das Hinspiel in Wanne-Eickel hatte. Die Hasseler waren den Preußen, was technisches Spiel anbelangt, etwas überlegen. Was den Wannern aber zum Erfolg half, war ein unbeugsamer Siegeswille und nimmermilder Eifer. Pech und Glück dominierten abwechselnd und verlahen den rassigen Kampf mit dem prickelnden Reiz, der die Wanne-Eickeler Schlachtenbummler in hellste Aufregung versetzte.

Die Preußen eröffnen mit Angriffen. Sie verursachen brenzliche Szenen vor dem Hasseler Tor. Auf einen Vorstoß von rechts kann der Reservespieler Wehnemann auf halblinks das Führungstor treten. Der Hasseler Halblinke kann kurz darauf den Ausgleich erzielen. Was dann folgte, stand hauptsächlich im Zeichen der Gastgeber. Der Sturm, von der Läuferreihe wirkungsvoll unterstützt, kombiniert und funkt kräftig aufs Preußentor, aber der Hüter hält die heikelsten Sachen . . . Die Hasseler scheinen sich in der ersten Hälfte verausgabt zu haben. Preußen kommt wiederholt gut auf. Wieder ist es Preußens Halblinker, der zum 2. Führungstreffer unhaltbar einsendet. Die Hasseler sind immer wieder auf dem Plan, kombinieren bis zur Torlinie oder schießen haushoch über den „Kasten". Bei der Abwehrarbeit verursachte der rechte Verteidiger der Preußen einen Elfmeter; die Gäste erreichen dadurch den Ausgleich. Preußen setzt Volldampf auf. Der Rechtsaußen kann bei einem schönen Vorstoß wieder zum Führungstor einsenden. Kurze Zeit darauf erreicht Preußens Mittelstürmer nach schöner Kombination von links den 4. Treffer. Ein Selbsttor der Preußen läßt die Gastgeber etwas aufholen, doch langt es nicht mehr zum Ausgleich.

Die Preußen haben mit dieser Leistung überrascht. Wenn auch im Sturm die geschlossene Linie fehlte, so war die gesunde Schlagkraft für den Sieg ausschlaggebend. He.

Beste Mannschaft: CfR Rotthausen

Rot-Weiß Leithe verliert mit 0:2 / Schöner Sieg des SV Wanne 1911.

Obwohl die noch ausstehenden Meisterschaftskämpfe in der 2. Bezirksklasse eine Art Nachhutgeplänkel sind, interessierten die Spiele des gestrigen Sonntags, weil es starke Paarungen gab. In Wattenscheid trafen sich die beiden Tabellenführer CfR Rotthausen und Rot-Weiß Leithe, wobei es nach hartem, stets spannenden Kampfe einen 2:0-Sieg des „Club" absetzte, der somit die Berechtigung für seine Vormachtstellung zum Ausdruck brachte. — In Wanne-Eickel gab Wanne 1911 den starken 19ern aus Wattenscheid das Nachsehen; der BV 12 und Wattenscheid 09 trennten sich unentschieden. Hier die Ergebnisse:

Rot-Weiß Leithe — CfR Rotthausen 0:2
Wanne 1911 — Wattenscheid 19 3:1
BV 12 Gelsenkirchen — Wattenscheid 09 2:2

Auf dem Platz an der Dorstenerstraße sah man einen von Anfang bis zum Schluß flotten Meisterschaftskampf, in welchem die Gastgeber verdienter Sieger blieben. Gegen Mitte der 1. Halbzeit traten die Elfer das Führungstor. Diesen Vorsprung konnten sie bis zum Seitenwechsel halten. Nach emsigem Hin und Wider konnten die Wanner später den Vorsprung vergrößern. Zwar landete der Torschuß am Pfosten, doch wanderte der Ball anschließend daran ins Netz. Die Wattenscheider traten wenig später das „Ehrentor", dem die Schwarzen kurz vor Schluß noch ein drittes Tor entgegensetzten.

Privat: Spvgg. Herten — Wanne 1911 4:1 (2:1)

Am Samstag lieferten die Wanner Schwarzen im Katzenhuich dem 2. Westfalenmeister ein schönes ausgeglichenes Spiel, das durch die besseren Stürmerleistungen der Hertener für diese entschieden wurde. Nach etwa 20 Minuten gingen die Gastgeber in Führung. Das Spiel war durchweg im Felde verteilt. Durch einen Irrtum des Wanner Hüters, der einen schwachen Schuß des Mittelstürmers passieren ließ, weil er ins „Aus" zu geben schien, kam die Spielvereinigung zum 2. Erfolg. Jetzt drängten die Elfer eine Viertelstunde lang stark und kamen auch zum Gegentor. — Bei Seitenwechsel nahm 1911 eine Umstellung vor, die sich zunächst nicht bewährte. Die Hertener waren fast eine halbe Stunde lang stark überlegen, dann kam 1911 wieder auf. Ausgerechnet in dieser Drangperiode der Wanner fiel nach einem Durchbruch das 3. und schließlich auch das 4. Tor für Herten.

Aufnahmeklasse

Blau-Weiß — Hansa Herne 0:0
SuS Herne — Alemannia Herne 2:2
Stadtsport Herne — SV Unser Fritz 2:6

Das Unentschieden der Blau-Weißen gegen Hansa Herne kommt etwas überraschend. Die hiesige Sturmreihe hatte wohl ihren schlechten Tag, während die Hintermannschaft dem Ergebnis nach gute Leistungen zeigte. — Einen schönen Sieg meldete SV Unser Fritz, der sich in Herne mächtig anstrengen mußte; denn der Gegner lag bei Seitenwechsel mit 2:0 in Front. Später setzte sich aber das bessere Können der Wanner durch und 6 Tore waren die Ausbeute.

Gauklasse

Fortuna Herne — Herner Tkl. 3:0

Ein noch ausstehendes Meisterschaftsspiel. Die Fortunen dürften sich durch diesen Sieg den Aufstieg gesichert haben.

Union-Ost — Fortuna Wanne 2:1.

In diesem Privatspiel konnte der Neuling Union überraschend Sieger bleiben, nachdem er schon beim Wechsel mit 1:0 führte und später mit 10 Spieler durchhielt.

Spvgg. Röhlinghausen Ref. — Union Ost 1. 7:2.

Spvgg. Röhlinghausen 1. Jgd. — Rasensport Wanne 2:1.

Westfäl. Bezirkstag in Lippstadt

Der Vorstand einstimmig wiedergewählt

Der Westfälische Bezirkstag im WSV fand am Sonntag in Lippstadt statt. Vertreten waren 80 Vereine mit insgesamt 731 Stimmen. Die Versammlung leitete Dr. Kuhlmann-Münster. Der Vorstand erhielt das Vertrauen der Versammlung und wurde einstimmig wiedergewählt. Also: Dr. Kuhlmann-Münster 1. Vors., Gillmann-Hamm und Harms-Westig. — Der Fußballfachbearbeiter, Detering-Osnabrück, hatte sein Amt vor einiger Zeit niedergelegt. Bei der Wiederwahl entspann sich eine lebhafte Debatte und schließlich wurde Kosten von Union Recklinghausen mit 357 Stimmen als Nachfolger Deterings gewählt.

Unmögliche Urteile!

Wattenscheid 21 — „Schmeling" Wanne-E. 11:3

Wenn man bedenkt, daß die VfK-„Schmeling" vor einigen Wochen die Wattenscheider Boxer ganz eindeutig schlagen konnten, wobei auch nicht ein einziger Wattenscheider Kämpfer benachteiligt wurde, dann kann man nicht ohne weiteres verstehen, wie diese katastrophale Niederlage zustande kommen konnte, zumal nur mit je einer Ausnahme beide Vereine mit den gleichen Mannschaften antraten. Es will eben einmal mehr festgestellt sein, daß in den meisten Fällen den Veranstaltern auf Kosten der eingeladenen Vereine von den amtierenden Kampfrichtern Konzessionen gemacht werden. Und in diesem Falle ist dazu noch der Sitz der Verbandsleitung Wattenscheid! Daß die Sache von vornherein nicht ganz echt war, ist schon daraus zu ersehen, daß man einem unparteiischen Punktrichter und dem Ringrichter einen Wattenscheider Punktrichter zur Seite gestellt hatte, der bestimmt kein Machtwort zu Gunsten der Wanne-Eickeler Boxer gesprochen haben wird. Solange noch immer Siege bei Vorkämpfen errechnet werden müssen, werden Differenzen entstehen, die aber bei gerechter Beurteilung nicht oft vorkommen und nicht offensichtlich sein können.

In diesem Falle macht schon die Tatsache stutzig, daß nicht ein einziger „Schmeling"-Boxer Sieger wurde; die drei Punkte resultieren aus drei unentschiedenen Kämpfen, von denen aber zwei (Jgd.-Leicht- und Leichtgewicht) kaum klarer hätten gewonnen werden können als sie gewonnen wurden. Es wird die höchste Zeit, daß auch im Amateurboxsport aufgeräumt wird; denn es ist bestimmt nicht Zweck der Uebung, daß man für den einen oder anderen Verein einen Sieg zurecht „schustert" und dabei den Jungen — die doch einmal unser Stolz werden wollen — das Herz abkaut; und ihnen Lust und Liebe am Boxsport nimmt, der jetzt endlich zu dem ihm gebührenden Ansehen gelangt ist. Hoffentlich schafft auch in dieser Beziehung die nationale Einheit recht bald Wandel! Bc.

*

Ergebnisse: **Fliegengewicht:** Pichotka (W.) erhält einen nicht ganz verdienten Punktsieg über Stach (Sch.). — **Federgewicht:** Nach äußerst hartem Treffen wurde Turek (W.) knapper Punktsieger über Hahn (Sch.). — **Jgd.-Leichtgewicht:** Becker (Sch.) war in allen Runden gegen Gönder (W.) der aggressivere Boxer und hatte sich nach drei Runden einen Vorsprung erboxt, der zum Siege anderswo genügt haben sollte; hier entschied man auf Unentschieden. — **Leichtgewicht:** Baletto (W.) wurde gegen Wenzek (Sch.) zweimal wegen unsauberen Kämpfens verwarnt. Später wühlte er viel mit dem Körper; trotzdem erhielt er noch ein Unentschieden. — **Weltergewicht:** Dorn (Sch.) wurde gegen Riethoff (W.) in der 3. Runde disqualifiziert. — Menn (Sch.) unterlag gegen Mose (W.) nach tapferer Gegenwehr knapp nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Juschkewitz (Sch.) und Jungkunst (W.) trennten sich unentschieden. — Im **Hauptkampf** schlug Wessoly (Schalke 04) den Wattenscheider Koch x-mal auf die Bretter, um schließlich haushoch nach Punkten zu gewinnen.

Turnklub Wanne ausgeschaltet

Aber wie!

Der Turnklub Wanne spielte gestern zum dritten Male während der Meisterschaftsendspiele der Turner in Hagen. Das Rundenspiel gegen TuS Hagen-Eilpe wurde bekanntlich 4:3 gewonnen, das Vorschlußspiel gegen VfL. Hagen, den Meister, ging mit 3:6 verloren — und jetzt unterlagen die Wanner im Wiederholungstreffen, wenn auch ganz knapp, den Hagener Germanen mit 2:3 Toren, den gleichen Germanen, die kürzlich die Ueberlegenheit der Wanner mit 4:2 anerkennen mußten. Damit ist eingetroffen, was „amtlich" bereits vor den Endkämpfen vorausgesehen und vermutet wurde: zwei Hagener Vereine vertreten neben Hahn Minden den Kreis Westfalen bei den weiteren Spielen. Der Turnklub Wanne ist ausgeschaltet.

Wir sind ganz allgemein der Ansicht, daß Endspiele, die auf dem Gelände eines beteiligten Vereins ausgetragen werden, nie ganz klar die Spielstärke der Mannschaften wiederspiegeln; der Gastverein ist stets benachteiligt. In Hagen zu gewinnen, ist zudem, wie die Erfahrungen beweisen, besonders schwer. Was in diesem gestrigen Spiel aber besonders ins Gewicht fällt und Schlüsse eigener Art zuläßt, ist die Tatsache, daß ein Hagener Schiedsrichter amtierte! Man fragt sich: Wie ist das möglich . . ., warum benennt die Kreisleitung für die Leitung eines so wichtigen Spieles nicht einen auswärtigen Unparteiischen? Daß die Turnklub-Mannschaft ausgeschaltet wurde, darüber kann man hinwegkommen. Es verbittert aber immerhin die Art und Weise, in der diese Endkämpfe durchgeführt wurden.

Germania Hagen — Tk. Wanne 3:2 (1:1)

Während die Hagener ihre beste Vertretung zur Stelle hatten, mußten die Wanner auf die Mitwirkung eines Läufers und Stürmers verzichten; die Ersatzleute paßten sich gut an. Der Kampf, dem eine ansehnliche Zuschauermenge beiwohnte, war von Anfang an auf „Tempo" eingestellt. Blitzschnell wechselten die Angriffe, stets waren sich auch die Parteien gleichwertig; hier mußte die glücklichere gewinnen.

Als etwa 10 Minuten gespielt worden war, kamen die Wanner zum Führungstreffer. Etwa 10 Minuten später glichen die Hagener aus. Aufmerksam und entschlossen angreifende Verteidigervaare verhinderten bis zur Pause hüben wie drüben weitere Erfolge. Nach der Pause wurde erst recht erbittert um den Sieg gekämpft. Beide Mannschaften lagen abwechselnd in Front. Hagen als die glücklichere Partei konnte in Führung gehen und später auf 3:1 erhöhen. Die Entscheidungen des Schiedsrichters riefen verschiedentlich den Unwillen der Wanner Spieler wach. Einem nach Ansicht der Hiesigen einwandfreien Tor blieb die Anerkennung versagt. Schließlich konnte doch noch der Turnklub auf 2:3 verringern und fast wäre etwa 10 Sekunden vor Schluß noch der Ausgleich gelungen. Der Hagener Torwart vollbrachte aber in diesem Augenblick seine wohl beste Leistung; er konnte den scharf und überaus plaziert geworfenen Ball soeben abfangen. Der Schlußpfiff trennte zwei gleichwertig gewesene Mannschaften.

20 Tore der TV-Handballer!

Handball-Stadtmeisterschaft.

Von den drei angesetzt gewesenen Spielen wurden gestern nur zwei ausgetragen. Der SV. Unser-Fritz trat nach seinen letzten hohen Niederlagen nicht mehr an:

Unitas Eickel — TV Eickel 4:20
SpVg. Röhlinghausen — Teutonia Wanne 9:5
Preußen 04 — Unser Fritz (ausgef.)

Wider Erwarten kamen die Eickeler auf dem Unitas-Platz zu einem leichten Siege. Die DJKer konnten während des ganzen Spieles keinen ernsthaften Widerstand leisten. Sie hatten bereits bei Halbzeit, als es 0:9 hieß, den Kampf klar verloren.

Eine gute Partie lieferten in Röhlinghausen die Teutonen. Allerdings waren ihnen die Röhlinghauser in punkto Spielauffassung um ein Kleines voraus. Insofern ist auch der Sieg von 9:5, der den beiderseitigen Leistungen gerecht wird, als verdient anzusprechen.

Privatspiel

TV. Röhlinghausen — TuS Holsterhausen 13:4.

Der TV. Röhlinghausen besitzt z. Zt. wieder eine kampfstarke Mannschaft, die ihr Können gestern gegen den TuS Holsterhausen unter Beweis stellen konnte. Das mit 13:4 gewonnene Treffen lautete bei Halbzeit 6:3.

Weitere Spiele: TV Röhlinghausen 2. — TuS Holsterhausen 4:0, TV Röhlinghausen Jgd. — Preußen 04 1:2.

Ruderfaison wurde eröffnet

RV „Emscher's" erste Fahrt

Das Hafenbild.

Ein kühler Wind weht über den Wassern des Westhafens. Graue Regenwolken ziehen tief am Himmel hin. Am Spätnachmittag des Sonnabend ruht die Arbeit schon zum Teil. Nur ein einzelner Kohlenkran, dessen eiserner Arm hoch in die diesige Luft greift, leert in nimmermüder Tätigkeit die mit schwarzen Diamanten gefüllten Bunker in die an der hohen Hafenmauer liegenden Schleppkähne. Ein breites, wuchtig gebautes Baggerschiff liegt vor der Kanalbrücke. Zischend entströmt der Dampf den Ventilen. Ein paar Hebelgriffe des Maschinisten, dessen Gesicht Oel- und Rußflecke trägt, rasselnd verschwindet der Greifer im grünlichen Wasser, das sich gurgelnd über ihn schließt. Die versandete Fahrrinne soll beseitigt werden. Aus dem langsam sich öffnenden Schleusentor schießt brausend die weiße Gischt des schäumenden Wassers. Ein holländischer Motorschlepper wird durchgeschleust, der nun nach kurzer Wartezeit seine Fahrt mit dumpf hämmernder Maschine fortsetzt. Gelassen und ruhig steht der von Wind und Wetter gebräunte Steuermann am Ruder. Aus der Ferne ertönt der Piff einer rangierenden Lokomotive. Ein langer Güterzug rattert über die blanken Gleise des Bahndamms. Aus der Stadt herüber grüßen die Silhouetten schlanker Kirchtürme und qualmende Essen und Schlote.

Boote zu Wasser!

Vor dem niedrigen Bootshaus des Rudervereins „Emscher" herrscht emsiges Treiben. An dem von zahlreichen bunten Wimpeln geschmückten hohen Flaggenmast knattert lustig die schmucke Vereinsfahne. Am Westhafen wird die Ruderfaison Wanne-Eickels eröffnet. Schlanke, kräftige junge Männer tragen vorsichtig die schmalen, schnittigen Ruderboote zum Wasser. Man sieht in den blanken Augen die Freude am langersehnten Beginn des schönen Wassersports. Im kommenden Sommer wird man wieder seine Kräfte im edlen Wettstreit messen und manchen Sieg nach Hause bringen. Kommandorufe ertönen. Jeder Mann hat seinen Platz. Man sieht und fühlt es sofort. Viele Köpfe, viele muskulöse Arme und Beine, aber trotz allem nur ein einziger Wille und ein Ziel, die demnächst die Erfolge bringen werden. Die Riemen tauchen gleichmäßig ins dunkle Wasser. Schon schnellt der spitze Rumpf der Rennboote wie ein von der Sehne geschossener Pfeil durch das feuchte Element.

An der Uferböschung stehen Vorsitzender, Trainer und viele Freunde und Gönner des Vereins. Die flotten Einer, Zweier und Vierer, an deren Heck die bunte Klubfahne weht, passieren die Stelle. Die Hand hebt sich zum Gruß. Jedes Ruderboot wird mit einem dreimaligen kräftigen „Hipp-hipp — hurra!" bedacht.

Zum Anrudern des R. V. „Emscher" hatten sich auch Gäste aus dem nahen Gelsenkirchen eingefunden. Ein rassiger Rennachter und ein Damenvierer präsentierten sich den begeisterten Zuschauern. Kameradschaftlich und herzlich schallten die Begrüßungsrufe über das Wasser.

Nach und nach legen die Boote an. Sie haben für heute ihre Arbeit getan. Nun ruhen sie wieder in der langen Bootshalle und träumen vom ersten Kampf und Sieg. Ein letztes Winken, die schnittigen Rennboote der Gelsenkirchener Gäste brausen mit langen, durchgezogenen Schlägen ab und verschwinden bald in der Ferne.

Dem R. V. „Emscher" zum Anrudern ein dreimal kräftiges „Hipp-hipp — hurra!"

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus aller Welt

Wenn ein Goldfisch heiratet . . .

Heiratsprovision: Drei Millionen. / Kein „happy end" für die Vermittlerin.

)(h **Rom.**

Wer einen dreißig Millionen schweren Goldfisch aus Dollarika heiratet, der wird auch mit der Provision nicht knauserig sein. So dachte die Reisebegleiterin Maddalena Michel, als der Vicedirektor eines römischen Hotels mit ihrer Assistenz Miß Anna Power Colman zum Altar führte.

Obwohl Maddalena, die Gesellschafterin der reichen Amerikanerin, sich nur gelegentlich mit dem Knüpfen zarter Bande befaßt hatte, hielt sie sich für berechtigt, nicht weniger als drei Millionen Lire als bescheidene Heiratsprovision zu liquidieren. Um so mehr, als Miß Anna Power Colmann wohl keiner Gesellschafterin mehr bedurfte, seit sie die unentwegte Liebenswürdigkeit eines galanten Hotelchefs umgab.

Die reiche Amerikanerin hatte schon einmal in Rom Aufsehen erregt, als sie so nebenbei ein paar millionenschwere Juwelen in einer Autodroschke liegen ließ. Wie hoch sich ihr Vermögen beläuft, hat die Oeffentlichkeit nicht genau erfahren, aber das Gericht hat sie mit „mindestens" 30 Millionen eingeschätzt. Davon forderte Maddalena, wie üblich, zehn Prozent.

Aber weder die Amerikanerin, noch der glückliche Gatte schätzten die Dienste der Reisebegleiterin so hoch ein, daß sie gewillt waren, ihre bescheidene Provision anzuerkennen. Maddalena wurde abgewiesen, nicht nur in erster, sondern auch in zweiter Instanz. Die Berufungsinstanz entschied, daß die Höhe der Provision angesichts des Vermögens der Amerikanerin wohl statthaft sei, bestritt jedoch die Berechtigung des Anspruchs überhaupt. Ein Heiratsvermittler habe nur Anspruch auf Provision, wenn es ihm gelinge, Ehehindernisse aus dem Wege zu räumen, während Maddalena lediglich eine Annäherung der beiden Partner erzielt habe. Der Ehevertrag sei eine soziale Einrichtung staatlichen Charakters und müsse unbedingt unbeeinflußt und ohne Verpflichtung mit den Interessen Dritter geschlossen werden.

Für die Stifterin dieser Ehe ist also der Ausgang alles andere als glücklich. Denn angesichts der Höhe der Klagesumme werden auch die Kosten, zu denen das Gericht sie verurteilt hat, recht erheblich sein.

Um das Gold der „Großen Armada"

Die schwimmende Bark der spanischen Kriegsflotte soll gehoben werden.

::h **London.**

Die großen Erfolge in der Schiffsbautechnik haben in den letzten Jahren die Möglichkeit gegeben, zahlreiche versunkene Schiffe zu heben. Insbesondere der große Erfolg im vergangenen Jahre bei der Schatzhebung der „Egypt" hat die Goldsucher aller Welt wieder mobilisiert.

In englischen Seemannskreisen ist der Plan aufgetaucht, das berühmte Goldschiff „Florencia", das vor 300 Jahren an der Nordküste von Schottland in der Bucht von Tobermory untergegangen ist, zu heben.

Auf Grund neu aufgefundener Dokumente wurde bekannt, daß an Bord der „Florencia" die gesamte Kriegskasse der spanischen Flotte sich befand, zur Lohnauszahlung für die Soldaten und Seeleute, überdies ungeheure Mengen von Goldbarren und Kostbarkeiten, darunter erlesene Juwelen, die der König von Spanien an seinen Bruder nach Flandern schicken wollte. Die „Florencia" war nach den Dokumenten der Zeit eine „schwimmende Bank", die soviel Geld enthielt, daß sie die gesamte spanische Flotte 2 Jahre lang hätte erhalten können.

Im Jahre 1588 sandte Philipp II. von Spanien eine Kriegsflotte, bestehend aus 56 Segelschiffen, 40 kleineren Zweimastern, 8 Rudergaleeren und über 20 Truppentransportschiffe nach England, die nicht weniger als 30 000 Soldaten und Seeleute, 2500 Geschütze mit sich führten. Für die damalige Zeit eine ungeheure Armee und eine hochmoderne Bestückung.

Die englische Flotte, die den spanischen Galeonen ziffernmäßig wohl weit unterlegen waren, vermochte aber durch ihr überragendes artilleristisches Können die Armada durch nächtliche Brandangriffe zu vertreiben und die englische Küste zu schützen. Es blieb dem spanischen Admia Herzog Medina Sidona nichts anderes übrig, als nach Flandern zu flüchten, einen Stützpunkt zu suchen und von da aus den entscheidenden Schlag gegen die verhaßten Engländer zu führen. Aber alle Anstrengungen waren umsonst. Am 29. Juli 1588 überfiel die englische Flotte bei Gravelines die Spanier, sie wurden vernichtend geschlagen und nach Norden abgedrängt. Auf der Rückfahrt entlang der Schottischen Küste ging die Hälfte der einst so stolzen „Großen Armada" durch Stürme zugrunde.

Unter unendlichen Mühen gelang es dem Kapitän der „Florencia" den Hafen von Tovermory an der Hebriden-Insel Mull zu erreichen. Da anzunehmen war, daß die Bewohner dieser feindlichen Küste Angriffe unternehmen würden, befahl der Kapitän den Behörden von Mull, Geißel an Bord zu schicken. Der Sohn des Inselkommandanten Donald Mac Lean bot sich freiwillig an, kam an Bord und versprach so lange zu bleiben, bis das Schiff genügend Lebensmittel aufgenommen hätte.

Sowohl die Einwohner der Insel als auch Donald Mac Lean legten ein so freundschaftliches absolut harmloses Verhalten an den Tag, daß der Kapitän und die Besatzung der „Florencia" fast jede Vorsicht außer Acht ließen. Diese Vertrauensseligkeit wurde den erschöpften Seeleuten zum grauenvollen Verhängnis. In der dritten Nacht nach ihrer Landung in Tovermory schlich sich Mac Lean zum Pulvermagazin des Kriegsschiffes und steckte es in Brand.

Die Explosion zerriß das Schiff mit Urgewalt in zwei Teile und in wenigen Sekunden versank mit den rauchenden Trümmern, mit der ganzen Besatzung der Kriegsschatz der „Großen Armada". Der Schotte Mac Lean hatte sich für seine Blutsbrüder geopfert.

Diesen Schatz wollen nun die Engländer dem Meere entreißen.

Die Narkose bringt es an den Tag

Ein altes Kapitalverbrechen aufgedeckt.

(tö)h München.

Ein äußerst merkwürdiges Ereignis führte in Weißenberg kürzlich zur Verhaftung des bekannten Mühlenbesitzers Fr. Unger. — Sein Dienstknecht mußte sich einer Operation unterziehen. Sein Benehmen war, als er eingeschläfert werden sollte, höchst eigenartig. Er wollte die schwierige Operation im Wachzustande ertragen und nur örtlich betäubt werden. Trotz seines Sträubens wurde er schließlich unter Beistand einiger Krankenwärter narkotisiert. Gegen Ende der Operation, als die Wirkung des Narkotikums nachzulassen begann, fing er plötzlich stotternd zu sprechen an. Noch im Dämmerzustande erzählte der Dienstknecht den verblüfften Aerzten, daß ihm sein Dienstherr 2000 *RM* geboten habe, wenn er die Frau des Mühlenbesitzers aus dem Leben schaffen würde. Sofort rief man telephonisch einen Kriminalbeamten herbei, der die Aussage des Patienten zu Protokoll nahm. Nachdem der Knecht zu vollem Bewußtsein gelangt war, hielt man sie ihm vor. Unter lautem Weinen vervollständigte er dann das während der Narkose abgelegte Geständnis. Es ergaben sich weitere Verdachtsgründe, daß der Mühlenbesitzer, der vor Gericht gestanden und freigesprochen worden war, am Tode seines Vaters nicht ganz unbeteiligt sei. Der alte Unger war vor einigen Jahren auf seinem Hofe erschlagen aufgefunden worden, ohne daß die Polizei den Täter finden konnte.

Schakale überfallen Eingeborenendörfer

=h **Bombay.**

Seit einigen Monaten werden die Bewohner von ungefähr 300 indischen Dörfern in der weiteren Umgebung Bombays durch das Auftauchen einer Herde Schakale in Angst und Schrecken versetzt. Zum ersten Mal erschienen die Schakale im November vorigen Jahres, und seitdem vermehrten sich die Ueberfälle auf Eingeborene, die über keine Waffen verfügen, um sich gegen die wütenden Tiere zu verteidigen. Bis jetzt sind 150 Menschen von Schakalen gebissen worden, von denen 50 schwer erkrankten und starben. Um weitere Menschenopfer zu vermeiden, müssen sämtliche Dörfer, die von den wilden Tieren überfallen wurden, von der Bevölkerung geräumt werden.

Gedenkfeier am Grabe Richthofens



Links: Udet, der berühmte Kunstflieger und einstige Kamerad Richthofens, legt an dem Grabe einen Kranz nieder. — Rechts: Ehrenwache der SS. und SA. an der Grabstätte.

Am 15. Todestag des unvergeßlichen Kampffliegers Manfred von Richthofen fand auf seiner Begräbnisstätte auf dem Berliner Invaliden-Friedhof eine eindrucksvolle Gedenkfeier statt.

„Ihr seid die Retter Fiumes!"

Eine Burleske aus der großen Zeit des Dichtersoldaten d'Annunzio



In Gardone verstarb der Dichter Gabriele d'Annunzio. Seine viel umstrittene, aber einzigartige und schillernde Persönlichkeit gibt nichts besser wieder als eine Episode aus seiner großen soldatischen Zeit. Dieses burleske Ereignis ist erst jetzt durch die Indiskretion eines beteiligten Offiziers bekannt geworden.

Es war im Dezember 1919. Der Handstreich, mit dem d'Annunzio mit seinen Freischaren Fiume für Italien retten wollte, schien mißlingen zu sollen. Fiume war zwar von d'Annunzio besetzt worden, aber es stellte sich allmählich ein empfindlicher Geld- und Lebensmittelmangel unter den Truppen ein, und dazu schlossen sich immer fester die eisenspeienden Ringe der belagernden Heere. Langsam bröckelten vor dem Hunger Moral und innerer Halt der italienischen Besatzungstruppen ab. Gabriele d'Annunzio sah den Augenblick kommen, da er sich den Lauf eines Armeerevolvers an die Stirn setzen müßte und Fiume für immer für Italien verloren war. Er hatte seine Leute nach den italienischen Adriahäfen entsandt, um auf irgendeine Weise die durch die Regierungstruppen unterbundene Lebensmittel- und Geldzufuhr aus der Heimat wieder in Gang zu bringen. Alle Anstrengungen jedoch erwiesen sich als vergeblich.

Da stellte sich ein Zufall ein, der auf die Ausnützung durch bedenkenlosen kecken Soldatengeist nur zu warten schien. Das Kommando der italienischen Besatzungstruppen in Albanien hatte den Hauptmann Mele und den Leutnant Attilio Ferraris beauftragt, in Taranto im Heimatlande eine Sendung Geld und Lebensmittel abzuholen und sie nach San Giovanni di Madua zu bringen. Die beiden Offiziere hatten in Taranto einige Zeit zu warten, bis alle Formalitäten erfüllt waren und vor allen Dingen alle Lebensmittel gesammelt, und so bekam einer der Agenten d'Annunzios Wind von dem beabsichtigten Transport. Er erwähnte ihn in einem Bericht an d'Annunzio, und der sah sofort seine Chance. Er setzte sich hin und schrieb drei flammende und bezwingende Briefe. Einen an Ferraris, einen an Hauptmann Mele und den dritten an den bisher noch unbekannten Kapitän des Dampfers, der die Geldsendung und die Lebensmittelladung nach Albanien bringen sollte.

Wie so oft gewann auch hier der Künstler des Wortes die südliche Seele. Die beiden Offiziere erhielten von dem Agenten den Brief, lasen und — waren besiegt. Sie schworen sich der Sache d'Annunzios zu und übernahmen es, das abenteuerliche Projekt d'Annunzios zu gutem Ende zu führen. Nachdem sie noch einige Tage zu warten hatten, händigte man ihnen zwei Kassenschränke mit je einer Million Lire in bar aus, die auf den Dampfer „Taranto" der Schiffahrtsgesellschaft Puglio verladen wurden. Mit einer Lebensmittelladung weit über die Lademarke hinaus stach der „Taranto" dann in See. Ihn führte ein Kapitän, dem Ferraris den dritten Brief d'Annunzios übergeben hatte und der sich gleichfalls der „heiligen Sache d'Annunzios" angeschlossen hatte.

Man war einen Tag auf hoher See, als die beiden Regierungsoffiziere Mele und Ferraris mit einigen eingeschmuggelten Leuten d'Annunzios die wachhabenden Carabinieri überfielen, im Handumdrehen entwaffneten und dann einsperrten. Der Form halber hielt man dem Kapitän einen ungeladenen Revolver auf die Brust. Er hatte aber schon längst den Kurs auf Fiume gedreht.

Die eigenartigen Seeräuber wurden im belagerten Fiume mit einem beispiellosen Jubel empfangen, und d'Annunzio ließ es sich nicht nehmen, jeden einzelnen zu umarmen und immer wieder auszurufen: „Ihr seid die Retter Fiumes!" Eine Ehrung, die aber von den beiden Regierungsoffizieren mit der Bemerkung zurückgewiesen wurde, der ganze tolle Plan sei ja in seinem Kopf entstanden.

D'Annunzio wäre also mit seinem Detachement fraglos verloren gewesen. Es befand sich kaum noch etwas Eßbares in der eingeschlossenen Stadt. Die reiche Lebensmittelsendung und der sofort zur Verteilung kommende Sold — man hatte ja zwei Millionen guten Regierungsgeldes zur Verfügung — wirkten aber belebend. Jetzt galt es, die Folgen des Streiches von den beiden italienischen Offizieren fern zu halten. Wieder griff d'Annunzio zu seinem Mittel für alle Lebenslagen, zum Brief. Er schrieb den beiden Offizieren eine regelrechte Requisitierungsquittung aus und gab ihnen außerdem einen Brief an den damaligen Kriegsminister General Albricci mit und außerdem einen Brief an den Brigadegeneral.

Er erklärte die Gründe der Kaper-Expedition, nahm alle Schuld auf sich und behauptete, daß die beiden Offiziere von nichts gewußt hätten. Man glaubte ihm doch nicht und Hauptmann Mele und Leutnant Ferraris wurden bei ihrer Rückkehr nach Italien verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Da sie aber sich nichts entlocken ließen und auch späterhin kein einziger Mann aus den Freischaren des Dichters ein einziges Wort darüber verlautbar werden ließ, konnten sie sich rein waschen. Erst vor kurzer Zeit hat Ferrari, jetzt Hauptmann in einem Brigadestab, die tolle Burleske zugegeben.

M.-P.

Jimmy wird linsenscheu

Der Ex-Bürgermeister von New York bort sich mit Kameraleuten / Ein unliebenswürdiger Bräutigam

=h **Cannes.**

Der Ex-Bürgermeister von New York hat nach seinem unerquicklichen Auszug aus dem Amt endlich Zeit gefunden, sich hoffentlich angenehmeren Privat-Affären zu widmen. Jimmy Walker hat geheiratet. Der Ex-Bürgermeister fand in Cannes einen Ex-Star, der vor dem Bürgermeister von Cannes das Jawort lispelte und zur Zeit befinden sich die Glücklichen bereits am Comersee, wo sie ihren Honigmond zu verbringen gedenken.

Vorher hat sich aber noch eine Szene ereignet, über die ganz Cannes den Kopf schüttelt. Jimmy, der ewig Lächelnde, hat entschieden seinen Humor verloren und ist „linsenscheu" geworden. Während er früher kein größeres Vergnügen kannte, sich bei allen Gelegenheiten kurbeln und interviewen zu lassen, befindet er sich heute auf einer ständigen Flucht vor den Photoreportern. Und statt des smarten Lächelns, das er sonst vor dem Objektiv aufzusetzen pflegte, können die Kameraleute jetzt höchstens das Antlitz eines grimmigen Bullen erhaschen — wenn ihnen nicht, wie in Cannes, noch Schlimmeres bevorsteht.

Die Hochzeit mit Mrs. Betty Compton, Ex-Star vom Broadway, sollte in aller Stille vor sich gehen. Aber Jimmy hatte nicht mit dem Pflichteifer der Kamerajäger gerechnet. Ueberall, wo sich das junge Brautpaar nur blicken ließ, hatte sich die „darkroom gang", die Dunkelkammerbande, wie sie der New Yorker Jargon nennt, bereits aufpostiert.

Am Hochzeitstage allerdings schien es, als habe der Ex-Bürgermeister die Kameraleute doch genarrt. Während sie sich vor dem Haupteingang des Standesamtes postierten, hatte sich das Brautpaar längst durch eine Hintertür in das Gebäude geschmuggelt.

Während die Braut bei der Trauung die größte Ruhe zeigte, flatterten Jimmys Augen ängstlich von Tür zu Tür, immer in der Furcht, daß doch noch ein Reporter einbrechen werde. Kaum stammelte er das „Ja" hervor, dann riß er seine Braut auf eine dunkle Hintertreppe, um schleunigst die exponierte Stellung zu verlassen.

Inzwischen hatten die Reporter aber auch spitz gekriegt, daß ihnen der Ex-Bürgermeister ein Schnippchen geschlagen hatte. Sie legten einen Hinterhalt an alle Ausgänge und zückten ihre Objektive, bereit, jeden „Ausfall" des Brautpaares erfolgreich abzuschlagen.

Durch den Anblick eines dieser Hinterhalte wurde Jimmy in einen rasenden Stier verwandelt. Mit einem Sprung plumpste er unter die Kameraleute und bahnte sich den Weg frei. Mit einem kräftigen k. o. erledigte er den nächststehenden Kurbelkasten und funkte dann unter die Reporter, die sich nur durch Flucht in die Menge retten konnten. Ehe sie sichs versahen, waren Jimmy und Betty in ein Auto gesprungen und überließen es den Einwohnern von Cannes, sich zu überlegen, womit sie die unfreundliche Antwort auf ihren herzlich gemeinten Empfang verdient hätten.

Nach der Reise an den Comersee will das junge Paar übrigens nach Cannes zurückkehren, wo Betty in der Villa Beau Geste, einem der schönsten Rivierasitze, residiert. Ihre Bekanntschaft datiert noch von der Zeit, als Jimmy ein kleiner Schlagerkomponist war, während Betty ihre Karriere als Mannequin begonnen hat. Sie haben also vieles gemeinsam, vor allem aber den Wunsch, nicht mehr „Prominente" zu sein. Was bei Jimmy nach seinem Sturz vom Bürgermeistersessel immerhin verständlich ist.

Kommunistische Brandstiftung im dänischen Reichstag



Schloß Christiansborg in Kopenhagen,

das dänische Reichstagsgebäude, das ein Kommunist — nach dem Vorbild van der Lübbes — in Brand zu stecken versuchte. Das Feuer wurde jedoch sofort bemerkt und im Keim erstickt.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Herten und Umgebung

Gefaßte Falschmünzer

Wie man billig zu Porree kommt!

Auf dem Gemüsemarkt in Recklinghausen erschien in letzter Zeit eine junge Dame, die an mehreren Verkaufsständen eine ganz besondere Vorliebe für Porree bekundete. In den hübschen Händen hielt sie, was ihr gar nicht schlecht stand, fast regelmäßig Apfelsinen. So suchte sie harmlos mehrere Stände auf und kaufte Porree ein. Dabei zahlte sie jedesmal mit Fünfzigpfennigstücken. Schließlich kam aber jemand dahinter, daß es sich um Falschgeld handelte. Die benachrichtigte Kriminalpolizei nahm die Verbreiterin des Falschgeldes und ihren Bräutigam, den Gemüsehändler E. aus Recklinghausen, fest. Beide gaben nach anfänglichem Leugnen zu, in mehreren Fällen falsche Fünfzigpfennigstücke verbreitet zu haben, die sie von dem erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassenen Rudolf M. erhalten hatten M., der ebenfalls festgenommen wurde, leugnet die Tat. Es ist jedoch, da er schon einschlägig vorbestraft ist, mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er als Hersteller des Falschgeldes in Frage kommt. Die drei Festgenommenen wurden dem Amtsgericht in Recklinghausen vorgeführt.

Gefaßter Schmuggler. In den Abendstunden des Freitags stießen auf der Hernerstraße in Herten eine Schutzpolizeibeamte und ein Hilfspolizeibeamter auf den als Schmuggler bekannten Paul Krakowzik. Dieser ergriff sofort die Flucht und lief in den an der Hernerstraße liegenden Wald. Der Wald wurde sofort durchsucht und der Schmuggler, der sich unter Sträuchern versteckt hatte, aufgefunden. Er führte 32 Pakete holländischen, unverzollten Tabak bei sich. Die Schmuggelware wurde beschlagnahmt und K. vorläufig festgenommen. Ein Strafverfahren ist im Gange.

Verfluchter Raubüberfall. In der Nacht zum Samstag wurde auf der Ludwig-Knickmannstraße in Recklinghausen auf ein Ehepaar ein Raubüberfall versucht. Die Ueberfallenen setzten sich zur Wehr und die Täter ergriffen die Flucht. Eine Polizeistreife wurde benachrichtigt und suchte das Gelände planmäßig, jedoch leider ohne Erfolg, ab.

Aus der Nachbarschaft

74jähriger im Streit erschossen

Am Sonntag früh gegen 3 Uhr wurde der 74jährige Invalide Michael Zilla aus Gladbeck nach voraufgegangenem Wortwechsel erschossen. Die Söhne Zillas hatten kurz vorher mit noch einigen Bekannten und dem Täter ordentlich dem Schnaps zugesprochen. Infolge des Alkoholgenusses kam es zu Streitigkeiten. Einer der Beteiligten, der eine leichte Verletzung erhalten hatte, entfernte sich, um sich Verstärkung zu holen. Als er mit dieser wieder in die Wohnung Z's kam, gab es eine neue Schlägerei, in deren Verlaufe der 27 Jahre alte Franz Umberg, der sich angeblich bedroht fühlte, aus einer Pistole einen Schuß abgab und Zilla tödlich in die Brust traf. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kohlenhalde in Flammen

Ein seltenes Ereignis erregte am Sonntag bei der Herner Bevölkerung großes Aufsehen. Die riesige Kohlenhalde der Herner Zeche „Mont Cenis" ist aus unbekannten Ursachen in Brand geraten. Während kleine Brandherde in Steinhalden, meist durch Selbstentzündung hervorgerufen, nicht gerade selten sind, ist der Brand einer Kohlenhalde von derartigen Ausmaßen im Ruhrgebiet wohl der erste Fall dieser Art. Die stark sich entwickelnden Gase und der Rauch werden von dem Förderschacht angezogen und verursachen eine starke Verunreinigung der Luft in den Untertagebetrieben. Eine Löschung ist technisch und wirtschaftlich unmöglich, zumal der Brandherd innerhalb der Kohlenmassen liegt. Die Grubenverwaltung sieht sich daher veranlaßt, am Montag einen großen Teil des Untertagebetriebes stillzulegen und die dadurch freiwerdenden Belegschaftsmitglieder für die Abtragung der Halde einzusetzen.

Schmuggler in der Straßenbahn gefaßt. Am Freitag früh bemerkten Schutzpolizeibeamte in einem Straßenbahnwagen auf der Essenerstraße in Buer zwei verdächtige Männer, die auffallend große Pakete bei sich trugen. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, daß es sich um einen Zentner unverzollten holländischen Tabak handelte. Die Schmuggelwgre wurde beschlagnahmt und die Schmuggler festgenommen.

Westdeutschland

600 000 Mk. Sparkassenverluste

Osnabrück, 22. April. Bei der Prüfung der Geschäftsführung der Stadtverwaltung Bramsche wurden Bürgermeister Beerboom, der der SPD angehörte, und der Sparkassenrendant Bunke auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Festnahme hängt zusammen mit den riesigen Verlusten der Städtischen Sparkasse in Höhe von rund 600 000 RM. Den Verhafteten wird leichtfertige Kreditgewährung vorgeworfen.

Zwei Kinder verunglückt

Velbert, 22. April. Bei der Ankunft des Zirkus Straßburger ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Auf die Verbindungsstange eines Wagens, der von einer Trecker gezogen wurde, hatten die beiden etwa zehn Jahre alten Knaben Pieper und Pagel Platz genommen. Durch einen unglücklichen Zufall wurden beide Kinder von der Stange geschleudert und von dem Wagen überfahren. Pieper war sofort tot, während Pagel schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Gefängnis für einen früheren Oberbürgermeister

Koblenz, 22. April. Die Koblenzer Große Strafkammer verurteilte den früheren Oberbürgermeister von Hörde und später Bürgermeister von Traben-Trarbach, Schmitt, wegen Betruges, Unterschlagung von 80 000 Mark, und fortgesetzter Untreue zu 3½ Jahren Gefängnis. Schmitt hatte als Bürgermeister des Weinörtchens Traben-Trarbach sein Amt schwer mißbraucht.

Sparkassendirektor und Frau von Gasen getötet

Ahlen, 22. April. In dem Badezimmer seiner Wohnung wurde am Samstag morgen der 35 Jahre alte Direktor der Städtischen Sparkasse, Dr. Karl Ebbers, mit seiner Frau tot aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Wie festgestellt wurde sind beide Personen durch aus dem Badeofen strömende Gase, die keinen Abzug hatten, getötet worden. Es liegt Unglücksfall vor.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall

Essen, 22. April. An der Ecke König- und Gelsenkirchenerstraße in Karnap ereignete sich heute morgen ein schwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Es handelt sich um die Brüder Erich und Franz Herbert Fabrizius.

Handkarren mit doppelten Wänden

Ein mißlungener Schmugglertrick.

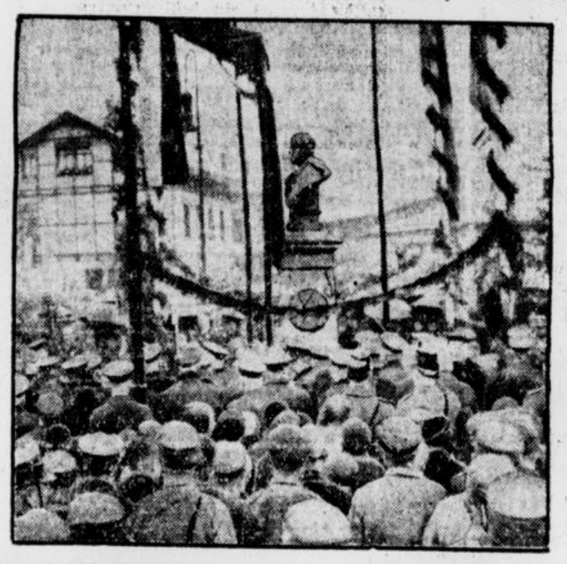
Aachen, 23. April. Die Zollaufsichtsstelle Aachen-Nord beschlagnahmte einen Handkarren, der mit Brennholz beladen war. Bei näherer Durchsuchung entdeckte man doppelte Seitenwände, in denen 16 Pfund Rohkaffee verstaut waren.

Diebstähle im Städtischen Leihhaus

Die Frau des Verwalters als Täter.

Wuppertal, 22. April. Im städtischen Leihhaus Elberfeld wurden seit einiger Zeit hinterlegte Pfänder vermißt. Die Ermittlungen der Polizei in Verbindung mit der Stadtverwaltung haben nunmehr ergeben, daß als Täter die Frau des Verwalters in Frage kommt. Es handelt sich um etwa 95 Pfänder im Gesamtwert von 1878 RM. Ein Teil der gestohlenen und der bereits verkauften Pfänder konnte wieder herbeigeschafft werden.

Wiederenthüllung eines Berliner Kaiser-Wilhelm-Denkmals



Blick auf die Feier.

Auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in Berlin-Johannisthal fand die feierliche Wiederenthüllung der Bronzebüste des ersten deutschen Kaisers statt, die nach dem Novembersturz entfernt worden war.

Keine neuen Schulbücher für 1933-34

Der Kommissar des Reiches für das Preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, gibt bekannt, daß zum Beginn des neuen Schuljahres mit irgendwelchen Aenderungen der Lehrbücher nicht zu rechnen ist. Die bisher verwandten Schulbücher können auch im Schuljahr 1933-34 weiter gebraucht werden.

Gewinnauszug
1. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche
(267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. April 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 297501
6 Gewinne zu 5000 M. 38120 299150 350645
6 Gewinne zu 3000 M. 290213 337899 392409
6 Gewinne zu 2000 M. 191680 273286 278413
28 Gewinne zu 1000 M. 2608 4296 6921 20941 84530 137869 177275 211312 256230 268842 328220 336086 353777 369345
42 Gewinne zu 800 M. 7974 8366 21237 35989 36563 52752 60206 60335 71461 97773 108083 167708 174067 224734 235803 248360 248425 261367 320881 351573 384529
53 Gewinne zu 500 M. 5728 13803 35274 36514 43048 64512 66566 90244 125746 157467 165489 170173 178623 185750 192645 203557 204749 217711 268940 284713 285202 291176 315072 336916 340714 364273 371898 395077 398885

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 254681 356486
2 Gewinne zu 5000 M. 274288
6 Gewinne zu 3000 M. 2396 19720 310649
8 Gewinne zu 2000 M. 109082 192290 230746 256164
24 Gewinne zu 1000 M. 8116 48178 55953 78521 99157 159457 187945 241404 252677 332354 347578 356646
22 Gewinne zu 800 M. 14944 52291 78302 130594 206102 236147 266444 286591 290362 301539 365862
54 Gewinne zu 500 M. 8539 25469 44103 47829 67880 80504 94041 102706 106129 117254 171845 177222 219259 233307 243224 261706 273303 282883 310502 326219 346604 357713 366040 368142 382703 392814 397242

2. Ziehungstag — 22. April 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 281233
6 Gewinne zu 3000 M. 59324 230247 370093
14 Gewinne zu 2000 M. 27325 65331 72876 150873 243424 251771 329046
24 Gewinne zu 1000 M. 15385 39438 43102 89554 96896 149281 161447 161549 195132 197540 251280 385194
42 Gewinne zu 800 M. 1335 9650 13081 14377 35190 97696 98124 110912 121301 140487 142053 179977 231467 254403 260543 273145 278745 279499 287434 336260 341997
42 Gewinne zu 500 M. 41471 87891 101916 117984 139004 142368 151351 161515 164889 189912 195607 221944 225824 242664 277534 327589 355984 362440 382847 392044 397192

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 349897
2 Gewinne zu 10000 M. 260027
2 Gewinne zu 5000 M. 179077
2 Gewinne zu 3000 M. 251147
2 Gewinne zu 2000 M. 314822
24 Gewinne zu 1000 M. 78035 100009 136476 143163 187317 214820 232834 260151 290274 366380 386249 396932
44 Gewinne zu 800 M. 1153 13103 20895 26670 32880 51157 73420 85594 108340 142533 143143 147597 156259 202876 224194 231573 246027 279791 330008 333423 351120 354100
46 Gewinne zu 500 M. 23797 24203 33113 71087 146367 184155 190149 194477 197838 199545 200599 203091 241443 262734 263323 270297 287182 305000 310639 341653 362312 366423 385347

Die Ziehung der 2. Klasse der 41. Preußisch-Süddeutschen (267. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 17. und 18. Mai 1933 statt.

Doktor X

Roman von Arno Alexander

33 (Nachdruck verboten.)

Vor ihm häufte sich ein Berg von engbeschriebenem Papier. Und immer noch fand er keine Lösung. Als er zufällig einen Blick auf die Wanduhr warf, sah er, daß es schon 2 Uhr nachts war. Und plötzlich fiel ihm siedendheiß ein, daß er Rita versprochen hatte, unter allen Umständen noch heute nacht beim Wohltätigkeitsfest des Jagdklubs zu erscheinen. Und jetzt war es schon 2 Uhr nachts!

Einen Augenblick überlegte er. Dann entschloß er sich, doch noch hinzugehen. Diese Wohltätigkeitsveranstaltungen dauerten ja meist bis 4 oder 5 Uhr früh. Also kam er da noch zurecht. In aller Eile wusch er sich mit eiskaltem Wasser, so daß er sich wieder leidlich frisch fühlte. Dann zog er sich um, und fort ging es.

Die Uhr schlug bereits halb drei, als er gemächlich durch die vornehmen Räume des Jagdklub schlenderte und vergeblich nach Rita Ausschau hielt. Der Lärm und das lustige Treiben der fröhlichen, sorglosen Menschen störte ihn heute. Am liebsten wäre er wieder gegangen. Aber er hatte es nun einmal versprochen hier zu sein und wollte dies Versprechen auch einlösen.

Er entdeckte einen kleinen Salon, der etwas abseits von dem Trubel lag. Hier warf er sich bequem in einen Klubsessel und überließ sich mit halbgeschlossenen Lidern seinen Gedanken. Er kam nicht los von diesem seltsamen Papier. Wer hatte es Harrisson geschickt? Doktor X? Kaum. Dann konnte es ja nur eine Falle sein, und in eine solche plumpe Falle wäre Harrisson nicht so leicht hineingerannt. Nein, alles sprach dafür, daß dieser Brief eine Warnung war. Wer aber konnte Harrisson warnen? Die ganze X-Organisation stand doch geschlossen und einig hinter dem Doktor! Oder sollte Harrisson dort ebenfalls einige Anhänger haben? Das würde den Fall „X" noch komplizierter machen . . .

„Herr Inspektor, haben Sie ein wenig Zeit?" sagte in diesem Augenblick jemand hinter ihm mit leiser Stimme.

Minz wandte sich rasch um. Vor ihm stand im eleganten Smoking, eine brennende Zigarette zwischen den Zähnen, der Kriminalbeamte Lansky.

„Bitte?" meinte Minz verwundert.

Er hatte Lansky nie anders, als in einem fadenscheinigen Rock, vielfach geflickten Schuhen, mit einem speckigen Kragen nebst einer unmöglichen grellen Krawatte gesehen. Dieser Beamte war einer von jenen Menschen, denen es vorausbestimmt schien, daß sie trotz größten Fleißes, anspannendster Aufmerksamkeit und aller erdenklicher Tüchtigkeit es nie zu etwas Besonderem bringen sollten. In seinem Berufe war er immer fleißig und emsig, keine Arbeit, keine Mühe war ihm zuviel, und doch kam er nicht vorwärts. Er war eben zu sehr Handwerker! Es fehlte der freie, ungehinderte Gedankenflug, und es fehlte ihm die für den Kriminalisten unerläßliche Kombinationsgabe. Trotz seiner 40 Jahre nahm er im Kriminalamt nur eine untergeordnete Stellung ein und betrachtete jeden jüngeren Mann, der ihn überflügelte, mit bitterem Neid.

Es war Minz unverständlich, wie Lansky heute in diese Umgebung geraten war. Aber ein prüfender Blick ließ ihn erkennen, daß jener sich ganz unbefangen und wie selbstverständlich hier bewegte, und durchaus nicht den Eindruck eines Menschen machte, der zum ersten Male in der eleganten Welt erscheint.

Lansky machte eine einladende Bewegung, auf einen kleinen Diwan deutend.

„Wollen wir uns nicht lieber setzen?" meinte er zögernd.

„Bitte! Selbstverständlich!" sagte Minz schnell und nahm wieder Platz.

Lansky hielt ihm wortlos mit einer ungezwungenen, nicht im geringsten unterwürfigen Gebärde sein Zigarettenetui hin.

„Herr Inspektor," sagte er dann ruhig. „Sie sind nun schon seit vier Monaten hinter Doktor X her? Nicht wahr?"

Minz blickte überrascht auf.

„Ja! Warum?"

„Wissen Sie bereits, wer er ist — dieser Doktor?"

„Nein!" meinte der Detektiv. „Aber warum fragen Sie?"

Lansky blickte nachdenklich vor sich hin. Dann sagte er beinahe traurig:

„Weil . . . weil ich es Ihnen sagen könnte . . ."

„Menschenskind!" rief Minz verblüfft. „Sind Sie sich auch der Tragweite Ihrer Worte bewußt?"

„Ja . . . Sie wollen andeuten, daß ich nicht das Recht hatte, als Ihr unmittelbarer Untergebener Nachforschungen auf eigene Faust anzustellen . . ."

„Aber Herr Lansky," unterbrach ihn Minz warm, „glauben Sie mir — ich wäre der letzte, der Ihnen einen so großen Erfolg mißgönnen würde! Melden Sie ruhig selbst Ihre Entdeckung beim Kriminalamt! Ich werde es Ihnen nicht übelnehmen, wenn Sie mich übergehen, da ja sonst die Entdeckung doch mir zugeschrieben würde."

„Herr Inspektor . . ." Lansky zögerte einen Augenblick, dann fuhr er leise, beinahe wehmütig fort: „Mein ganzes Leben war eine Jagd nach einem einzigen großen Erfolg! Ich weiß, daß Sie und viele andere mir überlegen sind, und ich habe schon vor anderthalb Jahrzehnten den Traum, einmal ein berühmter oder doch wenigstens bekannter Kriminalist zu werden, ausgeträumt. Nur ein einziges Mal wollte ich etwas Großes leisten, damit ich dann mein Leben lang von der Erinnerung daran zehren könnte."

Lansky lächelte bitter. Er war aufgestanden und warf seine Zigarette zum offenen Fenster hinaus. Minz hatte eine trostlose Traurigkeit überfallen. Er, der stets Erfolgreiche, sah zum ersten Male das Leben und die Gedanken eines vom Glück und Erfolg weniger begünstigten Kollegen klar vor sich.

„Ich weiß nicht," fuhr Lansky fort, nachdem er wieder Platz genommen, „warum ich Ihnen das alles erzähle. Mit keinem Menschen habe ich je darüber gesprochen, seit meine arme Mutter tot ist. Sie starb, bevor ihr Einziger sein Ziel erreicht hatte. Seitdem bin ich allein. Immer, immer allein . . ."

„Herr Lansky!" unterbrach ihn Minz, den diese Beichte unangenehm berührte. Er empfand fast etwas wie Gewissensbisse, daß er sich dieses Menschen nicht ein wenig angenommen hatte. Er erinnerte sich jetzt auch, daß Lansky ihn einige Male gebeten hatte, ihn zu besuchen. Er hatte es ihm versprochen und war doch nie gekommen.

„Herr Lansky! Aber Sie wollten mir doch etwas über Ihre Entdeckung erzählen?"

„Ach ja!" Lansky fuhr sich mit der Hand über die Stirn, wie um lästige Gedanken zu verscheuchen. „Entschuldigen Sie, bitte! Es kam so über mich — diese Erinnerung an mein ganzes elendes, verpfuschtes Leben!" Dann fuhr er wieder im kühlen, geschäftsmäßigen Tone fort: „Sie erinnern sich doch gewiß der merkwürdigen Fingerabdrücke, die wir zuweilen fanden, wenn Doktor X ein neues Verbrechen begangen hatte?"

„Natürlich! Wir fanden diese Abdrücke in mehreren Fällen. Manchmal auffallend deutlich, manchmal auch wieder recht unklar und verwischt. Merkwürdig? Gewiß, wenn man in Betracht zieht, daß sich solche Fingerabdrücke in keiner daktiloskopischen Abteilung vorfanden. Und wir haben doch in sämtlichen europäischen Staaten danach ergiert!"

„Nicht wahr, da lag doch die Annahme nahe, daß dieser Doktor X noch nie festgenommen worden war? Sonst mußten sich seine Fingerabdrücke doch irgendwo finden lassen!"

„Hm . . . ja . . . das ist auch meine Meinung."

Lansky atmete tief auf. Dann beugte er sich leicht vor und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Mir ist dabei aber noch ein anderer Gedanke gekommen. Ich traue es diesem Doktor X, der seine Verbrechen mit solchem Raffinement begeht, gar nicht zu, daß er unbeabsichtigt am Tatorte Fingerabdrücke hinterläßt! Besonders die klaren, auffallenden Abdrücke, die wir bisher vorfanden, bestärkten in mir diesen Verdacht. Sie erscheinen mir zu gemacht, um echt zu sein."

„In der Tat!" murmelte Minz überrascht. „Auch mir kam einmal flüchtig ein solcher Gedanke! Nun, und? Haben Sie etwas feststellen können?"

„Ja! Ich weiß nicht, ob Sie die Art der Herstellung von falschen Fingerabdrücken, wie sie nur ganz selten von gewiegten Verbrechern angewandt wird, kennen . ."

„Nun?" rief Minz erwartungsvoll.

„Man nimmt eine kleine, glatte Gummiplatte, etwa einen Radiergummi, und drückt die vorher mit Fett oder Blut verunreinigten Finger fest darauf. Hierdurch entsteht eine Matrize mit dem Negativ von beispielsweise dem linken Mittel- und Ringfinger. Die Gummiplatte gibt den Abdruck leicht wieder her, und dadurch kann man am Tatort Fingerabdrücke hinterlassen, die scheinbar das Negativ des rechten Mittel- und Zeigefingers, in Wirklichkeit jedoch das Positiv des linken Mittel- und Ringfingers darstellen."

„Lansky!" rief Minz begeistert. „Sie haben hier sicher den Nagel auf den Kopf getroffen! So etwas ist Doktor X schon eher zuzutrauen! Sie haben nun jedenfalls im Arsenal die inzwischen richtiggestellten Fingerabdrücke verglichen und sind dadurch dem Doktor hinter seine Schliche gekommen!"

„Gewiß habe ich das getan!" nickte Lansky. „Aber — das war vor zwei Monaten — es führte mich nicht zum Ziele. Auch die jetzt richtigen Abdrücke waren im Arsenal nicht zu finden. Also mußte Doktor X tatsächlich mit den Gerichten noch nicht in Berührung gekommen sein und war allem Anschein nach eine völlig unverdächtige Person. Da setzten meine Nachforschungen nun ein! Seit zwei Monaten besuche ich in meiner freien Zeit jede Festlichkeit, bei der sich die elegante Welt zu treffen pflegt, und suche und vergleiche Fingerabdrücke von achtbaren, völlig unbescholtenen Personen. Es war eine langwierige, mühsame Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

KUNST / WISSEN / LEBEN

Gibt es einen Atomkern?

Vor kurzem wurde die Weltöffentlichkeit mit einer Mitteilung überrascht, die geeignet ist, eine Umwälzung der modernen Physik, von der Atom-Physik ausgehend, herbeizuführen: Das positive Elektron ist entdeckt worden.

Wenn ein Mann von international großem Ruf, wie Lord Rutherford in England, die Entdeckung der positiven Elektronen durch Professor Blackett als die wichtigste Entdeckung dieses Jahrhunderts bezeichnet, so ist die überragende Bedeutung dieser wissenschaftlichen Tat zur Genüge gekennzeichnet.

Interessant ist, daß die immer noch rätselhafte Höhenstrahlung auch hier eine große Rolle spielt. Diese mit unglaublichen Energien geladenen Strahlen verursachen durch ihr Aufprallen auf Blei die Aussendung positiver Elektronen. Diese Tatsache ist einwandfrei bewiesen. Nur das relativ seltene Auffallen eines Höhenstrahles ermöglichte es, daß sich die neuen Elektronen solange unserer Kenntnis entzogen. Die neuesten Forschungen Professor Kohlhörsters, des verdienten Höhenstrahlungsforschers, haben ergeben, daß die Höhenstrahlung weit energiereicher ist, als man bisher annahm. Es handelt sich um eine außerordentlich harte Betastrahlung, die zum großen Teil beim Durchgang durch die Atmosphäre absorbiert wird.

Man kann natürlich ein Elektron, wenn es aus einem Bleiatom herausfliegt, nicht sehen, auch nicht mit dem schärfsten Mikroskop. Man hat deshalb eine Methode ersonnen, daß die Spuren, die Bahn des Elektrons, sichtbar wird. Man läßt es durch eine mit Wasserdampf gefüllte Kammer fliegen, in der es auf seiner Flugbahn Striche hinterläßt, die aus feinsten Wassertröpfchen bestehen. Die Photographie einer solchen Kammer läßt daher sehr deutlich die Existenz der Elektronen erkennen. Man kann die Apparatur noch starken magnetischen und elektrischen Einflüssen aussetzen, die die Bahn des Elektrons ablenken und damit eine genaue Berechnung der Größe und der elektrischen Ladung des durch die Kammer geflogenen Teilchens ermöglichen. Die Messung dieser neu entdeckten Teilchen ergab nur eine Größe, die dem Elektron und dem Proton im Wasserstoffatom sowohl an Masse wie auch an Ladung glichen. Da das Vorhandensein von Elektronen, die aus einem Bleiatom herausfliegen und zwar unter der Wirkung der Höhenstrahlung, sich mit den heute vorhandenen Erkenntnissen der Atomphysik in keinerlei Weise vereinbaren ließ, blieb nur die Annahme eines noch unbekannten Atomteiles übrig und das positive Elektron war damit entdeckt.

Was diese Auffindung eines vierten Atomteiles — bisher kannte man das Proton, das Neutron und das negative Elektron — für die wissenschaftliche Fundierung aller unser bisherigen physikalischen Naturerkenntnisse bedeutet, vermag nur der Fachmann zu ermessen. Viele Probleme komplizieren sich dadurch auf das äußerste und manche Gesetze werden neuen, anders gestalteten weichen müssen.

Vor rund einem Jahre gelang die Entdeckung des Neutrons, des dritten bisher unbekannten Atombestandteils. Es ist im Gegensatz zum Kern, dem es an Masse gleicht, ohne jede elektrische Ladung. Nun kommt als viertes ein positiv geladenes Elektron hinzu, das den Aufbau des einfachsten irdischen Atoms, des Wasserstoffatoms, folgendermaaßen gestaltet: Um den stark positiv geladenen Kern, das Proton, kreisen zwei Elektronen, ein positiv und ein negativ geladenes, die zirka 1800mal leichter als der Kern sind. Außerdem befindet sich in dem Atomverbande das Neutron, worüber man sich nur sehr schwer Vorstellungen zu machen vermag.

Hierin liegt auch die außerordentliche Schwierigkeit, der sich die theoretische Physik nunmehr gegenüber sieht. Ist der Atomaufbau mit diesen vier Bestandteilen nunmehr erschöpft oder nicht? Wahrscheinlich, das kann man heute schon sagen, werden wir wieder umlernen müssen, und auch das Proton wird sich als zusammengesetzt erweisen, so daß sich im Atomverband alle elektrische Kräfte die Waage halten.

„Trost in Tränen"

Die Funktion der Tränen ist seit längerem bekannt. Diese Flüssigkeit, die von einer Drüse — der Tränendrüse — erzeugt wird, hat eine außerordentliche Desinfektionswirkung. Eine einzige Träne ist imstande, Millionen von Mikroben sofort zu vernichten. Aber, wie die neuesten Forschungen ergeben, müssen in den Absonderungen dieser Drüse noch andere Stoffe vorhanden sein, Hormone, die unmittelbar ins Blut gehen und dort jene Wirkungen erzielen, die — so absonderlich es klingt — eine — heitere Gemütsverfassung verursachen. Menschen, die schwer weinen können, deren Auge auch bei den tiefsten seelischen Erschütterungen trocken bleibt, zeigen nachgewiesenermaßen Anlage zu Melancholie, und es kommt manchmal vor, daß sie in manisch-depressives Irresein verfallen, in einen Zustand dauernder Schwermut.

Diese biologischen Tatsachen haben zwei rumänische Forscher veranlaßt, sich mit dem eigentümlichen Hormon der Tränendrüse zu beschäftigen, und es gelang ihnen, einen Extrakt aus Tierträhnendrüsen herzustellen, der bei schwermütigen Personen verblüffende Erfolge zeitigte. Der Blutdruck wurde normal, die Spannkraft der glatten Muskulatur erhöht, die Blutzusammensetzung besserte sich und der Mineralhaushalt des Organismus wurde auf das günstigste beeinflußt. Damit war ein schlagender Beweis erbracht, daß die Tränendrüse tatsächlich ein Hormon erzeugt, das auf den Gemütszustand des Menschen maßgebenden Einfluß ausübt. Und weiter wurde festgestellt, wie notwendig die Fähigkeit des „Sich-Ausweinens" ist, um die seelischen Erregungen rein körperlich ausklingen zu lassen. Die moderne Psycho-Therapie, die auf seelischer Basis seit langem versucht, gestaute Erregungen zu analysieren und in ihre Grundkomponenten aufzulösen, geht ja denselben Weg, um derartige „Verdrängungen" nicht „fixieren" zu lassen.

Goethe hat in seinem Gedicht „Trost in Tränen" diese moderne medizinische Erkenntnis dichterisch vorgestaltet. Heute ist man imstande, Menschen, deren Schmerz sich nicht im befreienden Weinen zu lösen vermag, durch einige wenige Injektionen vor dem drohenden Verlust seiner geistigen Fähigkeiten zu bewahren. Ein wirklicher Trost in Tränen. . . .

Klangwunder der schwingenden Saite

Neue Erkenntnisse der Elektroakustik — Das „Elektrochord"

Wenn wir eine Klaviertaste anschlagen, dann springt ein Hammer gegen Stahlsaiten und bringt sie zum Klingen. Entsprechend der Länge und der Spannung der Saite ist die Tonhöhe festgelegt. Der typische Klavierton entsteht durch den Anschlag, während durch das Streichen der Saite ein anderes Klangbild sich entwickelt. Das war bisher unsere ganze Wissenschaft von der schwingenden Saite und sie schien befriedigend zu sein.

Aber uns scheint bisher der sechste Sinn gefehlt zu haben, daß wir nicht alle die diffiziellen und wunderbaren Erscheinungen bemerkt haben, die sich von der schwingenden Saite ableiten lassen. Der sechste Sinn ist die Elektrizität, die die Umgebung der Saite in ihrer ganzen Länge abtastet und alle Vorgänge akustisch und optisch zum Ausdruck bringt. Als Oskar Vierling vom Heinrich-Hertz-Institut daran ging, in gleicher Weise wie Geheimrat Prof. Dr. Nernst und anderen über den Klaviersaiten Telefonmagnete anzubringen, um ihre Schwingungen als elektrischen Wechselstrom abzunehmne, da machte er die Entdeckung, daß man mit dem Magneten an die Saite nicht nur in der Anschlagsrichtung herangehen kann, sondern auch in der Querrichtung, wo ebenfalls Töne festzustellen sind. Nur klingen diese nicht wie Klavier, sondern viel weicher nach Art der Blasinstrumente.

Wie läßt sich diese überraschende Entdeckung erklären? Durch den Anschlag des Klavierhammers erhält die Saite eine bestimmte Energie in Form von Schwingungen, die sich in einer anderen Ebene aufschaukeln. Sie schwingen sich langsam ein bis zu einem Maximum und klingen dann wieder aus.

Diese Erkenntnisse haben Vierling dazu geführt, ein Instrument zu bauen, das eine große Mannigfaltigkeit in der Klangfarbenabwandlung zuläßt. Sein Flügel ist zweichörig, d. h. zu jedem Ton gehören zwei Saiten. Je zwei Töne bzw. vier Saiten sind zu einem Abnahmemagneten zusammengefaßt. Der Hammer schlägt immer nur eine Saite an, die andere schwingt durch Resonanz mit. Der oben erläuterte Schwingungsvorgang ist also auf zwei Saiten verteilt. Wenn nun orgelartige Töne gewünscht werden, dann wird durch ein Pedal die Klaviatur verschoben — es ist die gleiche Wirkungsweise des linken Pedals beim alten Flügel — und der Abnahmemagnet aus der Richtung der angeschlagenen Saite gebracht. Es ist jetzt nur noch die andere Saite wirksam, die ihre Energie durch Resonanz erhält und sich langsam aufschaukelt. Diese Lösung ist geradezu verblüffend, aber von der Theorie zur Praxis war es noch ein weiter Weg.

Das sind noch die Probleme der Dämpfung, des Resonanzbodens und anderer Faktoren, die die Klangfarbe wesentlich beeinflussen. Achten wir einmal darauf, wenn ein Klavierton ausklingt. Das ist kein Erlöschen einer homogenen gleichbleibenden Klangfarbe, sondern ein periodisch wechselnder Vorgang. Merkwürdig ist, daß der Grundton zuerst verklingt und dann erst die Obertöne. Gerade das umgekehrte hatte man bisher angenommen. Bei den tiefen Tönen geht es sogar so weit, daß der Grundton vollkommen fehlt. Deutlich kann man diese Verhältnisse durch eine Methode der elektrischen Klanganalyse studieren, die es gestattet, den Verlauf eines jeden Teiltones isoliert zu betrachten. Die erhaltenen Aufschlüsse geben neue konstruktive Gesichtspunkte sowohl für die mechanische wie die elektrische Dämpfung, die so eingerichtet sein müssen, daß sie weder den Grundton noch die Obertöne vorzeitig „abwürgen". Es wurde also eine zweifache Aufgabe erfüllt, die Verbesserung des gewöhnlichen Flügels und die Schaffung neuer Klangfarben. Außer dem Orgeltonpedal ist bei dem Vierlingschen Instrument ein weiteres angebracht, das die Lautstärke durch Betätigen eines Potentiometers reguliert. Als drittes Pedal ist ein normales Klavierpedal vorhanden, das bekanntlich die mechanische Dämpfung abhebt. Zwischen Orgel und Klavier sind eine Reihe weiterer Druckknöpfe neben dem Notenpult angebracht. Diese Knöpfe schalten besondere Klangfarbenschaltungen ein, die aus Drosseln und Kondensatoren gebildet sind, und weiterhin Formatkreise, die die Eigenschaft haben, ein bestimmtes Obertongebiet bevorzugt zu verstärken. Auf diese Weise wird z. B. der spinettartige Charakter erzeugt. Die Vielältigkeit der Klangfarben reizt den Spieler zu immer neuem Improvisieren, um alle Möglichkeiten zu erschöpfen, von einer Farbe zur anderen schrittweise überzugehen, laut und gedämpft zu spielen usw.

Der Verstärker befindet sich zusammen mit dem Lautsprecher in einer besonderen Truhe, die neben dem Flügel aufgestellt werden kann. Anstatt der früher verwendeten permanenten Magnete sind Elektromagnete angeordnet, die dauernd ein bestimmtes magnetisches Feld in einer bestimmten Stärke gewährleisten. Die Polschuhe tragen ebenfalls zwei Wicklungen, die entgegengesetzt gewickelt sind, so daß Störerscheinungen kompensiert werden. Außerdem sind alle Leitungen durch einen Mantel aus Silberlitze abgeschirmt. Die Ausführung des „Elektrochords", wie das elektroakustische Instrument bezeichnet wird, hat die Firma August Förster übernommen. Vierling hat das erste Instrument in einem Konzert für elektrische Musik in der Hochschule für Musik am 16. Februar zu Gehör gebracht.

272 Grad unter Null!

Der kälteste Punkt Deutschlands in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt

Wasser, in dem man nicht ertrinken kann

Von Dr. Werner Holten

Manchem schwebte in der strengen Kälteperiode dieses Winters die Frage auf den Lippen: Wie kalt kann „es" eigentlich überhaupt werden? Welches ist wohl die niedrigste Temperatur, die im Weltall überhaupt herrschen kann? Nun, so weit wie nach oben, führt die Temperaturskala nicht unter den Nullpunkt herab. Während wir Temperaturen von mehreren tausend Grad Hitze erzeugen können und wissen, daß manche Sterne sogar Temperaturen von bis zu 20 000 Grad an ihrer Oberfläche besitzen, ist der Weg nach unten nur noch kurz: man weiß aus sehr genau begründeten theoretischen Ueberlegungen, daß die überhaupt mögliche tiefste Temperatur bei 273 Grad Kälte liegt, daß also kein Körper im Weltall jemals kälter sein kann als minus 273 Grad Celsius.

Das Ziel der Kälteforschung mußte demnach darauf gerichtet sein, diesem Extrempunkt der tiefen Temperatur möglichst nahe zu kommen. Diese Bestrebungen sind eng mit der Verflüssigung der Gase verknüpft. Gase sind nämlich genau wie viele andere Stoffe Körper, die alle Aggregatzustände einnehmen können. Wie das Wasser fest, flüssig und dampf-(gas-)förmig sein kann, kann auch die Luft alle Aggregatzustände annehmen, nur daß die Umwandlungstemperaturen wesentlich anders als beim Wasser liegen. Während Wasserdampf sich bei 100 Grad Wärme zu flüssigem Wasser verdichtet, verflüssigt die Luft sich erst bei 193 Grad Kälte. Ebenso wie flüssiges Wasser unter normalen Druckverhältnisse nicht wärmer als 100 Grad werden kann, läßt sich flüssige Luft nicht über 193 Grad Kälte erwärmen. Jede weitere Wärmezufuhr führt eben zur Verdampfung, zerstört also den flüssigen Aggregatzustand.

So ist es begreiflich, warum gerade die verflüssigten Gase in der Erforschung extrem niedriger Temperaturen eine so große Rolle spielen. Mit ihrer Hilfe ist es denn auch gelungen, die tiefsten bisher bekannten Temperaturen zu erreichen. Dabei hat das Heliumgas, das man neuerdings immer mehr als Luftschiff-Füllung verwendet, weil es unbrennbar ist, bevorzugt Verwendung gefunden. Dieses Gas verflüssigt sich am schwersten, nämlich erst bei 269 Grad Kälte, und wenn man die so erhaltene Flüssigkeit bei verminderten Druck sieden läßt, kühlt sie sich auf minus 272 Grad ab. Es gelingt so also, dem „absoluten Nullpunkt" bis auf ein Grad nahe zu kommen.

Es gibt nur wenige Laboratorien in der Welt, in denen dieses Experiment, das eine umfangreiche Maschinerie voraussetzt, ausgeführt werden kann. Eine davon ist in Leiden (Holland), eines in Kanada, eines in Charkow (Südrußland) und eines schließlich in Berlin, in der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt. Hier also darf man den kältesten Punkt der Reichshauptstadt, ja des ganzen Reichs suchen. Professor Meißner arbeitet mit großem Erfolg an diesem seit etwa 8 Jahren bestehenden Kältelaboratorium.

Die physikalischen Phänomene bei tiefen Temperaturen sind außerordentlich interessant. Schon rein äußerlich versetzen sie den Beschauer in Erstaunen. Ein Messingblock, in flüssigem Wasserstoff gekühlt und an die Luft gebracht, überzieht sich im ersten Moment mit einem weißen Ueberzug aus fester Luft. Dieser Ueberzug schmilzt ziemlich rasch und nun rieselt es von dem Block herab: flüssige Luft! Dann beschlägt er sich mit einer Reifschicht, indem die Luftfeuchtigkeit an seiner Oberfläche ausfriert. Weit interessanter aber ist das physikalische Verhalten der Stoffe bei so extremen Temperaturen. Die sogenannte spezifische Wärme, d. h. der Wärmeaufwand, den man braucht, um einen Körper um ein Grad zu erwärmen, nimmt mit der Annäherung an den absoluten Nullpunkt rapide ab. Bei minus 272 Grad ist nur der Hunderttausendste Teil der Wärmemenge zur Erwärmung eines Körpers um ein Grad erforderlich, die man bei Zimmertemperaturen hierzu braucht.

Noch interessanter ist das Verhalten gewisser Metalle gegenüber dem elektrischen Strom bei so tiefen Temperaturen. Ihr elektrischer Widerstand wird bei diesen Temperaturen so klein, daß man ihn überhaupt nicht mehr messen kann. Läßt man durch ein derartiges „supraleitend" gewordenes Metall einen elektrischen Strom fließen, so fließt dieser auch ohne Stromquelle stundenlang in dem Stromkreis weiter.

Interessant ist ferner die durch die tiefen Temperaturen gegebene Möglichkeit, die beiden Wasserstoffarten, die in jedem gewöhnlichen Wasserstoff enthalten sind, voneinander zu trennen. Da das eine dieser sogenannten Wasserstoff-Isotope schwerer als normaler Wasserstoff ist, so würde aus seiner Vereinigung mit Sauerstoff ein Wasser entstehen, das spezifisch schwerer wäre, als normales Wasser, ein Wasser also, in dem man nicht ertrinken könnte.

Alle diese Forschungen haben nicht nur theoretische Bedeutung, sondern sind auch von hohem praktischen Wert. Es ist daher besonders erfreulich, daß Deutschland über eines der wenigen Kältelaboratorien der Welt verfügt. Allerdings leidet die Physikalisch-Technische Reichsanstalt sehr stark unter Raummangel; ihre Abteilungen sind teilweise außerordentlich stark zusammengepfercht und die Rückwirkung dieser Raumknappheit auf die physikalischen Forschungsarbeiten, die hier durchgeführt werden, wird wohl kaum ausbleiben. Es sei denn, daß man sich seitens der maßgebenden Stellen doch noch der ungeheuren Förderung der Technik erinnert, die von derartigen nationalen Forschungsinstituten nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland, wo insbesondere die Engländer und Amerikaner solche Anstalten in großer Vollkommenheit geschaffen haben, auszugehen pflegt.

Paprika, die ergiebige Vitaminquelle

Interessante Forschungen des ungarischen Prof. Szent-Györgyi

Neben den Hormonen sind es die Vitamine, beide auch dem Laien geläufigen und zum Allgemeingut gewordene Begriffe, die den Medizinern und Biochemikern in alle zivilisierten Ländern der Welt immer noch Mühe machen. Seit etwa zwanzig Jahren weiß die Wissenschaft von der Existenz der Vitamine, dieses magischen Lebenselixiers, das seinen Namen auf das lateinische Worte „vita", d. h. „Leben" zurückführt.

Die intensive Arbeit, die zur Zeit in zahlreichen Laboratorien der Welt geleistet wird, hat das Ziel, die Zusammensetzung der Vitamine zu bestimmen und sie in reiner Kultur zu gewinnen. Andere Forscher bestreben darüber hinaus, die künstliche, also synthetische, Herstellung dieser Stoffe.

Wir wissen noch nicht einmal, wie viel Vitamine es gibt. Bekannt sind bis jetzt fünf, unter denen das C-Vitamin am besten erforscht zu sein scheint. Das C-Vitamin schützt den menschlichen Organismus vor dem Skorbut. Diese schwere, den ganzen Körper unterwühlende und besonders unter den Seeleuten häufig auftretende Krankheit ist freilich in unserer Zeit nicht mehr in jenem Umfange verbreitet, wie es im Mittelalter der Fall war, als ganze Schiffsbesatzungen dem Skorbut zum Opfer fielen. Das C-Vitamin findet sich in fast allem Gemüse und Obst, besonders reich im Beerenobst, in der Zitrone und Apfelsine. Um die chemischen Eigenschaften des C-Vitamins festzustellen, wurden in verschiedenen Laboratorien von den Gelehrten Zehntausende von Zitronen und Apfelsinen verbraucht.

Der ungarische Professor Szent-Györgyi war einer der ersten Forscher, die sich dem Vitamin-Problem widmeten. Vor etwa zehn Jahren begann er mit seinen Versuchen, die er seitweilig im biochemischen Laboratorium der Universität Cambridge fortsetzen konnte. Bei seinen Forschungen entdeckte Prof. Szent-Györgyi einen neuen Stoff, den er zunächst als Hexuron-Säure, später als Askorbin-Säure bezeichnete.

Im Herbst 1931 gelangte der Professor zu der Feststellung, daß diese chemische Substanz nichts anderes sei, als das C-Vitamin in reiner Form. Die weiteren chemischen Untersuchungen wurden dadurch verhindert, daß der Stoff nur in sehr kleinen Mengen hergestellt werden konnte. Später hatte der Gelehrte Gelegenheit, ein ganzes Jahr in Amerika zu arbeiten. Er bekam dort das Material für seine Untersuchungen von den großen Schlachthäusern und konnte schließlich zwanzig Gramm des reinen C-Vitamins gewinnen.

Auch diese Menge war für wissenschaftliche Zwecke viel zu gering. Erst in der allerletzten Zeit gelang es, eine neue, billige und äußerst ergiebige C-Vitaminquelle zu entdecken. Es konnte nämlich die aufsehenerregende Feststellung gemacht werden, daß die in manchen Landesteilen Ungarns wachsende Paprika-Pflanze verhältnismäßig große Vitaminmengen enthält und zwar in einer Form, die die Vitamingewinnung auf eine ziemlich unkomplizierte und einfache Art ermöglicht.

Daraufhin ging Prof. Szent-Györgyi in seinem Laboratorium an der Universität Szeged zu entsprechenden Versuchen auf breiter Grundlage über. Etwa 2000 Kilogramm Paprika gelangten zur Verwendung mit dem Ergebnis, daß ein halbes Kilogramm reinen C-Vitamins gewonnen werden konnte. Dieses Quantum wurde von Prof. Szent-Györgyi verschiedenen Wissenschaftlern in Europa und Amerika bereitwillig zur Verfügung gestellt. In fünfzehn großen Laboratorien wir zur Zeit das aus Paprika gewonnene C-Vitamin chemisch untersucht.

Diese Forschungen sind insofern von großer Wichtigkeit, als sie geeignet sind, die Unklarheit, die bis jetzt über die chemische Beschaffenheit der Vitamine herrschte, zu beheben. Diese Unklarheit neben der magischen Buchstabenbezeichnung hat nicht wenig dazu beigetragen, den Menschen eine beinahe abergläubische Ehrfurcht vor den Vitaminen einzuflößen und diese in den Ruf jenes geheimnisvollen Lebenselixiers zu versetzen, nach dem schon die mittelalterlichen Alchimisten vergeblich suchten.

Die Kosten der Experimente des Prof. Szent-Györgyi werden von der Rockefeller-Stiftung und anderen amerikanischen wissenschaftlichen Instituten bestritten. Prof. Szent Györgyi begibt sich demnächst auf eine Auslandsreise. Er wird auch Deutschland berühren und die gebotene Gelegenheit wahrnehmen, den Vertretern der deutschen Wissenschaft über die interessanten Ergebnisse seiner Forschungen in einer Reihe von Vorträgen zu berichten.

Man lernt nie aus

Während unser Alphabet 25 Buchstaben aufweist, hat das griechische Alphabet nur 24. Der Name Alphabet rührt von den beiden ersten Buchstaben des griechischen Alphabets, Alpha und Beta, her. „Das ist das A und O" sagt man, und meint, das ist der Anfang und das Ende, das ist alles; denn wie A der erste Buchstabe im griechischen Alphabet ist, so ist O (Omega) der letzte.

*

Das Stromgebiet des Mississippi-Missouri weist außer den beiden Hauptflüssen 54 schiffbare Nebenflüsse auf.

*

Die größte Kaffeeplantage der Welt befindet sich im Staate Sao Paulo in Brasilien. Sie ist 135 000 Hektar groß und mit über 8 Millionen Kaffeebäumen bepflanzt.

*

Wenig bekannt ist die Eigenschaft jedes Explosionsmotors, daß er mit der Erhöhung über dem Erdboden entsprechend an Leistungsfähigkeit verliert, weil der Luftdruck dann ein anderer wird. Ein Motor, der auf der Erde 35 Pferdekräfte leistet, leistet in 1000 Meter Höhe nur 28, in 2000 Meter Höhe 24, in 3000 Meter Höhe 20, in 4000 Meter Höhe nur noch 16,5 Pferdestärken, also weniger als die Hälfte.

*

Unter Quatember versteht man Termine, an denen vielfach Steuern entrichtet wurden

Kaplers Reformziel: Bündische Kirche

Berufung eines lutherischen und eines reformierten Theologen

Drahi-Meldung

t Berlin, 24. April. Von maßgebender kirchlicher Seite wird mitgeteilt: „Die Stunde gebietet, unverzüglich eine Reform der Verfassung des deutschen Protestantismus einzuleiten. Das Ziel der Reform ist eine bündische deutsche evangelische Kirche, errichtet auf der Grundlage und unter voller Wahrung des Bekenntnisses. Aus lebenskräftigen Landeskirchen erwachsend, soll sie alle Vollmachten erhalten, deren sie zur Pflege des gesamtdeutschen evangelisch-kirchlichen Lebens und seiner Beziehung zu Volk und Staat im In- und Auslande bedarf.

Zu diesem Werk hat der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes D. Kapler sie einen führenden lutherischen und reformierten Theologen an seine Seite berufen, und zwar den Landesbischof D. Mahrarens aus Hannover und den Studiendirektor Pastor D. Hesse aus Elberfeld.

Ferner werden hierfür als Berater sonstige durch ihr kirchliches Amt oder ihre Arbeit in der kirchlichen Bewegung ausgezeichnete Persönlichkeiten und besondere Sachverständige beigezogen werden. In Gemeinschaft mit ihnen wird alsbald eine neue Verfassung des deutschen Protestantismus ausgearbeitet."

Zusammentritt der Provinzialsynode

c Berlin, 24. April. Der altpreußische Kirchensenat hat den Provinzialkirchenräten nahegelegt, die Provinzialsynoden nach ihrer verfassungsmäßigen Neuwahl im kommenden Monat mit Beschleunigung einzuberufen, damit auch die von den Provinzialsynoden zu wählende Generalsynode, die oberste Vertretung der Gesamtkirche, möglichst frühzeitig zusammentreten kann.

Staatskommissar für mecklenburgische Kirche

t Schwerin, 24. April. Der Mecklenburg-Schweriner Ministerpräsident Granzow hat Sonnabendvormittag zum Zwecke der Gleichschaltung des Kirchenregiments mit dem Regiment in Staat und Reich Walter Bohm aus Hamburg als „Staatskommissar für die evangelisch-lutherische Kirche von Mecklenburg-Schwerin" eingesetzt. Der Oberkirchenrat protestierte gegen diese Berufung.

„Denke deutsch und kaufe deutsch!"

Jagdausstellung in Köln

rwp Köln, 22. April. **Die Deutsche Woche mit ihren Ausstellungen „Deutsche Jagdausstellung", „Deutscher Wald — deutsches Holz" und „Denke deutsch und kaufe deutsch" wurde Samstag vormittag durch einen Festakt feierlich eröffnet.**

Die Eröffnungsfeier fand in der in reichem Flaggen- und Blumenschmuck prangenden großen Halle im Rheinpark zu Köln-Deutz statt. 11 Uhr marschierten die Fahnenabordnungen der nationalen Verbände, der studentischen Korporationen, der Kriegervereine, der Jagdvereinigungen, der Kölner Innungen usw. in die Halle. Begrüßt wurde die nach Tausenden zählende Festversammlung vom kommissarischen Oberbürgermeister der Stadt Köln, Riesen: „Wir werben mit der Ausstellung für deutsche Waren und deutsche Arbeit. Wir mahnen zu nationaler Disziplin. Wir rufen allen unseren Volksgenossen zu: Denkt deutsch und kauft deutsch!

Als zweiter Redner sprach der Präsident des Reichsjagdbundes, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg: er führte in seiner Ansprache u. a. aus, wir Waidmänner danken mit dem ganzen deutschen Volke den Männern, die mit starker Hand dieses neue Deutschland schufen. Es soll ein fortschrittliches Ebenbild des alten Deutschland werden, auf das wir in Erinnerung an seine ruhmreiche Vergangenheit immer mit Ehrfurcht zurückblicken. Unser Gruß gilt in dieser Stunde dem Herrn Reichspräsidenten. Der Reichsjagdbund spricht ihm den ehrerbietigsten Dank dafür aus, daß er wieder die Güte gehabt hat, die Schirmherrschaft über die Jagdausstellung zu übernehmen. Die gesamte deutsche Jägerei verehrt in ihm den verehrungswürdigen Weidmann alter Art. Für unsere schwere Aufgabe erwarten und erhoffen wir von der Staatsgewalt den Schutz und die Anleitung des Gesetzes und eine fachmännisch geleitete Aufsicht über alle diejenigen, die mit der Waffe in der Hand als Herren über Leben und Tod der von Gott geschaffenen Tierwelt gegenübertreten.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde im Auftrage der preußischen Staatsregierung durch den kommissarischen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherrn von Lüninck, mit einer Ansprache vorgenommen, die mit einem dreifachen Heil auf die Führer Deutschlands, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Volkskanzler Adolf Hitler schloß. Die Versammlung sang darauf das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Unregelmäßigkeiten an Arbeitsgerichten

t Berlin, 24. April. Wie wir hören ist es dem Korruptionsdezernat des preußischen Justizministeriums gelungen, großen Unregelmäßigkeiten am Berliner Arbeitsgericht auf die Spur zu kommen. Wie festgestellt werden konnte, haben sich eine Anzahl Arbeitsrichter jahrelang hindurch dadurch größere Mehreinnahmen verschafft, daß sie widerrechtlich bestimmte Gebühren erhöhten. Von zuständiger Stelle wird betont, daß in diesen Fällen selbstverständlich mit besonderer Strenge und Schärfe durchgegriffen werde, da es sich hier um Korruptionserscheinungen an der Stelle des staatlichen Beamtenkörpers handele, der in erster Linie sauber sein müsse.

Richtlinien für die 1.-Mai-Feiern

Botschaft des Reichspräsidenten

wtb Berlin, 24. April. **Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen Richtlinien über die Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit in der öffentlichen Verwaltung erlassen.**

Am 1. Mai wird im ganzen Reich allgemein geflaggt. Die Oberbürgermeister und Gemeindevorsteher werden die Einwohner ihrer Gemeinde auffordern, sich mit Beflaggung der Privathäuser dem Vorgehen der öffentlichen Verwaltung anzuschließen, um damit der inneren Verbundenheit von Volk und Staat feierlichen Ausdruck zu verleihen. Die Dienstgebäude werden mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün in einfacher Weise geschmückt. In der Reichshauptstadt werden drei große Feiern abgehalten. Im Lustgarten findet um 10½ Uhr vormittags ein feierlicher Staatsakt statt, bei dem der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sprechen und bei der eine Botschaft des Reichspräsidenten verkündet werden wird. Um 18 Uhr werden Abordnungen der Arbeiterschaft aus allen Reichsteilen empfangen. Um 19½ Uhr findet eine große Abendfeier auf dem Tempelhoferfeld in Berlin statt. Diese drei Feiern werden durch den Deutschlandsender auf alle deutschen Sender übertragen. Die außerpreußischen Landesregierungen werden ihrerseits in der Landeshauptstadt einen feierlichen Staatsakt veranstalten und Arbeiterabordnungen empfangen.

Die Schulfeiern werden so eingerichtet, daß die Schulen mit ihren Leitern und Lehrkräften die Uebertragung des großen Staatsaktes im Berliner Lustgarten durch den Schulfunk hören. An den in Berlin stattfindenden drei Feiern soll die Bevölkerung im ganzen Reich unmittelbar teilnehmen, indem in allen Orten an geeigneten großen Plätzen von der Gemeindeverwaltung Lautsprecher aufgestellt werden.

Die Musikkapellen der Schutzpolizei, der Feuerwehr, der SA. und SS., des Stahlhelm, der Kriegervereine des Kyffhäuserbundes und anderer Verbände werden Platzkonzerte veranstalten. Der Reichswehrminister hat angeordnet, daß an allen Standorten mit Musikkapellen Platzkonzerte stattfinden.

Stellungnahme der Arbeitgeberverbände

w Berlin, 24. April. Zur Feier der nationalen Arbeit am 1. Mai hat die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände u. a. wie folgt, Stellung genommen: „Es wird diesem Ziel der sozialen Verantwortung dienen, wenn dem Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen allen Trägern der deutschen Arbeit, zu denen Arbeitgeber wie Arbeitnehmer gehören, am Feiertag der nationalen Arbeit auch von den Arbeitgebern in einer den örtlichen und betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Form Ausdruck gegeben wird.

Preußische Richter hinter Hitler

c Berlin, 24. April. Der engere Vorstand des Preußischen Richtervereins hat einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt: „Der Preußische Richterverein hat das Bekenntnis abgelegt, daß es sein heißestes Bestreben ist, auf dem Gebiete der Rechtspflege am Neubau des Deutschen Rechtes und der deutschen Volksgemeinschaft gemeinschaftlich mitzuarbeiten. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die preußischen Richter und Staatsanwälte sich in die gemeinsame Kampffront unter der Führung Adolf Hitlers eingliedern. Unser Kampfabschnitt ist von dem Bund nationalsozialistischer Juristen abgesteckt und festgelegt. Deshalb fordern wir alle unsere Mitglieder auf, sich diesem Bund anzuschließen."

Koerner Staatssekretär des Staatsministeriums

w Berlin, 24. April. (Amtlich.) **Der Staatssekretär im preußischen Finanzministerium, Schlenker, wird auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestadn versetzt. Das Mitglied des Reichstags Koerner, wird zum Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums ernannt. Der Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums Landfried wird in gleicher Eigenschaft in das preußische Finanzministerium versetzt. Oberregierungsrat Sommerfeldt vom preußischen Ministerium des Innern übernimmt die Leitung der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums. Der bisherige Leiter der Pressestelle des preußischen Staatsministeriums, Oberregierungsrat von Bose, tritt als Referent zum Stabe des Vizekanzlers.**

KPD.-Hochverratsprozeß zusammengefaßt

c Berlin, 24. April. Das Reichsgericht beabsichtigt die Untersuchung in den zahlreichen schwebenden Hochverratsverfahren gegen Mitglieder der Kommunistischen Partei zu einem großen einheitlichen Komplex zusammenzufassen. Man rechnet damit, daß die Untersuchung in acht bis zehn Wochen zum Abschluß gelangt.

Hindenburg-Bund löst sich von der DVP.

c Berlin, 24. April. Der Hindenburg-Bund, in dem die Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei zusammengeschlossen waren, hat sich von der Deutschen Volkspartei getrennt. Er bleibt als selbständiger parteiloser Jugendbund bestehen.

Moskau erklärt den Handelskrieg

Vollständiger Bruch mit London

w Moskau, 24. April.

Das Volkskommissariat für Außenhandel hat eine Anordnung erlassen, die die Handelsbeziehungen zu England wie folgt regelt:

1. **wird den Außenhandelsorganisationen verboten, Bestellungen in England vorzunehmen sowie Ankäufe in England zu tätigen.**
2. **wird allen russischen Stellen untersagt, Schiffe zu befrachten, die unter englischer Flagge schwimmen.**
3. **werden für englische Güter des Transitverkehrs über die Sowjetunion einschränkende Vorschriften erlassen.**
4. **ist eine Benutzung englischer Häfen und Stützpunkte durch Transit- und Wiederausfuhrorganisationen der Sowjetunion möglichst einzuschränken.**

Diese Maßnahmen bleiben für die Dauer des am 19. April von England erlassenen Einfuhrverbotes für Hauptartikel des Sowjetexportes nach England in Kraft.

Vickers-Ingenieure passierten Berlin

c Berlin, 24. April. Die im Moskauer Prozeß zur Ausweisung aus Sowjetrußland verurteilten drei englischen Ingenieure Monkhouse, Northwall und Cuschny, sowie der freigesprochene Ingenieur Gregory, die Freitag abend Moskau verlassen hatten, trafen gestern vormittag in Berlin ein; sie sind inzwischen über Holland nach London weitergereist.

Internationale bricht mit ADGB.

Von unserem ständigen Korrespondenten

m Amsterdam, 24. April. **Bei einer hier stattgefundenen Tagung der Vorstandsmitglieder und Hauptfunktionäre der Gewerkschaftsinternationale wurde beschlossen, die Beziehungen zum ADGB. abzubrechen. In der Tagung wurde den deutschen freigewerkschaftlichen Organisationen der Vorwurf der Ehrlosigkeit gemacht, weil der ADGB. der Regierung Hitler ihre unbedingte Mitarbeit und die Einverleibung der freien Gewerkschaften in den faszistischen Staat angeboten habe. In der Begründung des Beschlusses wird ausgeführt, daß sich der ADGB. durch sein Verhalten im Gegensatz zu den Grundlagen der internationalen Gewerkschaftsbewegung, die auf dem Boden des Klassenkampfes steht, gestellt habe.**

Wechsel in der Leitung des GDA.

c Berlin, 24. April. Der Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gustav Schneider hat sich beurlauben lassen. Aufsichtsrat und Bundesvorstand haben den bisherigen stellvertretenden Bundesvorsteher Max Roessiger mit der Führung des Bundes beauftragt.

Schlange Präsident der Staatslotterie

c Berlin, 24. April. Der frühere nationalsozialistische Gauleiter des Gaues Brandenburg, Regierungsrat Schlange, ist zum Präsidenten der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie ernannt worden.

100 000-Mark-Gewinn gezogen

c Berlin, 24. April. In der Samstag-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel der Gewinn von 100 000 Mark auf das Los Nummer 349 897. Das Los wurde in Achtel-Losen gespielt. Das Los wurde in der ersten Abteilung in Berlin, in der zweiten in Westfalen gespielt.

Selbstmord eines verhafteten Kommunisten

w Oelsnitz im Erzgebirge, 24. April. In der Nacht zum Sonntag hat sich der seit einiger Zeit in Schutzhaft befindliche Kommunist Konietzny in seiner Zelle erhängt. Nach den von ihm gemachten Angaben ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er der Mörder des im November 1931 in Lugau erstochenen SA.-Mannes Thriemer ist.

Deutscher Protest in Kattowitz

w Kattowitz, 24. April. Der deutsche Generalkonsul, Graf Adelmann, suchte in Abwesenheit des Woiwoden den Vizewoiwoden auf und legte gegen die Duldung des Aufrufes des Schlesischen Aufständischen Verbandes, in dem schwere und ehrenkränkende Vorwürfe gegen das Verhalten der deutschen Bevölkerung gegen Polen enthalten sind, den ernstesten Protest ein.

Kampfgemeinschaft in Oesterreich

t Wien, 24. April.

Zwischen der österreichischen Nationalsozialistischen Partei und dem Deutschösterreichischen — steirischen — Heimatschutz ist ein Abkommen geschlossen worden, in welchem auch der Heimatschutz sich zu Adolf Hitler als dem Führer der deutschen Nation bekennt.

Befriedigende Jungfernfahrt der „Macon"

t Akron (Ohio), 24. April. Das neue amerikanische Riesenluftschiff „Macon" ist nach erfolgreich verlaufener Jungfernfahrt wieder glatt gelandet; es hatte unterwegs mit starken Gegenwinden zu kämpfen.

Benzinexplosion: 12 Tote und Verwundete

t Peking, 24. April. Nach einer Meldung aus Kalgan ist bei Tschinin ein Benzintank mit etwa acht- bis neuntausend Liter Benzin explodiert. Es sollen 12 Tote und Verwundete zu verzeichnen sein.

Anti-inflationistische Haltung des Senats

w Washington, 24. April. Der Senat lehnte mit 44 gegen 25 Stimmen einen von dem nationalen Farmerbund unterstützten Antrag des inflationistisch eingestellten Republikaners Frazier ab. Dieser Antrag sah eine Herabsetzung der Zinsen für landwirtschaftliche Schulden auf 1½ Prozent vor, wobei an eine Konsolidierung gedacht war. Diese Maßnahme sollte durch Ausgabe von Banknoten und Schatzscheinen finanziert werden.

Letzte Drahtnachrichten

Doppelselbstmord oder Verbrechen

⊷ Hamm, 24. April. **In Heil wurden aus dem Lippe-Seitenkanal zwei mit einem Taschentuch zusammengebundene männliche Leichen geborgen, die erhebliche Kopfverletzungen aufwiesen. Es handelt sich um zwei Personen aus dem Arbeiterstand im Alter von etwa 30 Jahren.**

NS.-Wahlerfolg in Innsbruck

⊷ Innsbruck, 24. April. **Von 20 neuzuwählenden Gemeinderäten erhielten bei den gestrigen Wahlen die Nationalsozialisten 9 (—), die Sozialdemokraten 6 (9) und die Christlichsozialen 5(7).**

Vickers-Ingenieure in London

⊷ London, 24. April. **Die drei aus Rußland ausgewiesenen Ingenieure und der freigesprochene Gregory trafen Sonntag morgen in London ein. Eine nach Tausenden zählende Menge bereitete ihnen auf dem Bahnhof Liverpool-Street einen begeisterten Empfang. Sie wurden mit Blumen überschüttet, und als sie in das Licht der Scheinwerfer traten, sang die Menge spontan die englische Nationalhymne.**

Erdstoß auf der Insel Kos

⊷ Rom, 24. April. **Nach Meldungen aus Kos (Dodekanes) hat ein heftiger Erdstoß, der 30 Sekunden dauerte, dort erheblichen Schaden verursacht. Auch sei eine Reihe von Todesopfern zu beklagen. Der Herd des Erdbebens befinde sich wahrscheinlich in Kleinasien.**

Sport-Nachtrag

Saint-Cloud:

1. R.: Valseuse — Lillitas; 2. R.: Semblefiaue — La Pommeraie II; 3. R.: Claquette — Corbie; 4. R.: Majordome — Macht Mia; 5. R.: Sobriété — Star of Beauty; 6. R.: Hollywood II — Chebli; 7. R.: Muserole — Kit Bag.

Börse und Wirtschaft

Berlin Samstag widerstandsfähig

D Berlin, 24. April. Der Rückschlag an der New Yorker Börse am Freitag ließ im Samstag-Vormittagsverkehr auch für Berlin mit einer rückläufigen Tendenz rechnen. Die Spekulation zeigte nach der Dollarerhöhung und der Marktbesserung im Auslande Realisationsbedürfnis. Zu Beginn der offiziellen Börse gelangten aber noch Kaufordres der Kundschaft und Anlagekäufe aus Stillhaltegeldern zur Ausführung, so daß die Aktienmärkte wider Erwarten gut behauptet lagen. Rein kursmäßig war die Tendenz als uneinheitlich zu bezeichnen. Im weiteren Verlaufe trafen neue kleine Kundenordres ein, die zu einer geringen Geschäftsbelebung führten.

*

Berliner Produktenbericht vom Samstag: Ruhig aber stetig.

Riesenbrand im Londoner Hafen

5 Millionen Liter Rum vernichtet

t London, 24. April.

Ein Riesenbrand, wie ihn London seit langem nicht mehr erlebt hat, wütete in der Nacht zum Sonnabend in den West India Docks im Londoner Hafen und zerstörte ein Lagerhaus mit etwa fünf Millionen Liter Rum.

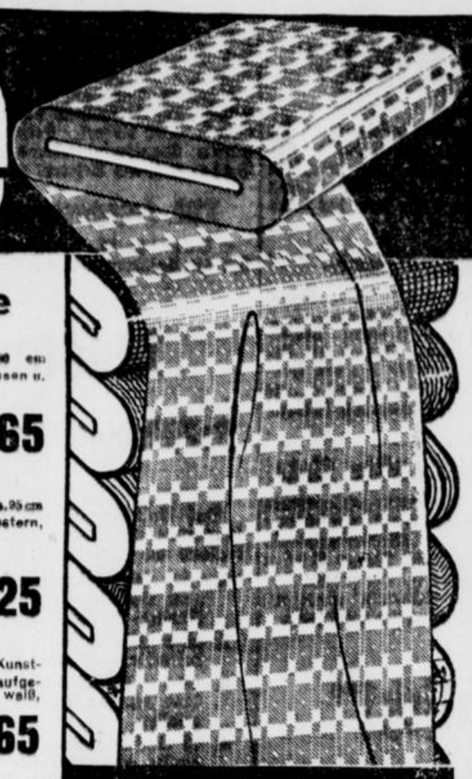
Der Schaden beläuft sich auf 50 bis 80 Millionen Mark. Das Feuer brach um 21 Uhr in einem Holzschuppen auf dem berühmten Rum-Kai aus. Innerhalb weniger Minuten stand der ganze Rum-Kai in hellen Flammen. Die Feuerwehr rückte mit 150 Löschzügen an und bekämpfte das Feuer mit Hunderten von Rohren. Trotzdem griff der Brand immer weiter um sich. Um Mitternacht schien es, als ob die ganzen Docks in Flammen aufgehen wollten. Die Löscharbeiten wurden durch ununterbrochene Explosionen erschwert. Das berühmte Segelschiff „Farady" und ander in der Nähe liegenden Schiffe konnten nur mit knapper Not gerettet werden. Ueberall hatten sich riesige Menschenmengen angesammelt. Am Sonnabend früh konnten 60 Löschzüge zurückgezogen werden. Gegen 1 Uhr morgens war es den Anstrengungen der Feuerwehr gelungen, das Feuer einzudämmen.

Zwei Opfer ausströmenden Gases

w Ahlen, 24. April. Im Badezimmer seiner Wohnung wurde der 35 Jahre alte Direktor der Städtischen Sparkasse, Ebbers, mit seiner Frau tot aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Wie festgestellt wurde, sind die beiden durch aus dem Badeofen strömende Gase, die keinen Abzug hatten, getötet worden. Es liegt ein Unglücksfall vor.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Stoffe



die im Vordergrund der Mode stehen.

Wollstoffe

Kammgarn-Fresco ein solider, zweifarbiger Mantel- und Kostümstoff, in schwarz-grau, beige-grau und braun-grau, 140 cm breit . . . . . Meter **2.45**

Bouclé-Chevron der beliebte Modestoff für einfarbige Mäntel, reine Wolle mit Bindungsfaden, in silbergrau, bindfaden, hellblau, mattblau, und sand Farbe, 145 cm breit, Meter **3.25**

Diagonal-Cotelé aus reinwollenem Kammgarn, neuartige Ausführung, für elegante Kostüme und Mäntel, in sandfarbig, grau, marine und schwarz, 140 cm breit, Meter **4.90**

Neu eingetroffen!

Georgette mouliné ein leichtes, reinwollenes Gewebe, mit feinen weißen und schwarzen, kunstseidenen □-Durchzügen, in frischen, hellen Sommerfarben, wie silbergrau, modeterra, hellblau usw., ca. 95 cm breit . . . . . Meter **2.65**

Seidenstoffe

Bemberg-Matt-Toile ca. 80 cm breit, Spezial-Qualität für moderne Blusen u. Sommerkleider sowie für elegante Wäsche, in weiß, lachs, all, bleu, rosé, oker usw. . . . . Meter **1.65**

Neuer Flamenga-Druck ca. 95 cm breit, in ruhigen, geschmackvollen Mustern, wie schwarz-weiß, marine-weiß, bleu-weiß, braun-weiß usw., Wolle mit Kunstseide, für gute, solide Frauenkleider geeignet . . . . . Meter **2.25**

Mattkrepp travers solide Kunstseidenqualität, ca. 80 cm breit, mit aufgelegten Raupenstreifen, Ton in Ton, in weiß, lachs, mais, maigrün, für elegante Sportkleider und moderne Jäckchenkleider geeignet . . . . . Meter **2.65**

Krepp-Kristall ein neues, weichfließendes Kunstseiden-Gewebe für elegante Nachmittags- und Abendkleider, in den bevorzugten Farben silbergrau, madonnenblau, blattgrün, bleu und schwarz, ca. 95 cm breit Meter **3.90**

Herrenstoffe

Engl. gemusterte Sportstoffe in frischen, mittelfarbigen Mustern, für Burschen- und Knabenanzüge sowie für Sporthosen, 145 cm br., Meter **2.90**

2 bewährte Qualitäten

reinwollene Gabardine für den modernen Slipon, in den beliebten Farbtönen beige, grau und mode, 145 cm breit, Meter **5.90** **4.90**

Reinwollener Shetland für den eleganten Uebergangs-Paletot, vorrätig, in hell-, mittel- und dunkelgrau, 145 cm breit . . . . . Meter **6.80**

Von der Mode bevorzugt!

Uni graue Kammgarne in verschiedenen Mittel- und dunkelgrauen Farben, sowie die immer beliebte Pfeffer- und Salz-Musterung, gute, reinwollene Aachener Qualität, für unbedingt solide Anzüge, 150 cm breit . . . . . Meter **9.80**

Vorgezeichnete Spielhöschen, Schürzen und Kleider sind einfach auszuführende praktische Handarbeiten. Beachten Sie die Sonderauslage im 3. Stock.

Waschstoffe

Für Schürzen u. Hauskleider!

Noppen-Beiderwand Indanthren, in vielen modischen Streifen-Dessins, ca. 70 cm breit . . . . Meter **0.45**

Dirndel-Karo der beliebte Stoff für Wanderkleider, grobfädiges weiches Gewebe, in vielen modernen Farbstellungen, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **0.65**

Krepp-Frisé ein schönes, waschbares Kunstseiden-Gewebe für sportliche Kleider, in schönen Pastellfarben, 70 cm breit . . Meter **0.85**

Frisette rayé der neue Sommerstoff für praktische Kleider, Kunstseide mit Baumwolle gezwirnt, in blau, braun, marine, schwarz und roten Melangen, solide, waschbare Qualität, ca. 70 cm breit . . . . . Meter **1.25**

GUSTAV **BLUM** ESSEN

DAS EINKAUFSZIEL VON NAH UND FERN

Statt besonderer Anzeige!

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern morgen um 7 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Karl Fuchs

Margarete, geb. Grunder

im Alter von beinahe 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wanne-Eickel, Neunkirchen (Saar), Oberbexbach (Saar), den 22. April 1933.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. April 1933, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Mathildenstraße 10, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag um ½11 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Friederike Hagel

geb. Pilchowski

Im Alter von 47 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wanne-Eickel, Aachen, Hannover, Schölanke i. Ostpreußen, den 22. April 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. April, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Friedrich Beckerstr. 8, aus statt.

Statt Karten.

Was Gott tut,
das ist wohlgetan.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief heute abend um 19.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Schulze

Ober-Postsekretär i. R.

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Margarete Schulze
geb. Biesemann

nebst Anverwandte.

Wanne-Eickel, Gelsenkirchen-Heßler, Völklingen, Lückenwalde, Recklinghausen-Süd, Wesel, den 22. April 1933.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Langekampstr. 46, nach dem alten evgl. Friedhof statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Zum neuen Kleid
ein neues Mieder, Corselet oder Leibbinde
von der Firma
KORSETTHAUS LANGEN
Wanne, Hindenburgstr. 224, Tel.: 40078
Gelsenk., Adolf Hitler-Str. 3, fr. Hochstr.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik — **Lage** Lippe-Detmold — **Bauschule** Staatl. anerkannt v. Lippe. Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie

Vergebung der Emschergenossenschaft.

Der Ausbau des Schmiedesbaches als Straßenkanal in der Rottbruch- und Baukauerstraße mit Anschlußkanal in der Industriestraße in Wanne-Eickel soll als Notstandsarbeit im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms öffentlich vergeben werden.

Die Ausführung umfaßt etwa:

4500 m³ Bodenaushub,
130 m Eisenspundwandkanal herstellen,
350 m Zementrohre 1.30 m ∅ verlegen,
110 m Zementrohre 1,0 m ∅ verlegen,
320 m³ Stampfbeton.

Bewährte und finanziell leistungsfähige Tiefbauunternehmer, die nachweislich ähnliche Arbeiten ausgeführt haben, können die Verdingungsunterlagen beim Bauamt der Emschergenossenschaft in Essen, Kronprinzenstr. 24, Emscherhaus, schriftlich anfordern. Nur eine beschränkte Anzahl nach Wahl der Emschergenossenschaft kann herausgegeben werden.

Emschergnossenschaft.

Verkaufsanzeigen

finden in dies. Zeitung wirksame Verbreitung

Auf größere Besitzung in W.-E. werden an 2. Stelle bei genügend. Sicherheit 954b

7500.— Mk.

bei 7 % Zins. gesucht. Schriftl. Off. unter K. 358 an die Gesch. d. Ztg.

Pferd, Flachwagen und 3 Schweine

zum Weiterfüttern zu verkaufen. 988b

Wanne-Eickel, Unserfritzstr. 47.

Wohnungs-Angebote

Großes 936b

leeres Zimmer

1. Etage, Nähe Stadtgarten, an alleinsteh. Person zum 1. 5. zu vermieten.

Zu erfragen in den Geschäftsstell. d. Ztg.

Wohnungs-Gesuche

Abgeschl.

4 Zimmerwohnung

mögl. im Mittelpunkt Wanne zu mieten gesucht.

Gefl. Offerten unt. H. 301 a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche eine

2, 3 oder 4 Zimmerwohnung

in ruhigem Hause.

Offerten unter D. K. 389 an die Geschäftsstellen d. Ztg.

Miele-

Wassermotor-Maschinen
Handwaschmaschinen
Wringer,
lose Wassermotore
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Heiland

G. m. b. H.,
Wanne-Eickel,
Hindenburgstr. 270

Stellen-Angebote

Ein bei Malermeistern und Farbengeschäften eingeführter

Vertreter

von leistungsfähiger Lackfabrik für Wanne u. Umgegend gesucht.

Offerten unt. T. 360 an die Gesch. d. Ztg.

Nach Herne für eine

Medizinal-Drogerie

ein Sohn aus guter Familie, der höhere Schulbildung hat, als

Lehrling

gesucht.

Selbstgeschr. Offert. unter K. P. 386 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiges

Mädchen

mit guten Kochkenntnissen für Etagenhaushalt sofort oder zum 1. 5. gesucht. Nur bewerb. mit gut. Zeugniss. woll. sich meld.

Offerten unt. E. 361 an die Gesch. d. Ztg.

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung Wanne-Eickel werden hierdurch zu einer Sitzung auf Donnerstag, den 27. April 1933, 16½ Uhr, in die Stadthalle eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des Schriftführers und der Stellvertreter.
2. Neuwahl der Ausschüsse:
   a) Hauptausschuß,
   b) Grundstücks- und Parkausschuß,
   c) Bauausschuß,
   d) Wirtschaftsausschuß,
   e) Schlachthofausschuß,
   f) Stadtbüchereiausschuß,
   g) Volksbildungsausschuß,
   h) Gesundheitskommission,
   i) Kommission zur Teilnahme an den Kassenrevisionen,
   k) Stadtausschuß,
   l) Sparkassenvorstand.

Wanne-Eickel, den 22. April 1933.

Der Staatskommissar: Dr. Wulf. Der Oberbürgermeister: Kiwit

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts).

Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B 100.

Bad Driburg im Teutoburgerwalde
Herz - Nieren - Frauen
Rheumabad · Pauschalkuren

Trauerdrucksachen liefert gut, billig und schnell **Herchenbach & Co.** (Wanne-Eickeler Zeitung)

Buchdruckerei Herchenbach & Co. liefert alle Arten **Stempel** preiswert und gut (Wanne-Eickeler Zeitung)